



# INTEGRIERTES KLIMASCHUTZKONZEPT

der Stadt Jessen (Elster)

ABSCHLUSSBERICHT

### **Förderinformation:**

Das Klimaschutzkonzept der Stadt Jessen (Elster) wurde durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) gefördert. Projekttitel: „KSI: Klimaschutzmanagement — Erstellung eines Integrierten Klimaschutzkonzeptes durch ein Klimaschutzmanagement für die Stadt Jessen (Elster) – Erstvorhaben“ (Förderkennzeichen: 67K24336).



### **Im Auftrag von:**

Stadt Jessen (Elster)  
Schloßstraße 11  
06917 Jessen (Elster)

### **Durchführung:**

Klimaschutzmanager der Stadt Jessen (Elster)  
Thomas Jänichen

### **Unterstützt durch:**

FörBexx Kommunalberatung und Ingenieurbüro  
Pätzer Kiefernweg 15  
15741 Bestensee

[www.foerbexx-kommunalberatung.de](http://www.foerbexx-kommunalberatung.de)

### **Schlussbericht:**

Jessen (Elster), 23. April 2025

# Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>i</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>iii</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>vi</b>
<b>1 Einleitung</b>	<b>7</b>
1.1 Hintergrund und Motivation	7
1.2 Zusammenfassung	8
<b>2 Ist-Analyse sowie Energie- und Treibhausgasbilanz</b>	<b>10</b>
2.1 Methodik und Datenerhebung	10
2.2 Ergebnisse der Energiebilanzierung	11
2.2.1 Endenergieverbrauch nach Energieträger und Sektoren	12
2.2.2 Endenergieverbrauch im Verkehrssektor	15
2.3 Ergebnisse der THG-Bilanzierung	16
2.4 Indikatorenvergleich und Fazit	18
<b>3 Potenzialanalyse</b>	<b>20</b>
3.1 Treibhausgasminderungspotenziale durch Einsparungen stationärer Energieverbräuche	20
3.1.1 Energieeinsatz der privaten Haushalte	20
3.1.2 Energieeinsatz in den Sektoren Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und Industrie	23
3.2 Treibhausgasminderungspotenziale im Mobilitätssektor	26
3.2.1 Optimierung des Umweltverbundes	27
3.2.2 Motorisierter Individualverkehr	29
3.2.3 Ergebnisse der Potenziale im Mobilitätssektor	30
3.3 Treibhausgasminderungspotenziale durch den Einsatz erneuerbarer Energien und einer Anpassung der Energieverteilungsstruktur	31
3.3.1 Solarpotenziale	31
3.3.2 Windkraftpotenziale	34
3.3.3 Biomassepotenziale	35
3.3.4 Geothermiepotenziale	39
3.4 Zusammenfassung der Potenzialanalyse	42
<b>4 Szenarienentwicklung</b>	<b>44</b>
4.1 Methodik	44
4.2 Kommunal-Szenario	45
4.2.1 Strom	45
4.2.2 Wärme	45
4.2.3 Erzeugung von Erneuerbaren Energien	46

4.2.4	Mobilität	47
4.2.5	Berechnung Kommunal-Szenario	47
4.3	Klimaschutz-Szenario	48
4.3.1	Strom	48
4.3.2	Wärme	49
4.3.3	Erzeugung von Erneuerbaren Energien	49
4.3.4	Mobilität	50
4.3.5	Berechnung Klimaschutz-Szenario	51
4.4	Zusammenfassung Szenarientwicklung	52
<b>5</b>	<b>Treibhausgasminderungsziele, Strategien und priorisierte Handlungsfelder</b>	<b>54</b>
5.1	Ziele auf Ebene des Bundes und des Landes	54
5.2	Ausgangssituation der Stadt Jessen (Elster)	55
5.3	Strategien zur Zielerreichung nach Handlungsfeldern	56
<b>6</b>	<b>Beteiligung</b>	<b>59</b>
6.1	Öffentlichkeitsarbeit	59
6.2	Akteursbeteiligung	61
6.2.1	Bürgerumfrage	61
6.2.2	Workshop	64
<b>7</b>	<b>Verstetigungsstrategie</b>	<b>66</b>
7.1	Maßnahmen zur Verstetigung	66
<b>8</b>	<b>Controlling-Konzept</b>	<b>70</b>
8.1	Hauptaufgaben des Controllings im Klimaschutzkonzept	70
<b>9</b>	<b>Kommunikationsstrategie</b>	<b>74</b>
9.1	Kommunikationskanäle und -methoden	75
<b>10</b>	<b>Maßnahmenkatalog</b>	<b>81</b>
10.1	Allgemeiner Aufbau	81
10.2	Definition der Kriterien	82
10.3	Übersicht der Maßnahmen	85
10.4	Maßnahmenblätter	86

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Endenergieverbrauch nach Sektoren.	12
Abbildung 2: Endenergieverbrauch nach Energieträger.	12
Abbildung 3: Endenergieverbrauch pro Einwohner im Sektor Private Haushalte.	13
Abbildung 4: Endenergieverbrauch des Sektors Gewerbe, Handel und Dienstleistungen (GHD): Strom- und Wärmeverbrauch pro sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (MWh/SB).	13
Abbildung 5: Endenergieverbrauch der Kommunalen Einrichtungen.	14
Abbildung 6: Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch.	14
Abbildung 7: Anteil erneuerbarer Energien am Wärmeverbrauch.	15
Abbildung 8: Modal Split für die Stadt Jessen (Elster).	15
Abbildung 9: Endenergieverbrauch durch motorisierten Individualverkehr pro Einwohner.	16
Abbildung 10: Treibhausgasemissionen nach Sektoren.	17
Abbildung 11: Treibhausgasemissionen pro Einwohner bezogen auf die Gesamtemissionen der Kommune.	17
Abbildung 12: Treibhausgasemissionen pro Einwohner bezogen auf die Emissionen aus dem Sektor Private Haushalte.	18
Abbildung 13: Indikatorenvergleich mit bundesweiten und kommunalen Durchschnittswerten und der jeweils besten Kommune in dem Bereich und Größenklasse (Berechnung: Klimaschutz-Planer, eigene Darstellung).	19
Abbildung 14: Energieträger der Heizungen im Gebäudebestand der Stadt Jessen (Elster).	21
Abbildung 15: Energieverluste bei der Wärmeversorgung bestehender Wohngebäude.	21
Abbildung 16: Stromverbrauch der Haushalte nach Anwendungsbereichen im Jahr 2022 (deutschlandweit).	22
Abbildung 17: Endenergieverbrauch kommunaler Einrichtungen Stadt Jessen (Elster).	25
Abbildung 18: Standorte der Ladestationen in der Stadt Jessen (Elster).	29
Abbildung 19: Potenzielle Reduktionen der Endenergieverbräuche im Mobilitätssektor bis zum Jahr 2045.	31
Abbildung 20: Standorte von Solaranlagen in Jessen (Elster).	32
Abbildung 21: Potenziale zur Erzeugung erneuerbarer Energien aus Solarenergie auf Dach- und Freiflächen.	33

Abbildung 22: Im Sachlichen Teilplan von der Regionalen Planungsgemeinschaft vorgeschlagene Flächen für Windenergie.	35
Abbildung 23: Vegetationsflächenverteilung Stadt Jessen (Elster).	38
Abbildung 24: Potenziale 2045 zur Erzeugung erneuerbarer Energien aus Biomasse aus dem Stadtgebiet.	38
Abbildung 25: Gebiete mit vermutet hydrothermischen und mit petrothermischen Potenzial.	41
Abbildung 26: Potenziale für die Nutzung der Geothermie zur thermischen Energieerzeugung im Zieljahr 2045.	41
Abbildung 27: Vergleich Endenergieverbrauch 2022 und 2045 nach Sektoren.	42
Abbildung 28: Vergleich Endenergieverbrauch 2022 und 2045 nach Output.	42
Abbildung 29: Strombedarfe und Erzeugung erneuerbaren Stroms in den Jahren 2030 und 2045 im Kommunal-Szenario.	45
Abbildung 30: Wärmebedarfe und Erzeugung erneuerbarer Wärme in den Jahren 2030 und 2045 im Kommunal-Szenario.	46
Abbildung 31: Erzeugung erneuerbarer Energien im Kommunal-Szenario.	46
Abbildung 32: Endenergieeinsparung des Verkehrsbereichs im Kommunal-Szenario.	47
Abbildung 33: Endenergiebedarfe und erwartete Erzeugung erneuerbarer Energien im Kommunal-Szenario.	48
Abbildung 34: Entwicklung der Treibhausgas-Emissionen im Kommunal-Szenario nach den Bereichen Kraftstoff, Wärme und Strom.	48
Abbildung 35: Strombedarfe und Erzeugung erneuerbaren Stroms in den Jahren 2030 und 2045 im Klimaschutz-Szenario.	49
Abbildung 36: Wärmebedarfe und Erzeugung erneuerbarer Wärme in den Jahren 2030 und 2045 im Klimaschutz-Szenario.	49
Abbildung 37: Erzeugung erneuerbarer Energien im Klimaschutz-Szenario.	50
Abbildung 38: Anteile verschiedener Energiequellen an der Erzeugung erneuerbarer Energien im Klimaschutz-Szenario.	50
Abbildung 39: Endenergieeinsparung des Verkehrsbereichs im Klimaschutz-Szenario.	51
Abbildung 40: Endenergiebedarfe und erwartete Erzeugung erneuerbarer Energien im Klimaschutz-Szenario.	51
Abbildung 41: Entwicklung der Treibhausgas-Emissionen im Klimaschutz-Szenario nach den Bereichen Kraftstoff, Wärme und Strom.	52
Abbildung 42: Vergleich Treibhausgasemissionen im Kommunal- und Klimaschutz-Szenario bis 2030.	52

Abbildung 43: Vergleich Treibhausgasemissionen im Kommunal- und Klimaschutz-Szenario bis 2045.	53
Abbildung 44: Klimaschutzgesetz.	54
Abbildung 45: Artikel zur Vorstellung Klimaschutzmanager und Klimaschutzprojekt.	59
Abbildung 46: Klimafakten-Serie Mitteilungsblätter.	60
Abbildung 47: Artikel Mitteldeutsche Zeitung zur Energiebilanz.	61
Abbildung 48: Bürgerumfrage Startseite.	62
Abbildung 49: Workshop Gruppenarbeit.	64
Abbildung 50: Workshop Priorisierung der Maßnahmen.	65
Abbildung 51: Screenshot der Klimaschutz-Webseite der Stadt Jessen (Elster).	76

## Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
IKK	Integriertes Klimaschutzkonzept
BISKO	Bilanzierungs-Systematik Kommunal
CO <sub>2</sub>	Kohlenstoffdioxid
CO <sub>2</sub> eq	Kohlenstoffdioxid-Äquivalent
Ew.	Einwohner
GHD	Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (Sektor)
HH	Private Haushalte (Sektor)
IND	Industrie (Sektor)
KE	Kommunale Einrichtungen (Sektor)
KWK	Kraft-Wärme-Kopplung
SB	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
THG	Treibhausgas
KSG	Klimaschutzgesetz
KEK	Klima- und Energiekonzept



# 1 Einleitung

## 1.1 Hintergrund und Motivation

Der Klimawandel ist längst keine abstrakte Bedrohung in ferner Zukunft mehr – seine Auswirkungen sind auch in Jessen (Elster) deutlich zu spüren. Der Klimawandel bringt zunehmende Herausforderungen mit sich – Hitzewellen, Starkregen und Dürren –, die auch Jessen (Elster) betreffen. So führte beispielsweise ein Unwetter am 31. Mai 2013 mit rund 20 Litern Regen pro Quadratmeter innerhalb weniger Minuten dazu, dass Teile der Jessener Region unter Wasser standen. Solche Ereignisse machen eindringlich bewusst, dass auch unsere Kommune vor den Folgen des globalen Klimawandels nicht verschont bleibt und frühzeitig dagegen gewappnet sein muss.

Zwar ist Klimaschutz eine globale Aufgabe, doch wirksames Handeln beginnt direkt vor unserer Haustür. Städte und Gemeinden spielen eine entscheidende Rolle, wenn es darum geht, Emissionen zu reduzieren und die Lebensgrundlagen zu schützen. In Bereichen wie Verkehr, Energieversorgung und Gebäudewärme werden die Weichen vor Ort gestellt. Auch eine kleinere Stadt wie Jessen (Elster) kann hier einen wichtigen Beitrag leisten. Jede eingesparte Tonne CO<sub>2</sub> und jede umgesetzte Maßnahme vor Ort zählt – für den weltweiten Klimaschutz und für die unmittelbare Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger.

Die Stadt Jessen (Elster) hat diese Verantwortung erkannt und handelt entschlossen. Sie engagiert sich aktiv für den Klimaschutz und hat ein umfassendes integriertes Klimaschutzkonzept auf den Weg gebracht. Damit stellt sich Jessen seiner Verantwortung und zeigt: Wir wollen nicht abwarten, sondern unsere Zukunft selbst in die Hand nehmen. In diesem Konzept werden Strategien und Maßnahmen entwickelt, um die Treibhausgasemissionen langfristig zu senken und unsere Stadt klimafreundlich sowie zukunftssicher zu gestalten. Wichtig war dabei von Anfang an, dass dieses Konzept kein theoretisches Konstrukt bleibt, sondern in unserer Stadt verankert ist und von vielen mitgetragen wird.

Klimaschutz kann nur gemeinsam gelingen. Deshalb wurden bereits bei der Erarbeitung des Klimaschutzkonzeptes die Bürgerinnen und Bürger, lokale Unternehmen sowie Vertreter aus Politik und Verwaltung eingebunden. Diese breite Beteiligung sorgt dafür, dass die entwickelten Maßnahmen zu Jessen passen und von einer breiten Basis unterstützt werden.

Das vorliegende Klimaschutzkonzept bildet nun den Startpunkt für einen gemeinsamen Weg in eine nachhaltige Zukunft unserer Stadt. Es lädt alle ein – engagierte Bürger ebenso wie Entscheidungsträger –, diesen Weg mitzugehen, Ideen einzubringen und aktiv dazu beizutragen, dass Jessen (Elster) auch für kommende Generationen lebenswert bleibt. Indem wir lokal handeln, leisten wir unseren Beitrag zum globalen Klimaschutz und bewahren zugleich die Lebensqualität in unserer Heimat.



## 1.2 Zusammenfassung

Im Bilanzjahr 2022 verursachte Jessen (Elster) insgesamt rund 125.869 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente (t CO<sub>2</sub>eq) an Treibhausgasemissionen. Den größten Anteil daran hatte der Sektor Private Haushalte mit etwa 38.749 t CO<sub>2</sub>eq (ca. 31 %), gefolgt vom Verkehrssektor (ca. 35.499 t CO<sub>2</sub>eq, 28 %) und der Industrie (ca. 35.729 t CO<sub>2</sub>eq, 28 %). Gewerbe, Handel und Dienstleistungen trugen weitere 12 % bei, während kommunale Einrichtungen mit 1 % einen kleinen Anteil ausmachten. Insgesamt liegt der pro-Kopf-Ausstoß bei etwa 8,9 t CO<sub>2</sub>eq/EW und damit im Bereich des deutschen Durchschnitts einer Kommune dieser Größe. Die Ist-Analyse bildet somit die Grundlage, um gezielt dort anzusetzen, wo die Emissionstreiber in Jessen sitzen: im Gebäudebereich und im Verkehr, flankiert vom Stromsektor als Querschnittsverbrauch über alle Bereiche.

Auf Grundlage der Emissionsbilanz wurden die Einsparpotenziale in allen relevanten Sektoren systematisch analysiert. Die Ergebnisse zeigen: In Jessen sind erhebliche Treibhausgasminderungen technisch machbar und wirtschaftlich vertretbar. Besonders im Gebäudebereich bestehen große Chancen – etwa durch energetische Sanierungen und den Umstieg auf klimafreundliche Heizsysteme, wodurch der Wärmeverbrauch privater Haushalte bis 2045 um fast 30 % gesenkt werden könnte. Auch kommunale Liegenschaften bieten trotz ihres geringen Anteils nennenswerte Einsparpotenziale und eine wichtige Vorbildfunktion. Im Verkehrssektor liegt der Fokus auf der Förderung umweltfreundlicher Mobilität und der Elektrifizierung des motorisierten Verkehrs. Darüber hinaus bietet Jessen großes Potenzial zur Nutzung erneuerbarer Energien – insbesondere durch Solarstrom, Windkraft, Biomasse und oberflächennahe Geothermie. Insgesamt zeigt die Analyse, dass eine Kombination aus Einsparung, Effizienz und Erneuerbaren zu deutlichen Emissionsreduktionen führen kann.

Auf Basis der identifizierten Potenziale wurden zwei Szenarien entwickelt, um mögliche Klimaschutzpfade bis 2045 aufzuzeigen. Beide nehmen 2022 als Ausgangspunkt und berücksichtigen Strom, Wärme und Verkehr, mit 2030 als wichtigem Zwischenziel. Das „Kommunal-Szenario“ orientiert sich an bereits geplanten Maßnahmen und führt zu einem spürbaren, aber nicht ausreichenden Emissionsrückgang. Das ambitioniertere „Klimaschutz-Szenario“ setzt auf einen deutlichen Ausbau erneuerbarer Energien, spürbare Effizienzsteigerungen, nachhaltige Mobilitätsformen und den Einsatz klimafreundlicher Technologien. Vorgesehen sind unter anderem ein höherer Ökostromanteil, der Ausstieg aus fossilen Heizsystemen sowie eine nahezu vollständige Elektrifizierung des Verkehrs. Neben positiven Klimaeffekten bringt dieser Pfad auch lokale Vorteile wie geringere Energiekosten, bessere Luftqualität und regionale Wertschöpfung. Die Szenarien zeigen damit die Spannweite möglicher Entwicklungen und geben Orientierung für Jessens zukünftige Klimaschutzziele.

Um die im Klimaschutzkonzept formulierten Ziele zu erreichen, wurden priorisierte Handlungsfelder definiert und dafür strategische Leitlinien entwickelt. Der Schwerpunkt liegt auf den Bereichen, die den größten Einfluss auf Jessens Emissionen haben: (1) Mobilität, (2) Private Haushalte & Konsum sowie (3) Wirtschaft & Stadtentwicklung. Für jedes dieser Felder beschreibt das Konzept zentrale Strategien zur Emissionsminderung. Ergänzt werden sie durch wichtige Querschnittsthemen wie Öff-



fentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung, Fördermittel, Monitoring und Kooperationen. Gemeinsam bilden sie einen umfassenden strategischen Rahmen, der technische Innovation, Verhaltensänderung und institutionelle Entwicklung verbindet.

Ein zentrales Element bei der Erstellung des Klimaschutzkonzeptes war die aktive Einbindung der Öffentlichkeit und relevanter Akteure. Von Beginn an wurde großer Wert auf Transparenz und frühzeitige Information gelegt, um Vertrauen zu schaffen und die Stadtgesellschaft für das Thema zu sensibilisieren. Neben der Information setzte Jessen auch auf aktive Beteiligung der Bürgerschaft. Im Dezember 2024 wurde eine umfangreiche Bürgerumfrage durchgeführt, um die Perspektiven und Meinungen der Einwohner direkt einzubeziehen. Diese Rückmeldungen gaben wertvolle Hinweise auf die Anliegen, Bedenken und Ideen der Bevölkerung – von Mobilitätswünschen über Energieverhalten bis hin zu Vorschlägen für konkrete Projekte. Ergänzend fand ein Workshop mit lokalen Akteuren statt, in dem Mitglieder des Stadtrats sowie Beschäftigte der Stadtverwaltung gemeinsam Handlungsansätze diskutierten. Die Ergebnisse dieser Beteiligungsformate flossen in die Maßnahmenentwicklung ein und stellen sicher, dass das Klimaschutzkonzept auf einem breiten Konsens und lokalem Wissen aufbaut.

Parallel zur inhaltlichen Arbeit hat die Stadt bereits eine Kommunikationsstrategie konzipiert, um auch künftig – in der Umsetzungsphase – den Dialog aufrechtzuerhalten. Geplant ist, über verschiedene Kanäle (Presse, soziale Medien, Bürgerversammlungen, Schulen etc.) regelmäßig über Fortschritte und Erfolge zu berichten und so die Bürger weiterhin mitzunehmen. Damit das Klimaschutzkonzept nicht nur ein einmaliger Plan bleibt, sondern nachhaltig Wirkung entfaltet, enthält es eine umfassende Verfestigungsstrategie. Ziel ist es, die eingeleiteten Klimaschutzaktivitäten langfristig in der Stadt zu verankern, regelmäßig zu überprüfen und bei Bedarf anzupassen. Parallel zur organisatorischen Verfestigung ist ein professionelles Controlling-Konzept vorgesehen, um die Wirksamkeit der Klimaschutzmaßnahmen zu überwachen. Das Klimaschutz-Controlling dient einerseits der Erfolgskontrolle einzelner Maßnahmen und andererseits der Überprüfung der Treibhausgasminde- rungsziele innerhalb festgelegter Zeiträume.

Der Maßnahmenkatalog bildet einen zentralen Bestandteil des integrierten Klimaschutzkonzepts der Stadt Jessen (Elster). In ihm sind alle geplanten Klimaschutzmaßnahmen gebündelt, die zur Erreichung der definierten Klimaziele beitragen. Der Katalog fungiert als konkretes Handlungsprogramm, das die strategischen Ziele des Konzepts in praktische Aktionen übersetzt. Gleichzeitig dient er als wichtige Arbeitsgrundlage für Verwaltung und Politik, um die Umsetzung der Klimaschutzstrategie systematisch voranzutreiben und den Fortschritt messbar zu machen. Mit anderen Worten: Der Maßnahmenkatalog schafft den verbindlichen Rahmen, der das Gesamtkonzept in direkt umsetzbare Schritte überführt. Insgesamt unterstützt der Maßnahmenkatalog die konkrete Umsetzung des Klimaschutzes in Jessen (Elster) maßgeblich.



## 2 Ist-Analyse sowie Energie- und Treibhausgasbilanz

### 2.1 Methodik und Datenerhebung

Die Energie- und Treibhausgasbilanz wird nach der deutschlandweit standardisierten BSKO-Methodik erstellt. BSKO (kurz für Bilanzierungs-Systematik Kommunal) wurde entwickelt, um eine einheitliche Berechnung kommunaler Treibhausgas-Emissionen zu ermöglichen. Damit ist eine Vergleichbarkeit der Kommunen untereinander gewährleistet. Die Methodik basiert auf der sogenannten *endenergiebasierten Territorialbilanz*. Hierbei werden alle im betrachteten Territorium (= im Stadtgebiet) anfallenden Verbräuche auf Ebene der Endenergie (Energie, die zum Beispiel am Hauszähler gemessen wird) berücksichtigt und verschiedenen Verbrauchssektoren zugeordnet. Über spezifische Emissionsfaktoren werden dann die Treibhausgasemissionen (THG-Emissionen) berechnet. Diese Faktoren berücksichtigen nicht nur CO<sub>2</sub>-Emissionen, sondern auch andere Treibhausgase wie Methan (CH<sub>4</sub>) und Lachgas (N<sub>2</sub>O). Graue Energie, die beispielsweise in konsumierten Produkten steckt, sowie Energie, die von Bürgern außerhalb des Gebiets der Kommune verbraucht wird, fließen nicht in die Bilanz ein.

Die betrachteten Sektoren umfassen:

- Private Haushalte (HH),
- Kommunale Einrichtungen (KE),
- Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD),
- Industrie (IND) und
- Verkehr.

Hierbei werden die ersten vier genannten Sektoren (ohne Verkehr) auch zusammenfassend als *stationärer Bereich* bezeichnet. Gemäß dem BSKO-Standard erfolgt keine Anpassung an Witterungsbedingungen. Erneuerbar erzeugter Strom oder von der Kommune bezogener Ökostrom wird nicht in die Bilanzierung einbezogen, da der Fokus auf der Menge des insgesamt verbrauchten Stroms liegt, der durch geeignete Maßnahmen reduziert werden soll. Es wird daher stets mit dem entsprechenden Bundesstrommix bilanziert.<sup>1</sup> Für die Erstellung der Energie- und Treibhausgasbilanz sowie für die Potenzial- und Szenarienanalyse wird der Klimaschutz-Planer des Klima-Bündnis verwendet. Diese internetbasierte Software arbeitet nach dem BSKO-Standard und steht allen deutschen Kommunen und Landkreisen auf Lizenz-Basis zur Verfügung. Die Nutzung des Klimaschutz-Planers bietet eine einheitliche und vergleichbare Analyse der Endenergieverbräuche und Treibhausgasemissionen und ermöglicht so die Darstellung des Fortschrittes im Klimaschutz der Kommune als auch den Vergleich mit anderen Kommunen.<sup>2</sup>

Das für diese Energiebilanz betrachtete Bilanzjahr ist das Jahr 2022. Die dafür erhobenen Daten sowie deren Datenquellen sind in Tabelle 1 dargestellt.

---

<sup>1</sup> [www.klimaschutz-planer.de](http://www.klimaschutz-planer.de), 18.10.2024.

<sup>2</sup> [www.klimaschutz.de/sites/default/files/mediathek/dokumente/Agentur\\_Methodenpapier\\_BSKO\\_2023-24.pdf](http://www.klimaschutz.de/sites/default/files/mediathek/dokumente/Agentur_Methodenpapier_BSKO_2023-24.pdf), 18.10.2024.



**Tabelle 1: Für die Bilanzierung verwendete Daten und deren Quellen.**

Daten	Datenquellen
Stromverbrauch	envia Mitteldeutsche Energie AG
Erdgasverbrauch	Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH & Co. KG
Fernwärmeverbrauch	Stadtwerke Jessen GmbH
Verbräuche kommunaler Einrichtungen	Stadt Jessen (Elster)
Erneuerbare Energien Daten	Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle
Schornsteinfegerdaten	Schornsteinfegerinnung Sachsen-Anhalt
Verkehrsdaten	Lokale Verkehrsunternehmen, Verkehrsverbund
Flächendaten	Landesamt für Statistik Sachsen-Anhalt

Datenfelder, die nicht von oder für die Kommune erhoben werden können, werden vom Klimaschutz-Planer mit Hilfe statistischer Daten von Bundes-, Land- und/oder Kreisebene aufgefüllt. Je mehr kommunenspezifische Daten verwendet werden, desto höher wird die Datengüte der Bilanz. Sie ist ein Maß für die Aussagekraft der Bilanz und der ihr zugrundeliegenden Daten. Für die Berechnung werden zunächst alle Daten den folgenden vier Kategorien zugeordnet:

- Datengüte A: Regionale Primärdaten = Faktor 1
- Datengüte B: Primärdaten und Hochrechnungen = Faktor 0,5
- Datengüte C: Regionale Kennwerte und Statistiken = Faktor 0,25
- Datengüte D: Bundesweite Kennzahlen = Faktor 0

Die Gesamt-Datengüte einer Bilanz wird berechnet, indem der Anteil des Verbrauchs des Endenergieträgers am Gesamtenergieverbrauch mit der Datengüte multipliziert wird und diese ermittelten Werte für alle Energieverbräuche aufaddiert werden.<sup>2</sup> Der Wert wird zwischen 0 und 1 oder in Prozent angegeben, wobei Bilanzen mit einer Datengüte unter 50 % nur bedingt belastbar sind. Für die hier dargestellte Bilanz beträgt die Datengüte 70 %.

## 2.2 Ergebnisse der Energiebilanzierung

Der Endenergieverbrauch der Stadt Jessen (Elster) im Jahr 2022 betrug 351.196 MWh (gerundet 351.200 MWh). Der Endenergieverbrauch schlüsselt sich dabei wie folgt auf:

- 140.220 MWh im Bereich Wärme = 40 % Anteil am Gesamtenergieverbrauch
- 107.780 MWh im Bereich Strom = 31 % Anteil am Gesamtenergieverbrauch
- 103.200 MWh im Verkehrsbereich = 29 % Anteil am Gesamtenergieverbrauch.



## 2.2.1 Endenergieverbrauch nach Energieträger und Sektoren

In Abbildung 1 ist der Endenergieverbrauch nach Sektoren aufgeschlüsselt. Der Gesamtverbrauch im Jahr 2022 betrug 351.196 MWh. Die privaten Haushalte sind hierbei mit 128.729 MWh der größte Sektor (37 %), gefolgt vom Verkehr mit 103.199 MWh (29 %). Die Industrie verbraucht 73.897 MWh (21 %), die Sektoren GHD 41.083 MWh (12 %) und die kommunalen Einrichtungen 4.288 MWh (1 %) machen jeweils nur einen kleinen Teil aus.

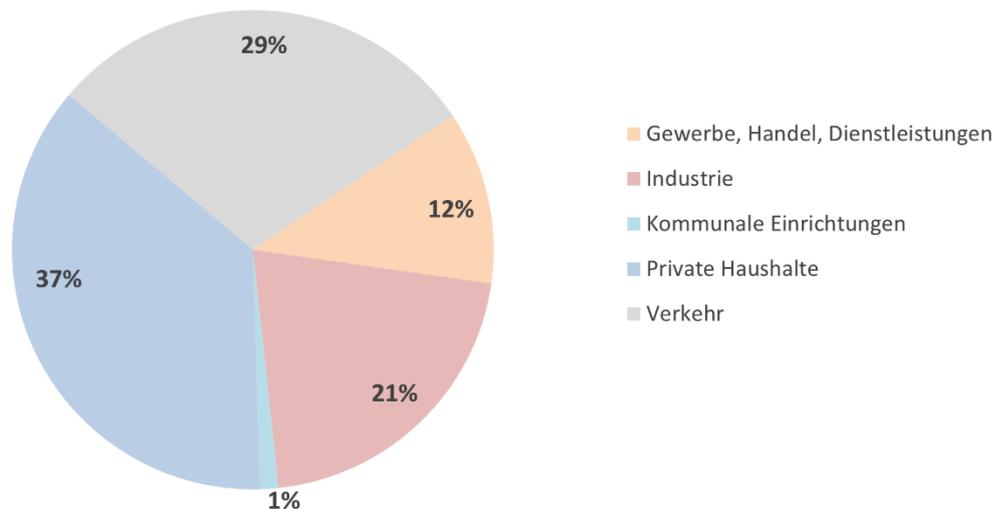


Abbildung 1: Endenergieverbrauch nach Sektoren.

In Abbildung 2 ist zu erkennen, dass der Endenergieverbrauch in Jessen (Elster) noch weitgehend fossil gedeckt wird. 32 % und damit 112.000 MWh werden durch Strom verbraucht, 26 % (93.000 MWh) durch fossile Kraftstoffe aus dem Verkehrsbereich, 12 % (42.000 MWh) durch Gas, 20 % (71.000 MWh) durch Heizöl, durch Nah- und Fernwärme 3 % (9.000 MWh). Insgesamt 7 % des Endenergieverbrauchs entfallen auf den erneuerbaren Bereich (24.000 MWh), mit 2 % (6.000 MWh) erneuerbaren Kraftstoffen und 5 % (18.000 MWh) erneuerbaren Energieträger (Biomasse und Umweltwärme).

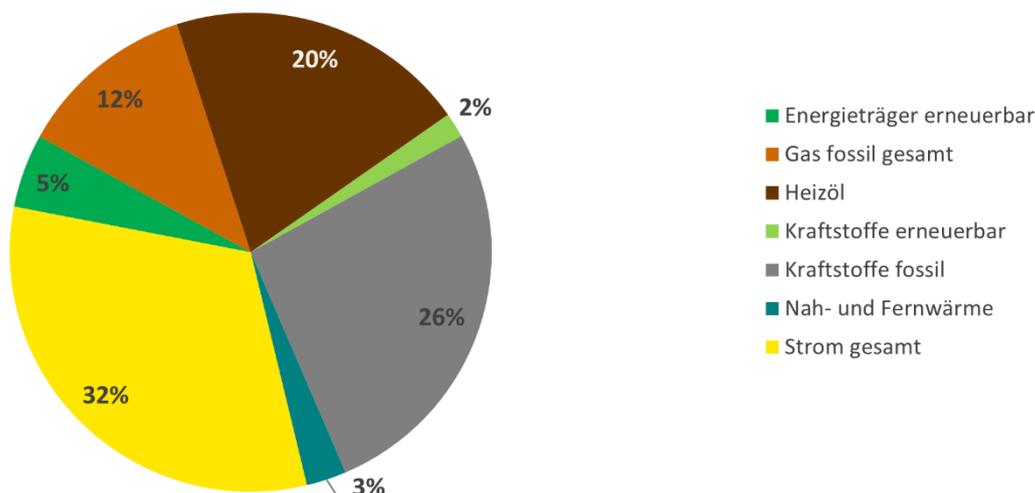


Abbildung 2: Endenergieverbrauch nach Energieträger.



Der Endenergieverbrauch pro Einwohner im Sektor Private Haushalte ist in Abbildung 3 dargestellt. In diesem Sektor wird mit 43 % der Großteil der Endenergie als Heizöl verbraucht (4 MWh/Ew.). Danach folgt Gas (21 % bzw. 1,9 MWh/Ew.) sowie Strom mit 18 % (1,7 MWh/Ew.) und Nah- und Fernwärme mit 6 % (0,5 MWh/Ew.). Rund 12 % des Endenergieverbrauchs entstehen durch die erneuerbaren Energieträger Biomasse und Umweltwärme (0,7 % bzw. 0,4 MWh/Ew.).

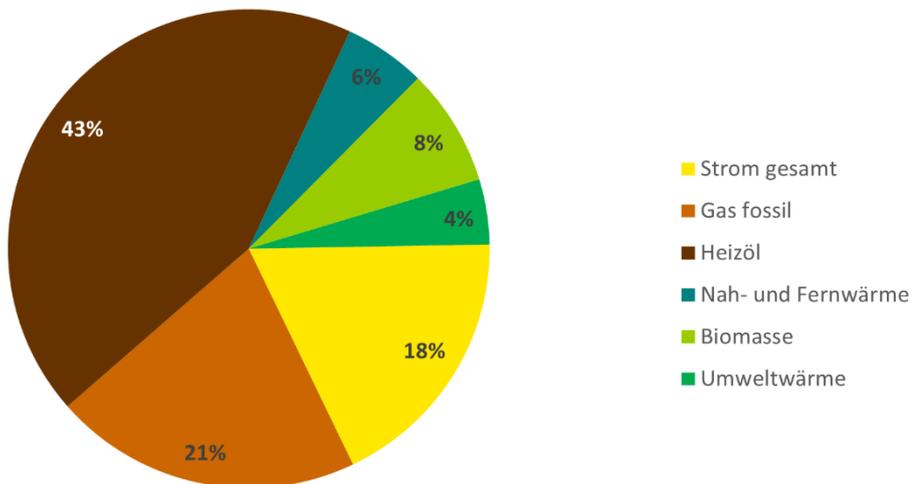


Abbildung 3: Endenergieverbrauch pro Einwohner im Sektor Private Haushalte.

Der Endenergieverbrauch des Sektors Gewerbe, Handel und Dienstleistungen ist in Abbildung 4 als Energieverbrauch pro sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (MWh/SB) dargestellt. Demnach bildet hier Strom die größte Energiequelle (38 %, 3 MWh/SB). Danach folgt Heizöl (33 %, 2,7 MWh/SB) und fossiles Gas (20 %, 1,7 MWh/SB) sowie Nah- und Fernwärme (4 %, 0,3 MWh/SB). Biomasse und Umweltwärme machen zusammen 4 % des Verbrauches aus (0,3 MWh/SB).

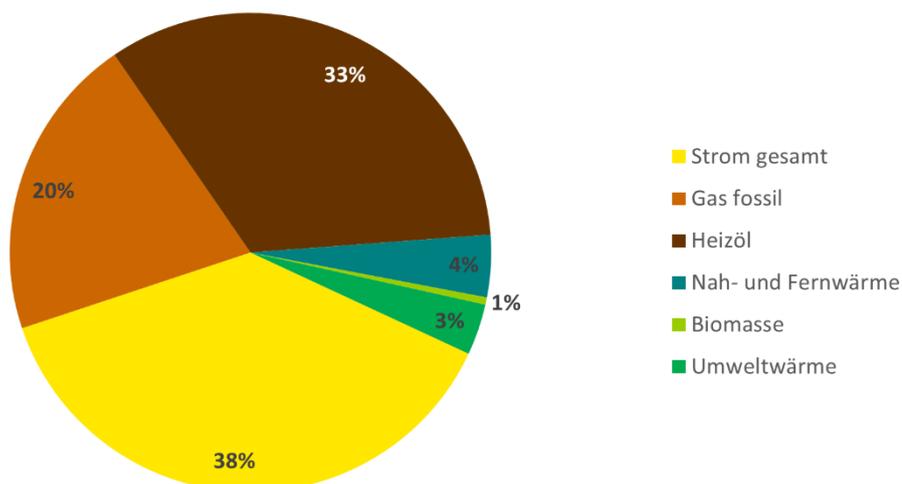


Abbildung 4: Endenergieverbrauch des Sektors Gewerbe, Handel und Dienstleistungen (GHD): Strom- und Wärmeverbrauch pro sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (MWh/SB).



Der stationäre Endenergieverbrauch der kommunalen Einrichtungen deckt sich aus Heizöl, Strom, fossiles Gas und Nah- und Fernwärme (Abbildung 5). Hierbei entfallen 36 % (1.522 MWh) auf Heizöl, Strom mit 34 % (1.446 MWh), fossiles Gas zu 17 % (736 MWh) und 13 % auf Nah- und Fernwärme.

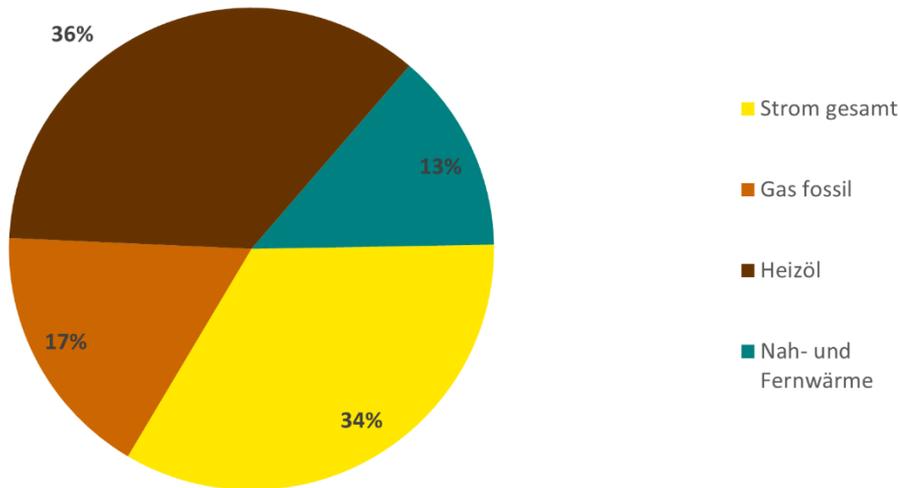


Abbildung 5: Endenergieverbrauch der Kommunalen Einrichtungen.

Von den rund 108.000 MWh Strom, die in Jessen (Elster) im Bilanzjahr 2022 verbraucht wurden, wurden bilanziell zu 114 % (122.000 MWh) vor Ort erneuerbar produziert, wie in Abbildung 6 dargestellt. Der produzierte Strom bestand zu 66 % aus Biomasse, zu 26 % aus Photovoltaik und zu 8 % aus Windkraft.

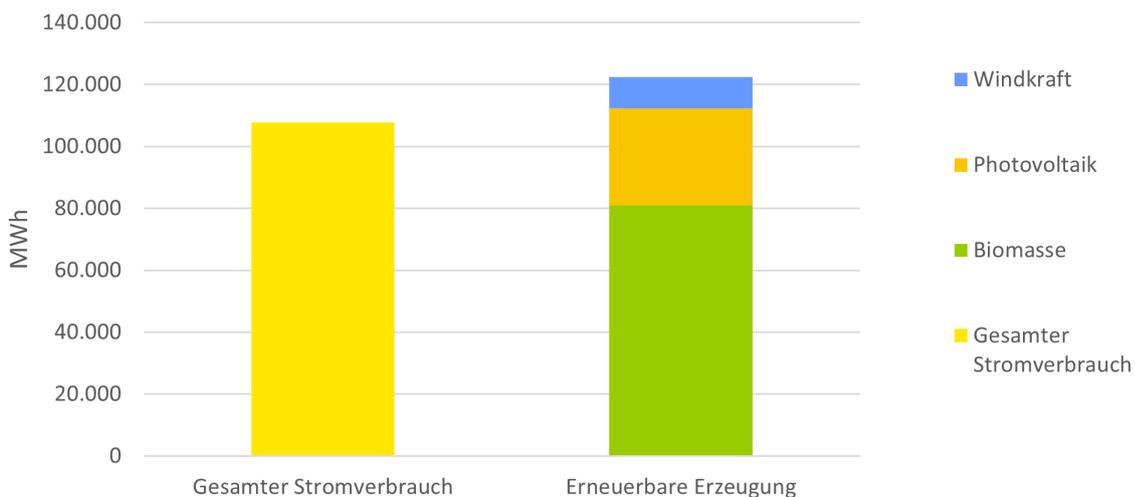


Abbildung 6: Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch.



Der Anteil erneuerbarer Energien im Wärmebereich beträgt 17 % (siehe Abbildung 7). Davon entfallen 10.400 MWh auf Biomasse und 7.100 MWh auf Umweltwärme.

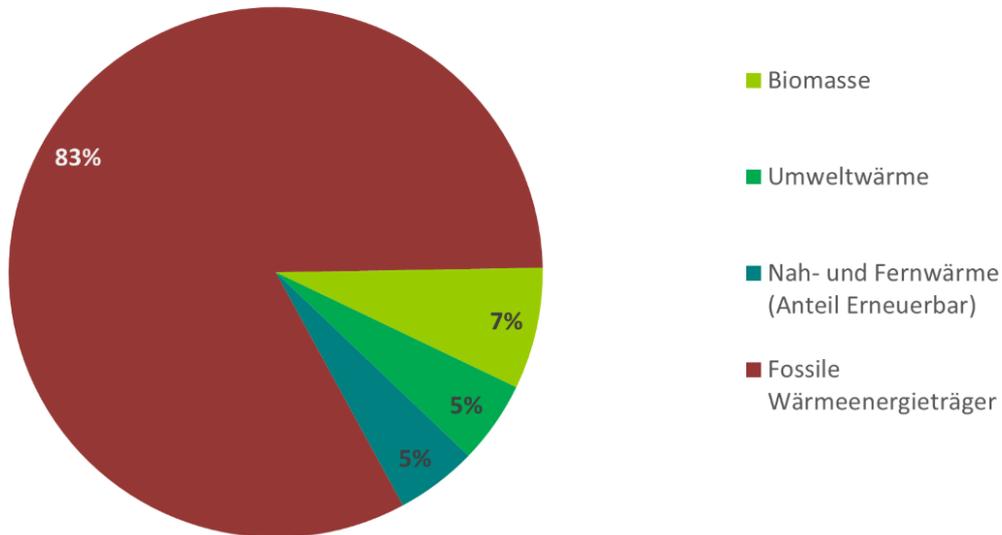


Abbildung 7: Anteil erneuerbarer Energien am Wärmeverbrauch.

### 2.2.2 Endenergieverbrauch im Verkehrssektor

Zur Darstellung der Anteile der verschiedenen Verkehrsmittel, die in Jessen (Elster) zur Fortbewegung genutzt werden, wird der sogenannte Modal Split verwendet. Wie in Abbildung 8 dargestellt, werden insgesamt 79 % der Wege mit dem motorisierten Individualverkehr (MIV = Pkw und motorisierte Zweiräder) zurückgelegt. Auf den Linienbus entfallen 3 % sowie jeweils 3 % werden zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt, auf den schienengebundenen Nahverkehr entfallen 12 %.

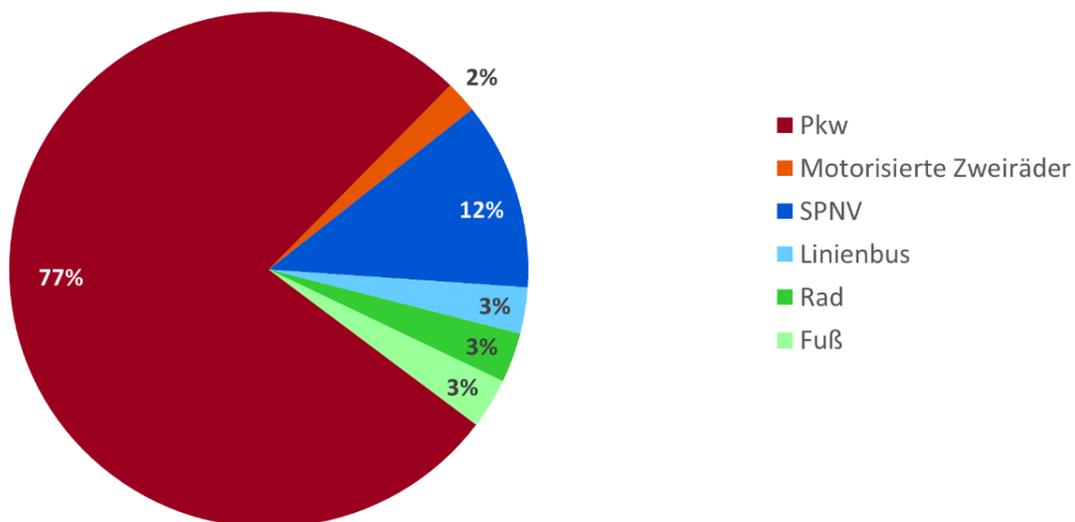


Abbildung 8: Modal Split für die Stadt Jessen (Elster).



Der Endenergieverbrauch durch den motorisierten Individualverkehr pro Einwohner ist in Abbildung 9 dargestellt. Demnach entfallen 91 % auf fossile und 5 % auf erneuerbare Kraftstoffe. Lediglich 4 % des Gesamtverbrauchs besteht aus Strom.

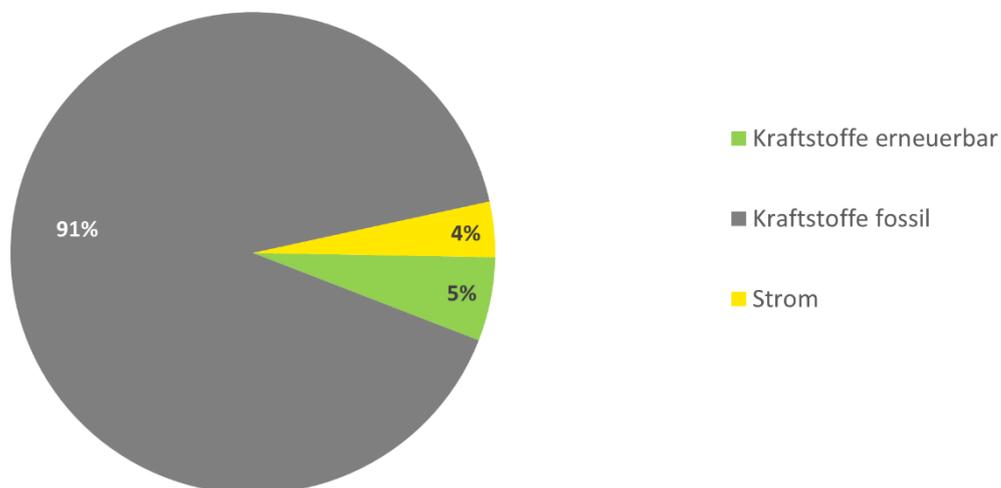


Abbildung 9: Endenergieverbrauch durch motorisierten Individualverkehr pro Einwohner.

## 2.3 Ergebnisse der THG-Bilanzierung

Die Treibhausgasemissionen der Stadt Jessen (Elster) betragen 125.869 t CO<sub>2</sub>eq im Bilanzjahr 2022. Sie schlüsseln sich dabei wie folgt auf:

- 36.510 t CO<sub>2</sub>eq Bereich Wärme = 29 % Anteil an Gesamt-Treibhausgasemissionen
- 54.429 t CO<sub>2</sub>eq im Bereich Strom = 43 % Anteil an Gesamt-Treibhausgasemissionen
- 35.499 t CO<sub>2</sub>eq im Verkehrsbereich = 28 % Anteil an Gesamt-Treibhausgasemissionen

In Abbildung 10 ist die Verteilung der THG-Emissionen nach Sektoren dargestellt. Der Sektor Private Haushalte stößt demnach mit 38.749 t CO<sub>2</sub>eq am meisten Treibhausgase aus (31 %), gefolgt vom Verkehrssektor mit 35.499 t CO<sub>2</sub>eq (28 %). Die Industrie emittiert 35.729 t CO<sub>2</sub>eq (28 %), der Sektor Gewerbe, Handel, Dienstleistungen 14.905 t CO<sub>2</sub>eq (12 %) und die kommunalen Einrichtungen 1.556 t CO<sub>2</sub>eq (1 %).

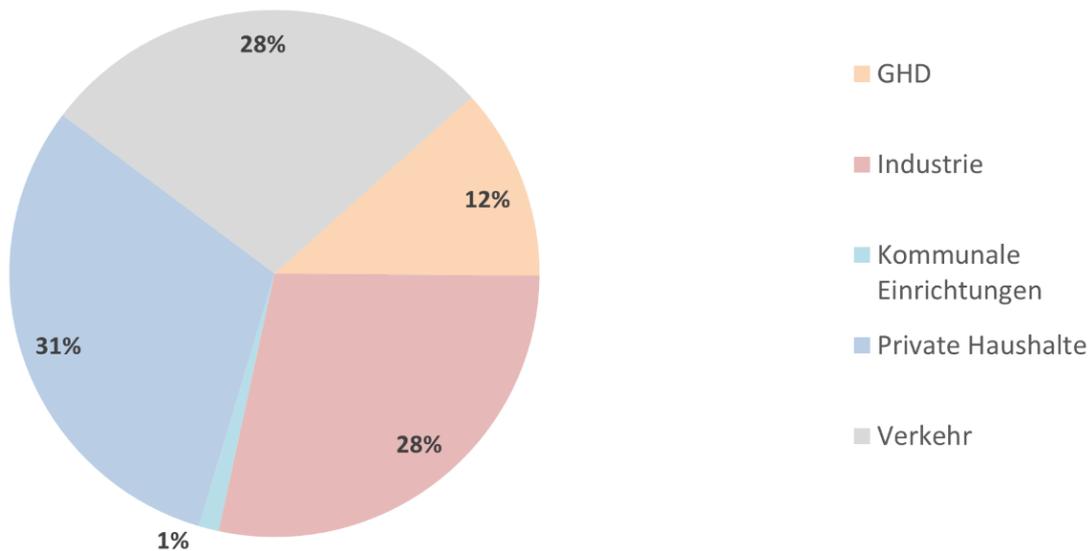


Abbildung 10: Treibhausgasemissionen nach Sektoren.

Die Treibhausgasemissionen pro Einwohner bezogen auf die Gesamtemissionen der Kommune betragen 8,93 t CO<sub>2</sub>eq/Ew.. Die Anteile der verschiedenen Energieträger sind in Abbildung 11 dargestellt. Die meisten Emissionen entstehen durch Verbrauch von Strom (45 %), fossilen Kraftstoffen (26 %), von Heizöl (18 %), fossilem Gas (9 %) und jeweils 1 % von Nah- und Fernwärme und erneuerbaren Energieträgern.

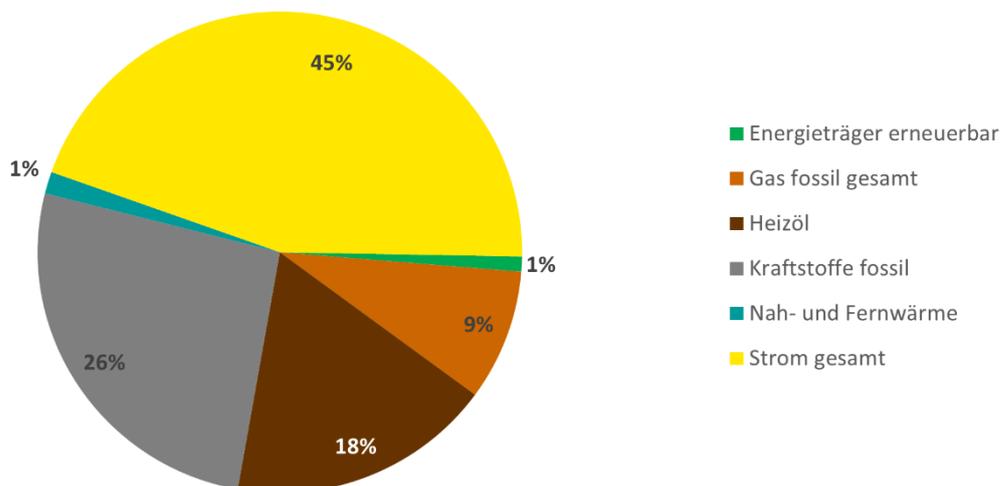


Abbildung 11: Treibhausgasemissionen pro Einwohner bezogen auf die Gesamtemissionen der Kommune.

Bezogen auf die Emissionen aus dem Sektor Private Haushalte betragen die Treibhausgasemissionen pro Einwohner 2,7 t CO<sub>2</sub>eq/Ew., die Anteile finden sich in Abbildung 12. Mit 46 % entstehen die meisten Emissionen durch die Verbrennung von Heizöl sowie bei der Nutzung von Strom mit 31 %.

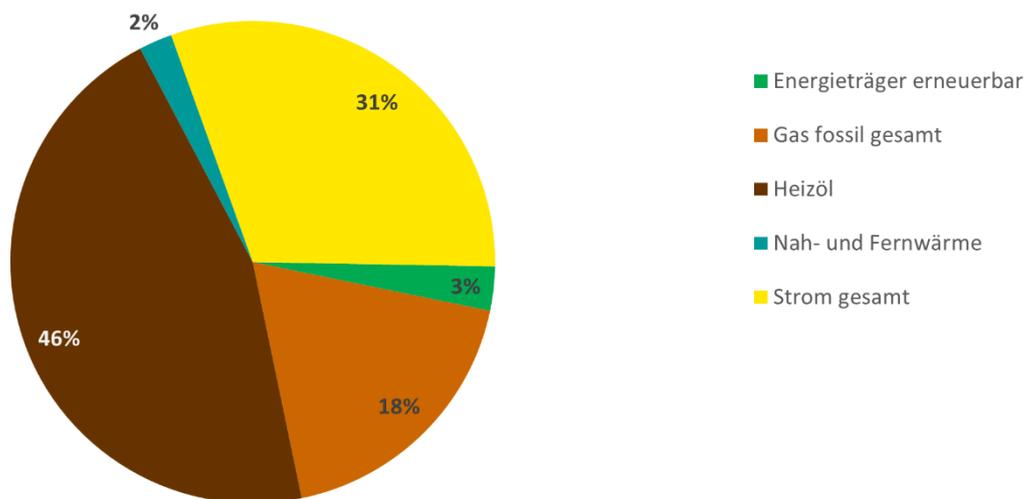
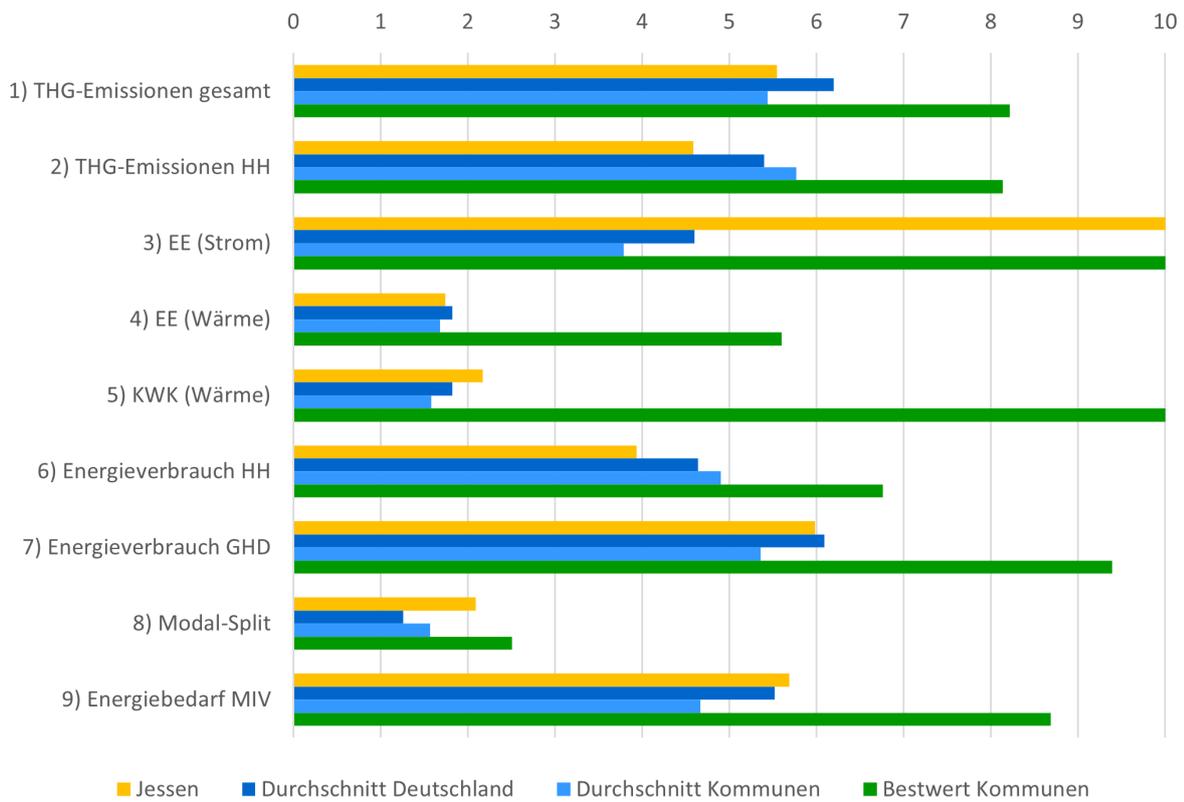


Abbildung 12: Treibhausgasemissionen pro Einwohner bezogen auf die Emissionen aus dem Sektor Private Haushalte.

## 2.4 Indikatorenvergleich und Fazit

Um die Stadt Jessen (Elster) mit anderen Kommunen und dem Bundesdurchschnitt zu vergleichen, werden für verschiedene Indikatoren Punkte vergeben. Hierbei entsprechen 0 Punkte dem schlechtesten und 10 Punkte dem besten theoretischen Wert. Der „Durchschnitt Kommunen“ und der „Bestwert Kommunen“ bezieht sich jeweils auf Kommunen in der vergleichbaren Größenklasse, die mit dem Klimaschutz-Planer bilanzieren und Daten für den jeweiligen Indikator haben. In diesem Fall sind es je nach Wert 44 bis 49 andere deutsche Kommunen der Größenklasse „Kleinstadt“ (5.000 bis unter 20.000 Einwohner). Der Indikatorenvergleich ist grafisch in Abbildung 13 dargestellt.

Hierbei fällt auf, dass die Stadt Jessen (Elster) bei den Gesamttreibhausgasemissionen im durchschnittlichen Bereich der Kommunen liegt. Bei den Emissionen im Sektor Private Haushalte liegt die Kommune im hinteren Bereich des Durchschnitts. Bei der Erzeugung erneuerbaren Stroms, liegt die Stadt Jessen (Elster) im Bereich des Bestwertes aller Kommunen. Im Wärmebereich sind die Zahlen durchschnittlich. Analog zum Indikator 2 ist auch der Energieverbrauch der privaten Haushalte eher unterdurchschnittlich (Indikator 6). Überdurchschnittlich ist der Punktwert für den Modal Split und den Energieverbrauch beim motorisierten Individualverkehr (Indikator 9).



**Abbildung 13: Indikatorenvergleich mit bundesweiten und kommunalen Durchschnittswerten und der jeweils besten Kommune in dem Bereich und Größenklasse (Berechnung: Klimaschutz-Planer, eigene Darstellung).**



## 3 Potenzialanalyse

Die Potenzialanalyse im vorliegenden integrierten Klimaschutzkonzept untersucht systematisch die Möglichkeiten zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen durch **Energieeinsparungen, Energieeffizienzmaßnahmen** und die **Nutzung erneuerbarer Energiequellen**.

Ziel ist es, Bereiche mit den größten Einsparpotenzialen zu identifizieren, wobei technische, wirtschaftliche, soziale und politische Faktoren so weit wie möglich berücksichtigt werden. Die Analyse unterstützt dabei, Maßnahmen zu priorisieren, die den größten Einfluss auf die Emissionsreduzierung bei vertretbaren Kosten haben und die Vorbildfunktion der Stadt Jessen (Elster) stärken. Basierend auf den identifizierten Potenzialen werden Szenarien entwickelt, die als Grundlage für den Maßnahmenkatalog zur Emissionsreduzierung dienen.

### 3.1 Treibhausgasminderungspotenziale durch Einsparungen stationärer Energieverbräuche

#### 3.1.1 Energieeinsatz der privaten Haushalte

##### 3.1.1.1 Potenziale im Wärmebereich (private Haushalte)

Um die Effizienz- und Einsparpotenziale im Wärmebereich privater Haushalte zu erfassen, wurde der aktuelle Wärmeverbrauch ermittelt, basierend auf Daten aus der Bilanzierungssoftware „Klimaschutz-Planer“. Die Gebäude- und Wohnungszahlen stammen aus dem aktuellen Zensus von 2022.

Die privaten Haushalte in der Stadt Jessen (Elster) weisen im Bilanzjahr 2022 einen Wärmeverbrauch von ca. 122.275 MWh auf. In der Stadt sind insgesamt 4.777 Wohngebäude zu verzeichnen. Die Gebäudestruktur teilt sich in 3.802 (79,6 %) Ein- und Mehrfamilienhäuser, 246 (5,1 %) Doppelhaushälften, 503 (10,5 %) gereichte Ein- oder Mehrfamilienhäuser sowie in 227 (4,8 %) andere Gebäudetypen auf. Zur Ermittlung des jährlichen Wärmeverbrauches wurden die Gebäude und deren Gesamtwohnfläche statistisch in Baualtersklassen im Wohngebäudebestand eingeteilt.<sup>3</sup>

In Abbildung 14 ist der Anteil der genutzten Heizungsart in den Gebäuden mit Wohnraum dargestellt. Hierbei wird ersichtlich, dass die Gebäude in der Stadt Jessen zum Großteil mit Heizöl (47 %) sowie mit Erdgas zu 20 % betrieben werden. Zudem werden 7 % Solar- bzw. Geothermie und Wärmepumpen sowie 9 % Strom (ohne Wärmepumpe) und mit 2 % Kohle für die Beheizung der Gebäude genutzt.<sup>4</sup>

<sup>3</sup> <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/statistic>, abgerufen am 07.11.2024

<sup>4</sup> <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/statistic>, abgerufen am 07.11.2024

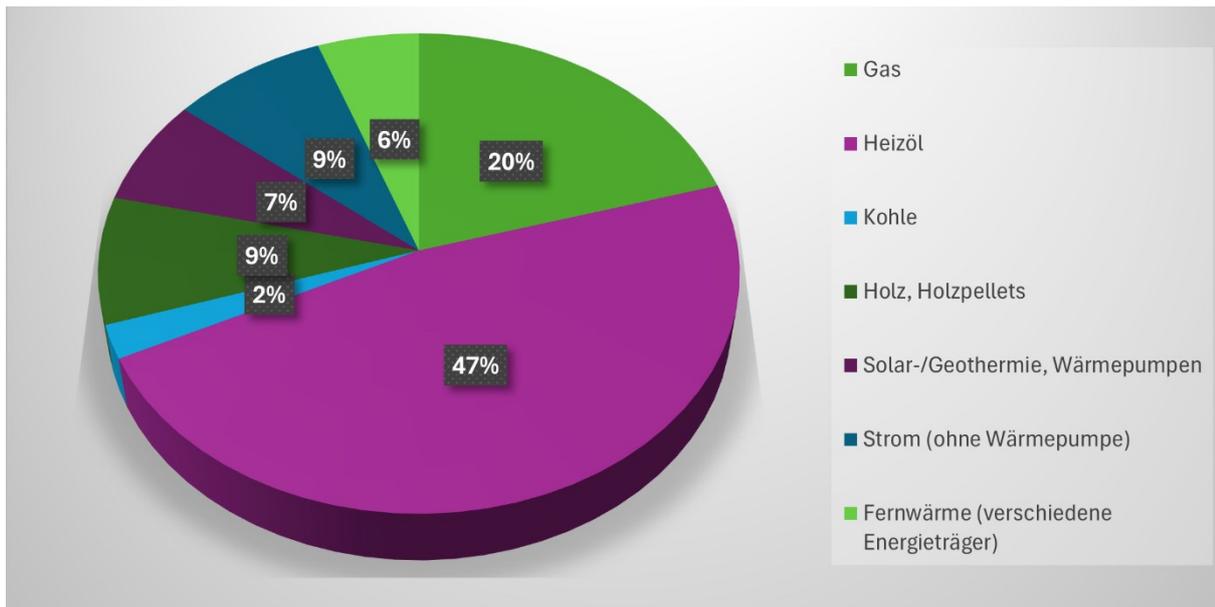


Abbildung 14: Energieträger der Heizungen im Gebäudebestand der Stadt Jessen (Elster).

In Abbildung 15 ist aufgezeigt, wo und zu welchen Anteilen die Wärmeverluste innerhalb von bestehenden Wohngebäuden auftreten können.



Abbildung 15: Energieverluste bei der Wärmeversorgung bestehender Wohngebäude.<sup>5</sup>

<sup>5</sup> [www.ean50.de/energie/waermeverlust-energie-sparen/](http://www.ean50.de/energie/waermeverlust-energie-sparen/), abgerufen am 07.11.2024.



Laut einer IWU-Studie ist bei bundesweit vor 1978 erbauten Ein- und Zweifamilienhäusern nur 28 % der Außenwände, 55 % der obersten Geschossdecken, 14 % der Kellergeschossdecken und etwa 10 % der Fenster nachträglich gedämmt oder ausgetauscht wurden. Dies verdeutlicht ein erhebliches Einsparpotenzial durch energetische Sanierung bei Gebäuden, die vor 1978 errichtet wurden.<sup>6</sup>

Laut Berechnungen des Klimaschutz-Planers könnte der Endenergieverbrauch des Sektors Private Haushalte im Bereich Wärme von derzeit 122.275 MWh auf 106.858 MWh (13 %) im Jahr 2030 bzw. 88.325 MWh (28 %) im Jahr 2045 zurückgehen.

### 3.1.1.2 Potenziale im Strombereich (private Haushalte)

Die privaten Haushalte in der Stadt Jessen (Elster) weisen im Bilanzierungsjahr 2022 einen Stromverbrauch von ca. 21.786 MWh/a auf.

In Abbildung 16 wird der Stromverbrauch nach den entsprechenden Anwendungszwecken in bundesweiten privaten Haushalten ersichtlich.

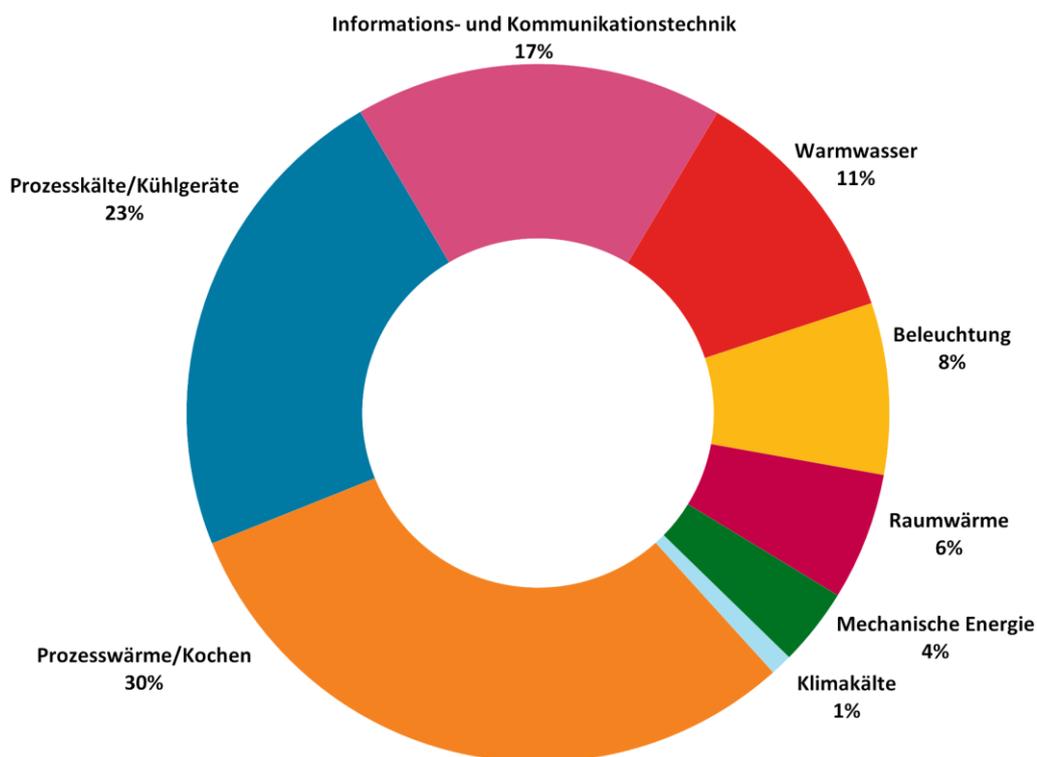


Abbildung 16: Stromverbrauch der Haushalte nach Anwendungsbereichen im Jahr 2022 (deutschlandweit).<sup>7</sup>

<sup>6</sup> IWU Endbericht Datenbasis Gebäudebestand, 2016, S. 50.

<sup>7</sup> Darstellung nach Daten des Umweltbundesamtes, [www.umweltbundesamt.de/bild/stromverbrauch-der-haushalte-nach](https://www.umweltbundesamt.de/bild/stromverbrauch-der-haushalte-nach), 11.11.2024.



Im Jahr 2022 belief sich der Stromverbrauch der privaten Haushalte in Deutschland auf etwa 127 Milliarden Kilowattstunden oder 127 Terawattstunden, dies entspricht einem Anteil von 25,6 % am gesamten Stromverbrauch.

Große Haushaltsgeräte wie Kühl- und Gefriergeräte, Geschirrspül- und Waschmaschinen tragen nach wie vor signifikant zu diesem Verbrauch bei, ebenso wie der Stromverbrauch für Raumwärme und Warmwasser, wie in Abbildung 16 dargestellt ist.

Gemäß der Untersuchung des WWF kann der Stromverbrauch durch energieeffiziente Maßnahmen um 26 % verringert werden.<sup>8</sup>

Zur Reduktion des Stromverbrauchs in privaten Haushalten gibt es mehrere wirksame Maßnahmen. Der **Einsatz energieeffizienter Geräte**, wie Kühlschränke, Waschmaschinen und LED-Beleuchtung, spielt eine zentrale Rolle. Alte, stromintensive Geräte sollten durch moderne, energiesparende Modelle ersetzt werden. Der Einsatz von **Smart-Home-Technologien** ermöglicht es, den Stromverbrauch gezielt zu steuern und zu optimieren.

Das technisch mögliche Potenzial in privaten Haushalten zur Stromreduktion liegt bei 18.117 MWh bis zum Zieljahr 2045.

### 3.1.2 Energieeinsatz in den Sektoren Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und Industrie

Im Jahr 2022 betrug der Energiebedarf in der Stadt Jessen (Elster) für Strom und Wärme im Sektor Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und Industrie (GHD/Industrie) 44.735 MWh. Die Berechnungen zur Energieeffizienz stützen sich einerseits auf die Kennzahlen der WWF-Studie: „Modell Deutschland Klimaschutz bis 2050 – Vom Ziel her denken“ sowie auf die Potenzialberechnungen des Klimaschutz-Planers.

Die meistgenutzte deutschlandweite Energie in den Sektoren Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und Industrie liegen im Bereich der **Raumwärme** und der **Prozesswärme**.

Im Jahr 2023 betrug der Anteil erneuerbarer Energien an der Bereitstellung von Raumwärme deutschlandweit rund 20 %, während er bei Prozesswärme nur bei 6 % liegt.<sup>9</sup> Damit wird der Wärmebedarf in Deutschland überwiegend durch fossile Energieträger gedeckt.

#### 3.1.2.1 Potenziale im Wärmebereich (GHD und Industrie)

In den Sektoren Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD) und Industrie wurde im Bilanzjahr 2022 der Stadt Jessen (Elster) ein Energiebedarf für Wärme von insgesamt 37.077 MWh festgestellt. Auf den Sektor GHD entfallen 30.543 MWh und auf die Industrie 6.534 MWh.

---

<sup>8</sup> World Wide Fund For Nature, Modell Deutschland Klimaschutz bis 2050 – Vom Ziel her denken

<sup>9</sup> [Raumwärme - Verteilung der Energieträger in deutschen Haushalten 2022 | Statista](#), abgerufen am 08.11.2024



Der höchste Anteil im Sektor GHD und Industrie, entfällt auf Branchen mit einem hohen Bedarf an Wärme, wie beispielsweise das Gesundheits- und Unterrichtswesen sowie der öffentliche Sektor mit Krankenhäusern, Altenheimen, Schulen und Verwaltungsgebäuden. Diese weisen diese einen beträchtlichen Bedarf an Raumwärme auf.

Einsparpotenziale im Wärmebereich liegen in der **energetischen Sanierung von Gebäuden**. Laut der WWF-Studie „Modell Deutschland Klimaschutz bis 2050“ schreitet die Sanierung öffentlicher Gebäude schneller voran als im privaten Bereich. Eine Sanierungsrate von 3 % pro Jahr könnte den Energieverbrauch bis 2030 drastisch senken und den Wärmebedarf bis 2050 um fast 70 % reduzieren.

Das Potenzial durch die Umsetzung von Sanierungsmaßnahmen beim Wärmebedarf in den Sektoren GHD und Industrie der Stadt Jessen (Elster) liegt bei ca. 33 %. Es beläuft sich auf eine Reduzierung von 37.077 MWh im Jahr 2022 auf etwa 24.794 MWh (Raumwärme und Prozesswärme) bis 2045.<sup>10</sup>

### 3.1.2.2 Potenziale im Strombereich (GHD und Industrie)

Die Sektoren Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und Industrie beanspruchen in der Stadt Jessen (Elster) im Bilanzjahr 2022 einen Stromverbrauch von 81.682 MWh, wobei 14.192 MWh auf den Sektor GHD und 67.490 MWh auf den Industriesektor entfallen.

Viele Klima- und Lüftungssysteme in Büros und öffentlichen Einrichtungen verursachen bis zu 50 % der Energiekosten, oft aufgrund suboptimaler Einstellungen, veralteter Komponenten oder Überdimensionierung. Durch Betriebsanpassungen und technische Verbesserungen können erhebliche Einsparungen erzielt werden. Der Einsatz effizienterer Maschinen und Bürogeräte kann Einsparungen von bis zu 11,5 % bringen, während bei Beleuchtung, Bürogeräten und Strom für Anlagen Einsparungen von etwa 50 % möglich sind.<sup>11</sup> Der Stromverbrauch kann durch LED-Leuchtmittel, optimierte Beleuchtungsanlagen und die überwiegende Nutzung von Tageslicht reduziert werden.

Die **Implementierung von Energiesparmaßnahmen** in den Sektoren Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und Industrie kann dazu beitragen, den Stromverbrauch in der Stadt Jessen (Elster) von 81.682 MWh im Jahr 2022 auf etwa 64.725 MWh bis zum Jahr 2045 zu reduzieren. Dies entspricht einem Einsparungspotenzial von rund 21 %.<sup>12</sup>

### 3.1.2.3 Einsparpotenziale der kommunalen Liegenschaften

Neben der Analyse der energetischen Aspekte von privaten Wohngebäuden und der Wirtschaft erfolgte auch eine Überprüfung der Energieeffizienz der Liegenschaften, die der Stadt Jessen (Elster) gehören. Hierzu wurden die Heizenergieverbrauchsdaten und die beheizten Gebäudeflächen von der Stadtverwaltung abgefragt.

<sup>10</sup> Datenausgabe des Klimaschutz-Planers – Wärmepotenziale der Industrie und Gewerbe, Handel Dienstleistungen

<sup>11</sup> [Energiesparende Gebäude | Umweltbundesamt](#), abgerufen am 08.11.2024

<sup>12</sup> Datenausgabe des Klimaschutz-Planers – Strompotenziale der Industrie und Gewerbe, Handel Dienstleistungen



Der Gesamtwärmeverbrauch der analysierten Liegenschaften belief sich im Jahr 2022 auf 4.288 MWh, wobei die Energieträger den in Tabelle 2 gezeigten Verbrauch aufwiesen.

Tabelle 2: Verwendete Energieträger der kommunalen Liegenschaften.

Heizöl	1.522 MWh
Erdgas	736 MWh
Strom	1.446 MWh
Nah- und Fernwärme	575 MWh
Sonstige fossile gesamt	9 MWh

In Abbildung 17 ist zu erkennen, dass der größte Anteil des Endenergieverbrauches der kommunalen Liegenschaften der Stadt Jessen (Elster) mit 36 % beim Heizöl liegt. Nachfolgend wird Strom mit 34 %, Erdgas mit 17 %, und zu 13 % Nah- und Fernwärme genutzt.

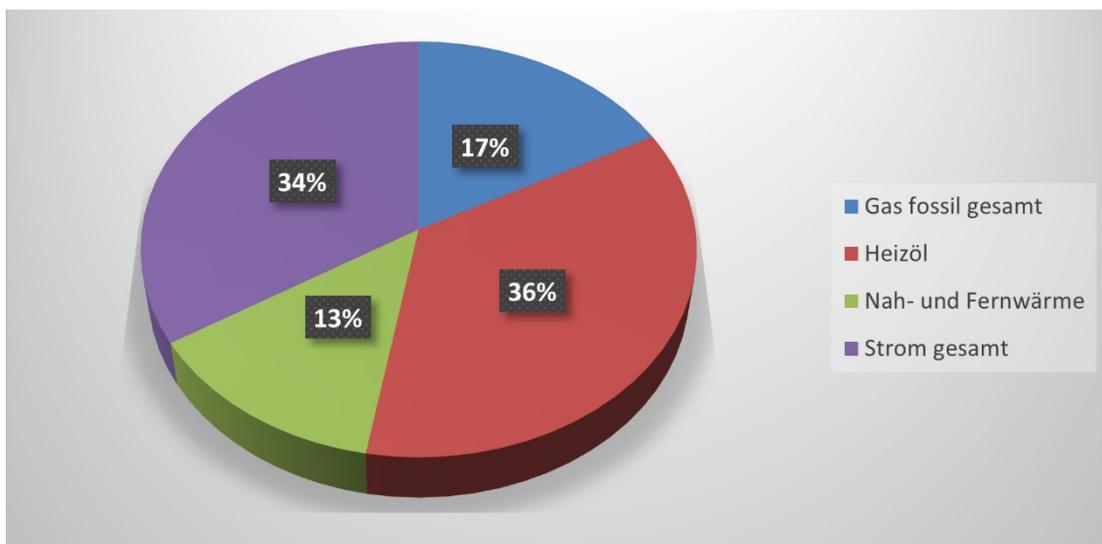


Abbildung 17: Endenergieverbrauch kommunaler Einrichtungen Stadt Jessen (Elster).<sup>13</sup>

Die kommunalen Gebäude, inklusive der Kindertagesstätten und Schulen sowie weiterer unter Bewirtschaftung befindlicher Kommunalgebäude sollten genauerer Untersuchungen unterzogen werden, um ein **umfassendes energetisches Energiekonzept** für die Stadt Jessen (Elster) zu erstellen.

Das mögliche Einsparpotenzial des Raumwärme-, Strom- und Warmwasserverbrauchs der kommunalen Einrichtungen bis zum Zieljahr in der Stadt Jessen (Elster) liegt bei ca. 19 % (von 4.288 MWh auf 3.466 MWh).

<sup>13</sup> Datenausgabe des Klimaschutz-Planers – Potenziale der kommunalen Einrichtungen bis 2045



Das technisch maximal mögliche Potenzial zur Einsparung bei Raumwärmeverbrauch liegt bei 71 %, von 2.761 MWh auf 849 MWh. Der Stromverbrauch kann von 1.252 MWh, um 37 % auf 787 MWh und der Warmwasserverbrauch von 690 MWh, um 21 % auf 548 MWh reduziert werden.<sup>14</sup>

Tabelle 3: Bilanzwerte und Einsparpotenziale der Energieverbräuche.

	Bilanzwert 2022	maximale Potenziale 2045
Raumwärmeverbrauch	2.761 MWh	849 MWh
Stromverbrauch	1.252 MWh	787 MWh
Warmwasserverbrauch	690 MWh	548 MWh

### 3.2 Treibhausgasminderungspotenziale im Mobilitätssektor

Der Verkehrssektor ist in der Stadt Jessen (Elster) für 29 % des Endenergieverbrauchs und 28 % der Treibhausgasemissionen verantwortlich (103.199 MWh bzw. 35.499 t CO<sub>2</sub>eq). Der Großteil dieser Emissionen ist auf den sogenannten motorisierten Individualverkehr (MIV) zurückzuführen, 79 % der zurückgelegten Personenkilometer beruhen auf der Nutzung des Pkws oder motorisierte Zweiräder.

Zwar ist die Fahrleistung deutschlandweit mit Beginn der Coronapandemie im Jahr 2020 zurückgegangen, jedoch steigt sie seitdem wieder an. Der weitaus größte Teil der gefahrenen Kilometer wird dabei mit dem Pkw zurückgelegt. Lag der Anteil des MIV am Modal Split im Jahr 2017 noch bei 74,2 %, so ist er im Jahr 2021 auf 79,7 % gestiegen.<sup>15</sup>

Dies spiegelt sich auch in den Neuzulassungen wider: Im Jahr 2023 wurden in Sachsen-Anhalt 43.675 Pkw neu zugelassen, davon 20.338 mit alternativem Antrieb, aber nur 5.683 Elektroautos. SUVs machten 30 % der Neuzulassungen aus, und die CO<sub>2</sub>-Emissionen stiegen um 4,9 % auf durchschnittlich 114,9 g/km. Das Auto bleibt für viele das wichtigste Transportmittel, bringt jedoch hohe Flächenverbräuche, Umweltbelastungen und Straßenlärm mit sich, was die Lebensqualität der Bevölkerung mindert.

Für eine erfolgreiche Mobilitätswende sollte daher ein Großteil der Mobilität vom MIV zum Umweltverbund verlagert werden. Mit dem Begriff „Umweltverbund“ werden die umweltverträglicheren Verkehrsmittel bezeichnet, wie Rad- und Fußverkehr, öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) und Carsharing als Ergänzung. In einer flächenmäßig großen und eher dünn besiedelten Kommune wie Jessen (Elster) ist flächendeckender ÖPNV jedoch oft kostenintensiv und wenig rentabel, gleichzeitig ist die Förderung von Rad- und Fußverkehr aufgrund oft langer Wege schwierig.

<sup>14</sup> Datenausgabe des Klimaschutz-Planers – Potenziale der kommunalen Einrichtungen im Bereich Raumwärme- Strom- und Warmwasserverbrauch bis 2045

<sup>15</sup> Umweltbundesamt, [www.umweltbundesamt.de/daten/verkehr/fahrleistungen-verkehrsaufwand-modal-split#fahrleistung-im-personen-und-guterverkehr](https://www.umweltbundesamt.de/daten/verkehr/fahrleistungen-verkehrsaufwand-modal-split#fahrleistung-im-personen-und-guterverkehr), 15.04.2024.



Daher wird im Folgenden zunächst auf die Optimierung und Stärkung des Umweltverbundes und dann auf die Potenziale im Bereich des motorisierten Individualverkehrs eingegangen. Hierbei sind vor allem Maßnahmen zur **Verkehrsvermeidung** und **Verlagerung auf den Umweltverbund** zu berücksichtigen. Wo dies nicht möglich ist, sind Strategien zur Verbesserung der Effizienz (Elektromobilität) oder zumindest Einsparung von Treibhausgasen (synthetische Kraftstoffe) anzuwenden.

### 3.2.1 Optimierung des Umweltverbundes

Um die Attraktivität der Verkehrsoptionen abseits vom Auto zu stärken und gleichzeitig die Lebens- und Aufenthaltsqualität der Kommune zu erhöhen, sollte die Aufteilung des Verkehrsraumes neu überdacht werden. So können öffentlichen Orten mehr Platz zur Begegnung und Erholung und für den Rad- und Fußverkehr eingeräumt und dadurch der Bevölkerung Alternativen aufgezeigt werden.

Darüber hinaus haben **Geschwindigkeitsreduzierungen** überwiegend positive Effekte. Sie gehen mit einer erhöhten Verkehrssicherheit und geringerem Verkehrslärm einher, schränken jedoch den MIV nur minimal ein. Gleichzeitig wird die Attraktivität des Rad- und Fußverkehrs deutlich erhöht, da sich diese Verkehrsteilnehmer sicherer fühlen.

In einer europaweiten Studie wurden die Auswirkungen von innerstädtischen Geschwindigkeitsreduzierungen auf 30 km/h untersucht. Im Durchschnitt führte sie zu **Reduktionen** von:

- ✓ 37 % Verkehrstoten
- ✓ 18 % Emissionen
- ✓ 2,5 dB Verkehrslärm
- ✓ 7 % Kraftstoffverbrauch

bei gleichzeitig geringen Unterschieden in der effektiven Geschwindigkeit.<sup>16</sup>

#### 3.2.1.1 Förderung des Rad- und Fußverkehrs

Die Förderung des Radverkehrs ist ein wichtiger Baustein bei der Verkehrswende. Aufgrund der steigenden Verbreitung von E-Bikes und Pedelecs sind auch größere Strecken mit dem Fahrrad realisierbar. Dies ist gerade in einer großen Flächenkommune wie Jessen (Elster) mit größeren Distanzen zwischen den Ortschaften interessant. Durch gut ausgebaute Radwege könnte der Radverkehr hier effizient gefördert werden.

Wettergeschützte, überdachte **Radabstellanlagen**, insbesondere in der Nähe von Einkaufsmöglichkeiten, Arbeitsplätzen und Bus- und Bahnhaltestellen sind ebenso wichtige und wirksame Anreize für den Radverkehr. Die Attraktivität solcher Abstellmöglichkeiten kann durch die **Installation von öffentlichen Ladepunkten für E-Bikes** noch zusätzlich erhöht werden.

In der Kommune ansässige Arbeitgeber könnten ihre Angestellten zudem durch ein Dienstrad-Leasing motivieren, ihren Arbeitsweg klimafreundlich zu gestalten. Hierfür gibt es bereits mehrere An-

---

<sup>16</sup> <https://doi.org/10.3390/su16114382>, abgerufen am 07.11.2024.



bieter, die diesen Service deutschlandweit ermöglichen.<sup>17</sup> Darüber hinaus kann der Radverkehr auch durch das Angebot eines **Lastenrad-Verleihs** oder ein **Förderprogramm zur Anschaffung von Lastenrädern** unterstützt werden. Zur Förderung und Erleichterung des Fußverkehrs sollte eine **barrierearme Fußinfrastruktur** geschaffen werden, insbesondere an Haltestellen zum ÖPNV.

Das Endenergie-Einsparpotenzial im Bereich der Umstellung von motorisiertem Individualverkehr auf Rad- und Fußverkehr bis 2045 liegt bei rund 4.135 MWh.<sup>18</sup>

### 3.2.1.2 ÖPNV und Carsharing

Durch Jessen (Elster) verläuft die Regionalbahnlinie 51, die Bahnlinie RE 4 und die Regionalexpresslinie 14, der Bahnhof Jessen (Elster) liegt relativ zentral im Gemeindegebiet. Im gesamten kommunalen Gebiet verkehren sechzehn Buslinien, die die 40 Ortsteile miteinander vernetzen.<sup>19</sup>

Der Schülerverkehr wird als gut wahrgenommen, jedoch sind die Fahrzeiten des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) in vielen Ortschaften während der Ferienzeiten unzureichend. Die mangelnde Flexibilität könnte ein Grund für die geringe Nachfrage sein, und in den Dörfern besitzt nahezu jeder ein Auto. Hier ist auch die Einführung eines **On-Demand-Service**<sup>20</sup> in Betracht zu ziehen, da hierdurch Bedarfe flexibel und kostengünstig gedeckt werden können. Erfolgreiche Beispiele gibt es mittlerweile viele, so etwa Dalli im Raum Storkow<sup>21</sup>, efi im Rheinland<sup>22</sup> oder Holibri in Höxter und Umgebung.<sup>23</sup>

**Carsharing** spielt in Jessen (Elster) derzeit noch keine Rolle. Hier müsste erörtert werden, inwiefern Bedarf bei der Bevölkerung besteht und wie Carsharing wirtschaftlich angeboten werden könnte. Oft ist hierbei ein Ankerkunde hilfreich, z.B. wenn die Kommune ihren eigenen Fuhrpark reduziert und stattdessen die Carsharing-Autos für Dienstfahrten benutzt. So könnte die Stadtverwaltung vormittags hauptsächliche Nutzerin des Carsharings sein, während das Angebot in den Nachmittags- und Abendstunden auf die Bevölkerung ausgeweitet wird.

Lediglich 3 % der zurückgelegten Personenkilometer beruhen auf der Nutzung des Linienbusses, 12 % auf der Nutzung des Schienenpersonennahverkehrs. Das berechnete Einsparpotenzial zur Verlagerung des Autoverkehrs auf den ÖPNV beträgt 2.487 MWh.

---

<sup>17</sup> z.B. Fehler! Linkreferenz ungültig., Fehler! Linkreferenz ungültig. oder Fehler! Linkreferenz ungültig..

<sup>18</sup> Berechnung des Klimaschutz-Planers: MIV auf Rad- und Fußverkehr.

<sup>19</sup> [www.jessen.de/infrastruktur/infrastruktur-region.html](http://www.jessen.de/infrastruktur/infrastruktur-region.html), 08.08.2024

<sup>20</sup> Abrufservice = Dienstleistungsangebot, welches auf Abruf verfügbar ist

<sup>21</sup> [www.fahrdalli.de/](http://www.fahrdalli.de/), 15.07.2024.

<sup>22</sup> <https://efi.wupsi.de/>, 15.07.2024.

<sup>23</sup> [www.holibri.info/holibri/index.php](http://www.holibri.info/holibri/index.php), 15.07.2024.



## 3.2.2 Motorisierter Individualverkehr

### 3.2.2.1 Elektrifizierung der Mobilität

Nicht alle mit dem Pkw zurückgelegten Wege lassen sich auf den Umweltverbund verlagern. Ein großes Einsparpotenzial bezüglich der Treibhausgasemissionen liegt daher auch in der **Elektrifizierung des motorisierten Individualverkehrs**. Von den 8.939 in der Stadt Jessen (Elster) zugelassenen Fahrzeugen (Stand: April 2024) sind 105 reine Elektroautos und 88 Plug-in-Hybride.<sup>24</sup> Mit einem Anteil von 1,2 % bzw. 0,98 % des Gesamtbestandes sind diese Zahlen noch sehr gering.

Als Richtwert für eine angemessene öffentliche Ladeinfrastruktur wird 1 Ladepunkt je 10 Elektrofahrzeuge empfohlen.<sup>25</sup> Zum Stichtag 01.04.2024 waren in der Stadt Jessen (Elster) insgesamt 193 Elektroautos (inkl. Plug-in-Hybride) zugelassen. Das entspräche demnach bereits 19 öffentlichen Ladepunkten. Laut Bundesnetzagentur befinden sich auf dem Stadtgebiet derzeit 6 Ladepunkte (Stand: 18.07.2024).<sup>26</sup>



Abbildung 18: Standorte der Ladestationen in der Stadt Jessen (Elster).<sup>27</sup>

Laut Ladeinfrastrukturkonzept des Landes Sachsen-Anhalt ist das Ziel, von jedem Ort im Land aus einen öffentlich zugänglichen Ladepunkt innerhalb von 15 Minuten Autofahrt zu erreichen. Da

<sup>24</sup> Kraftfahrtbundesamt, [www.kba.de/DE/Statistik/Fahrzeuge/Bestand/Vierteljaehrlicher\\_Bestand/viertelj%C3%A4hrlicher\\_bestand\\_node.%20html](https://www.kba.de/DE/Statistik/Fahrzeuge/Bestand/Vierteljaehrlicher_Bestand/viertelj%C3%A4hrlicher_bestand_node.%20html), abgerufen am 15.07.2024.

<sup>25</sup> Erwägungsgrund (23) zur Richtlinie 2014/94/EU, <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32014L0094>, abgerufen am 18.07.2024.

<sup>26</sup> [www.bundesnetzagentur.de/DE/Fachthemen/ElektrizitaetundGas/E-Mobilitaet/Ladesaeulenkarte/start.html](https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Fachthemen/ElektrizitaetundGas/E-Mobilitaet/Ladesaeulenkarte/start.html), abgerufen am 18.07.2024.

<sup>27</sup> [www.bundesnetzagentur.de/DE/Fachthemen/ElektrizitaetundGas/E-Mobilitaet/Ladesaeulenkarte/Karte/start.html](https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Fachthemen/ElektrizitaetundGas/E-Mobilitaet/Ladesaeulenkarte/Karte/start.html), abgerufen am 18.07.2024



15 Minuten Reisezeit ungefähr 15 km Entfernung entsprechen, soll mindestens alle 30 km ein öffentlich zugänglicher Ladepunkt vorhanden sein. Dabei sollen die Ladepunkte an zentralen Orten, die für die Grundversorgung wichtig sind, installiert werden.<sup>28</sup>

Das Konzept sieht den Ausbau in drei Schritten vor: Zunächst wird um zentrale Orte ein 15-km-Radius gelegt und das Grundnetz errichtet. Im zweiten Schritt kommen Grundzentren über 10.000 Einwohner hinzu, im dritten Schritt jene mit weniger als 10.000 Einwohnern.

### 3.2.2.2 Einsatz alternativer Kraftstoffe

Der Großteil des motorisierten Individualverkehrs, der nicht auf den Umweltverbund verlagert werden kann, sollte auf Elektroantriebe umgestellt werden, da dies aktuell die effizienteste und klimaschonendste Lösung für Pkw ist. Elektrofahrzeuge bieten den Vorteil, dass sie im Betrieb emissionsfrei sind und bei Nutzung erneuerbarer Energien zur Stromerzeugung deutlich zur Reduzierung von Treibhausgasen beitragen können. Allerdings ist eine vollständige Umstellung kurzfristig nicht für alle Fahrzeugtypen möglich. Insbesondere bei größeren Fahrzeugen wie Lastkraftwagen oder landwirtschaftlichen Maschinen stellt die Elektrifizierung eine Herausforderung dar, da diese Fahrzeuge sehr große und schwere Batterien benötigen würden, um ausreichende Reichweiten und Nutzlasten zu gewährleisten.

Alternative Kraftstoffe bieten eine Möglichkeit, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß herkömmlicher Verbrenner zu senken. Diese können entweder biogen oder synthetisch hergestellt werden. **Biogene Kraftstoffe** stammen aus pflanzlichen Materialien, biogenen Abfällen oder Gülle, wie beispielsweise Biomethan oder Biodiesel aus Biogasanlagen. **Synthetische Kraftstoffe** werden hingegen unter hohem Energieeinsatz künstlich hergestellt. Hierbei können Kohle, Erdgas, Biomasse oder sogar Industrieabgase als Ausgangsstoffe dienen. Besonders vielversprechend sind **strombasierte synthetische Kraftstoffe**, die mit erneuerbarem Strom durch die Nutzung von Wasser und CO<sub>2</sub> produziert werden, wie etwa Wasserstoff, Methan oder flüssige Kraftstoffe. Diese alternativen Kraftstoffe könnten eine **Übergangslösung** darstellen, um bestehende Verbrennungsmotoren umweltfreundlicher zu betreiben, während die Elektrifizierung weiter voranschreitet.

### 3.2.3 Ergebnisse der Potenziale im Mobilitätssektor

Die Potenziale im Mobilitätssektor lassen sich unterteilen in die Entwicklungstypen Vermeidung, Verlagerung und Verbesserung bzw. Effizienz (siehe Abbildung 19). Bis zum Jahr 2045 könnten knapp 1.346 MWh im Straßen-Güterverkehr und 6.892 MWh im motorisierten Individualverkehr vermieden werden. Etwa 6.600 MWh lassen sich durch Verlagerung des MIV auf den Umweltverbund einsparen.

<sup>28</sup> Ladeinfrastrukturkonzept Sachsen-Anhalt, 2018, [https://mid.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik\\_und\\_Verwaltung/MLV/MID/Ministerium/Publikationen/Ladeinfrastrukturkonzept\\_Sachsen-Anhalt.pdf](https://mid.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MLV/MID/Ministerium/Publikationen/Ladeinfrastrukturkonzept_Sachsen-Anhalt.pdf), abgerufen am 18.07.2024

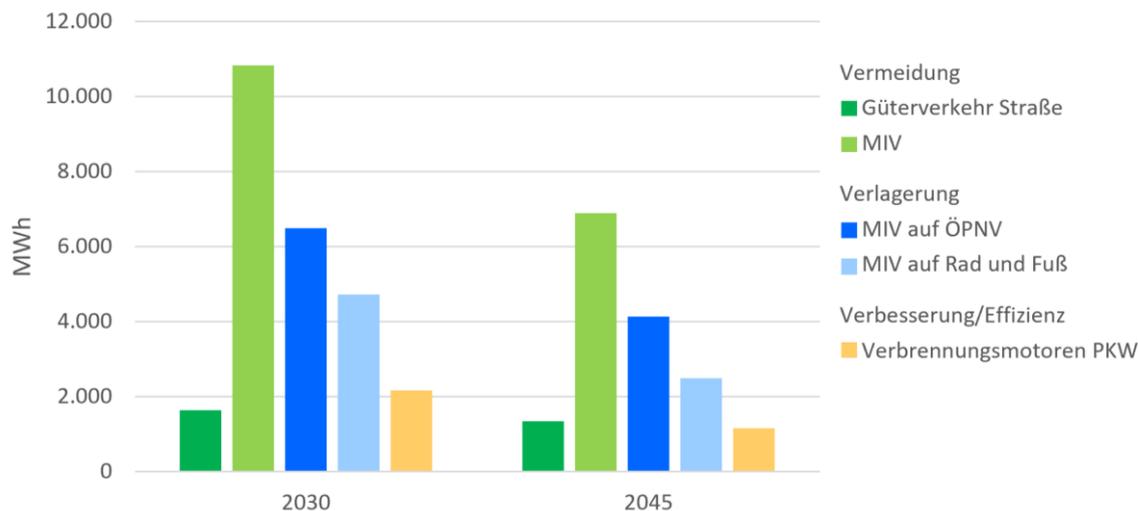


Abbildung 19: Potenzielle Reduktionen der Endenergieverbräuche im Mobilitätssektor bis zum Jahr 2045.

Die weitere Verbreitung der Elektromobilität führt potenziell zur einem Gesamtverbrauch von etwa 4.110 MWh, während weitere Verbesserungen bei der Effizienz von Verbrennungsmotoren zu einer Abnahme des Energieverbrauchs um ca. 1.161 MWh führen können.

### 3.3 Treibhausgasreduzierungsziele durch den Einsatz erneuerbarer Energien und einer Anpassung der Energieverteilungsstruktur

#### 3.3.1 Solarpotenziale

##### 3.3.1.1 Rahmenbedingungen und Beschreibung der Methodik

Mit Hilfe der vorliegenden Analyse kann abgeschätzt werden, welcher Anteil des Gesamtstrom- bzw. -wärmeverbrauchs innerhalb der Stadt Jessen (Elster) durch photovoltaische bzw. solarthermische Erzeugung gedeckt werden kann.

Für die Potenzialanalyse werden Informationen zur Nutzung von Photovoltaikanlagen aus dem Marktstammdatenregister, dem Energieatlas Sachsen-Anhalt und des Geoinformationssystem der Regionalen Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg verwendet.

Obwohl die meisten Potenziale nicht im direkten Einflussbereich der Stadt Jessen (Elster) liegen, ist es Aufgabe der Kommune, die Bürgerinnen und Bürger durch gezielte Aktionen zu informieren und zu sensibilisieren. Besonderes Augenmerk sollte dabei auf die Dachflächen der eigenen Liegenschaften gelegt werden, um der Vorbildfunktion gerecht zu werden und wo möglich und wirtschaftlich vertretbar solare Energiequellen zu nutzen.

Auf dem Gebiet der Stadt Jessen (Elster) sind insgesamt 1.594 Photovoltaik- und Solaranlagen mit einer installierten Gesamtleistung von ca. 34 MW in Betrieb (Stand: 08.11.2024).<sup>29</sup>

<sup>29</sup> [www.marktstammdatenregister.de/MaStR](http://www.marktstammdatenregister.de/MaStR), Stand: 08.11.2024



Die Balkonkraftwerke machen einen Anteil von 0,19 % (0,063 MW) an den vorhandenen Anlagen in der Stadt Jessen (Elster) aus. Die restliche Leistung werden von Dachflächen-Solarmodulen bereitgestellt. Hieran wird ersichtlich, dass Balkonkraftwerke einen sehr geringen Anteil an der solaren Energiegewinnung einbringen. Dennoch ist diese Variante der Stromgewinnung für den einzelnen Bürger von Vorteil, wenn dieser seine eigene Energie anhand von erneuerbaren Energien erzeugen und nutzen möchte.



Abbildung 20: Standorte von Solaranlagen in Jessen (Elster).<sup>30</sup>

### 3.3.1.2 Solar-Dachflächenanlagen

Die gesamte installierte Leistung von 34 MW im Stadtgebiet ist derzeit in Form von Solar-Dachflächenanlagen und kleinen Balkonkraftwerken verbaut. Die Eignung eines Daches für die Installation einer solarthermischen oder photovoltaischen Anlage hängt in erster Linie von der Sonneneinstrahlung auf eine bestimmte Dachseite ab. Die Summe der direkten und indirekten Sonneneinstrahlung, die auf einer horizontalen Fläche auf der Erdoberfläche eintrifft, wird als Globalstrahlung bezeichnet und in kWh/m<sup>2</sup>/Jahr gemessen. Zur Abschätzung des Solarpotenzials einer Dachfläche werden folgende Faktoren berücksichtigt:

- mittlere Globalstrahlung über einen Zeitraum von 20-30 Jahren
- Ausrichtung (Exposition) der jeweiligen Dachseite
- Neigung der Dachfläche
- mögliche Verschattung der Dachseite durch umliegende Vegetation oder Gebäude

<sup>30</sup> Energieatlas Sachsen-Anhalt, [www.sachsen-anhalt-energie.de/](http://www.sachsen-anhalt-energie.de/), Stand: 30.07.2024



Tabelle 4: Maximale Dach- und Freiflächen Solarthermiepoteziale in der Stadt Jessen (Elster) bis 2045<sup>31</sup>

Erneuerbare Energien	Maximale Potenziale
Solarthermienutzung Dach, GHD	10.016 MWh
Solarthermienutzung Dach, HH	35.520 MWh
Solarthermienutzung Dach, IND	59.985 MWh
Solarthermienutzung Freifläche	56.237 MWh

Laut Berechnungen des Klimaschutz-Planers ist bis zum Jahr 2045 sogar ein Solarenergiepotenzial von insgesamt 161.758 MWh vorhanden. In Abbildung 21 und in Tabelle 4 sind die Potenziale der einzelnen Flächen dargestellt.

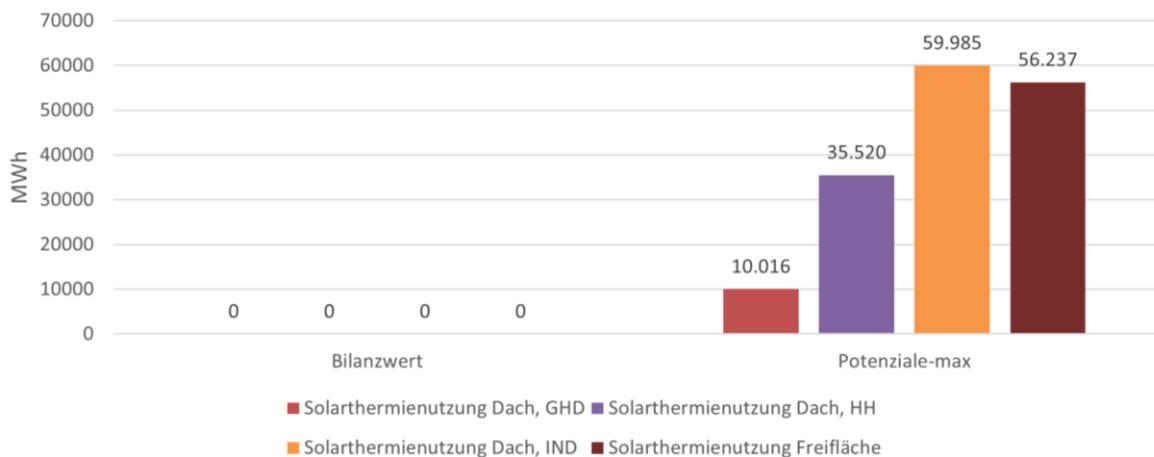


Abbildung 21: Potenziale zur Erzeugung erneuerbarer Energien aus Solarenergie auf Dach- und Freiflächen.

### 3.3.1.3 Photovoltaik-Freiflächenanlagen

Laut der im Februar 2022 in Sachsen-Anhalt in Kraft getretenen Freiflächenanlagenverordnung (FFAVO) sind nun auch Ackerflächen in benachteiligten Gebieten für die Errichtung von Photovoltaik-Freiflächenanlagen zugelassen. Ein Teil des Stadtgebiets gehört zu den von dieser Verordnung betroffenen Gebieten.

- Gemarkung Jessen
- Gemarkung Gorsdorf-Hemsendorf
- Gemarkung Grabo
- Gemarkung Großkorga
- Gemarkung Lindwerder
- Gemarkung Mügeln
- Gemarkung Schweinitz
- Gemarkung Steinsdorf-Dixförda<sup>32</sup>

<sup>31</sup> Datenausgabe des Klimaschutz-Planers – Potenziale der Dachflächen-Solarthermie bis 2045

<sup>32</sup> [Landesrecht Sachsen-Anhalt - FFAVO | Landesnorm Sachsen-Anhalt | Gesamtausgabe | Verordnung über Gebote für Freiflächenanlagen auf Ackerland in benachteiligten Gebieten ... | gültig ab: 26.02.2022](#), abgerufen am 30.07.2024.



Die Stadt Jessen (Elster) verfügt über eine Präambel, worin die Kriterien für die Errichtung von Freiflächen-Photovoltaikanlagen auf dem Stadtgebiet festgelegt wurden. Unter anderem wurde darin festgehalten, dass maximal 1 % der Gebietsfläche für Freiflächen-Photovoltaikanlagen genutzt werden soll, dies entspricht einer Fläche von 352 ha. Zudem wird die Gesamtgröße einer Freiflächen-Photovoltaikanlage auf max. 25 ha begrenzt. Um das Landschafts- und Ortsbild nicht zu beeinträchtigen, soll die Konzentration von einzelnen Anlagen an einem Standort vermieden werden. Innerhalb einer Gemarkung wird in der Präambel die Obergrenze für PVA auf 10 % der Gemarkungsfläche und auf maximal 75 ha festgesetzt.

### 3.3.2 Windkraftpotenziale

Die Windkraft stellt eine Form indirekter Sonnenenergie dar, jedoch mit einer wesentlich höheren Leistungsdichte im Vergleich zur reinen Solareinstrahlung. Die beträchtliche Verfügbarkeit der Windkraft ermöglicht eine umfassende technische Nutzung. Die Nutzung von Windkraft zur Stromerzeugung ist technisch fortgeschritten und bietet eine äußerst effektive Möglichkeit, fossile Energieträger zu ersetzen. Die Windgeschwindigkeit bzw. die Leistung eines Windrads nimmt mit zunehmendem Abstand von den bremsenden Einflüssen des Bodens zu.

Unterschiedliche politische oder gesellschaftliche Interessen wurden bei der vorliegenden Potenzialerhebung nicht berücksichtigt. Das Ergebnis dieser Analyse stellt ein technisch machbares Potenzial dar und beschreibt somit keinen Umsetzungsplan.

Die Windkraft spielt aufgrund der günstigen natürlichen Gegebenheiten eine entscheidende Rolle für die Stromerzeugung in Sachsen-Anhalt. Hier sind zum Stand Juli 2024 insgesamt 2.737 Windenergieanlagen in Betrieb, deren kombinierte installierte Leistung mehr als 5.423 Megawatt beträgt. Bei optimaler Nutzung haben diese Anlagen die Kapazität, ungefähr die gleiche Energiemenge zu produzieren wie fünf Kohlekraftwerke.<sup>33</sup> Sachsen-Anhalt liegt im deutschen Ranking auf Platz vier bei der installierten Leistung pro Landesfläche.<sup>34</sup>

Im März 2023 hat die Regionale Planungsgemeinschaft die Aufstellung des Sachlichen Teilplans „Windenergie 2027 in der Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg“ beschlossen. Es sollen insgesamt 2,3 % der Fläche als Windenergiegebiete ausgewiesen werden. Zur Zeit werden alle Anregungen und Einwände bezüglich des Teilplans geprüft, parallel läuft die Umweltprüfung aller künftigen Vorranggebiete.<sup>35</sup>

Abbildung 22 zeigt die vorhandenen und vorgeschlagenen Flächen für Windkraft. Insgesamt sind derzeit sieben Windkraftanlagen auf dem kommunalen Gebiet in Betrieb. Diese Windkraftanlagen weisen eine Brutto-Nennleistung von insgesamt 22 MW auf. Auf dem in der Abbildung mit IX gekennzeichneten Bereich ist ein Repowering-Projekt geplant. Bis Ende 2025 sollen 16 Anlagen, bis

<sup>33</sup> <https://mwu.sachsen-anhalt.de/energie/erneuerbare-energien/windenergie>, abgerufen am: 31.07.2024.

<sup>34</sup> [www.wind-energie.de/fileadmin/redaktion/dokumente/publikationen-oeffentlich/themen/06-zahlen-und-fakten/20240718\\_Status\\_des\\_Wind-energieausbaus\\_an\\_Land\\_-\\_Halbjahr\\_2024.pdf](http://www.wind-energie.de/fileadmin/redaktion/dokumente/publikationen-oeffentlich/themen/06-zahlen-und-fakten/20240718_Status_des_Wind-energieausbaus_an_Land_-_Halbjahr_2024.pdf), 07.01.2025.

<sup>35</sup> [www.planungsregion-abw.de/regionalplanung/teilplan-windenergie/teilplan-2027/](http://www.planungsregion-abw.de/regionalplanung/teilplan-windenergie/teilplan-2027/), 11.12.2024.



2027 zwei weitere Windräder mit je 6,6 MW Leistung auf dem Gebiet der Städte Zahna-Elster und Jessen in Betrieb genommen werden. Davon sind 6 Anlagen in Jessen geplant (davon 5 bis 2025).<sup>36</sup> Insgesamt ist somit für 2027 eine installierte Leistung von 61,7 MW geplant. Bei einem angenommenen Wert von 2074 Volllaststunden pro Jahr<sup>37</sup> ergibt dies 128 GWh Stromertrag pro Jahr.

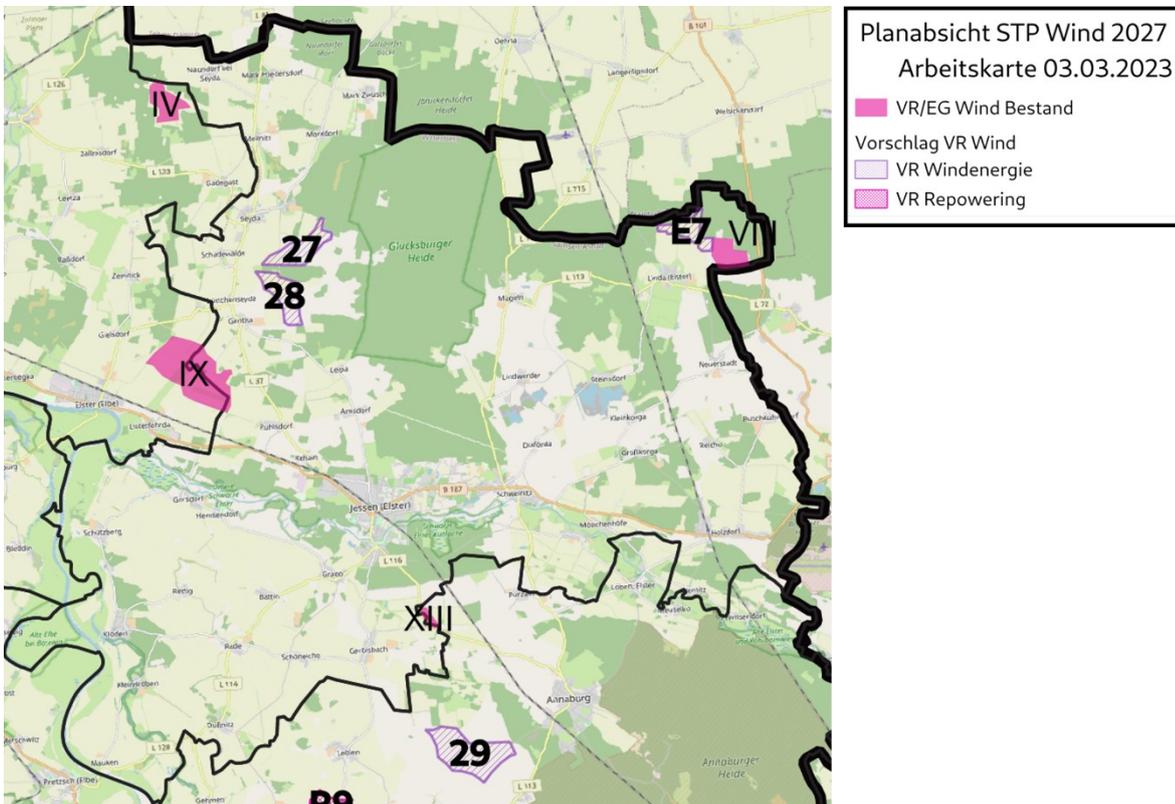


Abbildung 22: Im Sachlichen Teilplan von der Regionalen Planungsgemeinschaft vorgeschlagene Flächen für Windenergie.

### 3.3.3 Biomassepotenziale

#### 3.3.3.1 Rahmenbedingungen und Beschreibung der Methodik

Biomasse zur Energiegewinnung kann aus unterschiedlichen Quellen gewonnen werden:

- Anbau von Energiepflanzen wie Mais, Raps oder schnell wachsende Pflanzen wie Miscanthus oder Riesen-Schilfgras
- schnell wachsende Gehölze (Kurzumtriebsplantagen, siehe unten)
- Holz aus der Forstwirtschaft
- biogene Abfall- und Reststoffe aus Land- und Forstwirtschaft, privaten Haushalten und der Industrie<sup>38</sup>

<sup>36</sup> Marktstammdatenregister, [www.marktstammdatenregister.de/MaStR](http://www.marktstammdatenregister.de/MaStR), abgerufen am 07.01.2025.

<sup>37</sup> [www.wind-energie.de/fileadmin/redaktion/dokumente/publikationen-oeffentlich/themen/01-mensch-und-umwelt/03-naturschutz/bwe\\_potenzialstudie\\_kurzfassung\\_2012-03.pdf](http://www.wind-energie.de/fileadmin/redaktion/dokumente/publikationen-oeffentlich/themen/01-mensch-und-umwelt/03-naturschutz/bwe_potenzialstudie_kurzfassung_2012-03.pdf), S. 15, abgerufen am 07.01.2025.

<sup>38</sup> [www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/erneuerbare-energien/bioenergie](http://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/erneuerbare-energien/bioenergie), abgerufen am 31.07.2024.



Biomasse speichert Sonnenenergie und setzt bei ihrer Nutzung das zuvor aufgenommene CO<sub>2</sub> wieder frei, was sie auf den ersten Blick klimaneutral erscheinen lässt. Beim Anbau von Energiepflanzen können jedoch erhebliche indirekte Emissionen durch Düngung, Ernte und Transport entstehen, und Viehhaltung sowie undichte Biogasanlagen verursachen Methan. Zudem gibt es Umweltprobleme wie Flächenkonkurrenz, Pflanzenschutzmittel, Bodenerosion und Waldrodung. Die Klimabilanz von Biomasse variiert stark, daher ist eine Einzelfallbewertung und Abwägung der Vor- und Nachteile wichtig.

**Kurzumtriebsplantagen (KUP)**, auch Energiewald genannt, sind Dauerkulturen aus schnellwachsenden Gehölzen wie Pappeln oder Weiden, die auf Ackerflächen angepflanzt werden. Sie können über etwa 20 Jahre 3–6-mal geerntet werden, meist als Hackschnitzel zur Energiegewinnung. Die Erträge liegen bei 8–12 t Trockenmasse pro Hektar und Jahr. Die Wirtschaftlichkeit ist meist geringer als bei Getreide- oder Rapsanbau, weshalb KUP häufig auf ungünstigen Flächen angebaut werden.<sup>39</sup> Durch die geringe Nutzung von Düngemitteln, Pflanzenschutzmitteln und Maschinen erreichen Kurzumtriebsplantagen eine höhere CO<sub>2</sub>-Vermeidung als traditionelle Bioenergieverfahren. Sie sind daher besonders auf strukturarmen Agrarflächen ökologisch vorteilhaft.<sup>40</sup>

Im Gegensatz zur Anbaubiomasse ist die **Verwendung von Abfall- und Reststoffen** als Ausgangsmaterial für Biogasanlagen weitgehend unbedenklich. Dazu gehören Stroh, Maisstroh, Rapsrückstände und andere pflanzliche Materialien. Auch andere vergärbare, biomassehaltige Reststoffe wie Klärschlamm, Bioabfall und Wirtschaftsdünger (Gülle, Mist) eignen sich für die technische Produktion von Biogas. Ein weiterer Vorteil ist, dass so vergäerte Gülle einen bodenverträglicheren Dünger darstellt.<sup>41</sup>

**Biogas** oder **Biomethan** wird in Biogasanlagen hergestellt und hauptsächlich zur Kraft-Wärme-Kopplung genutzt. In Blockheizkraftwerken wird es in Strom und Wärme umgewandelt, wobei der Strom ins öffentliche Netz eingespeist und nach dem EEG vergütet wird. Ein Teil der Wärme dient der Temperierung des Fermenters, der restliche Anteil kann für die Beheizung von Gebäuden, Ställen, Nahwärmenetze oder als Prozesswärme verwendet werden. Zusammenfassend bietet die Verwendung von Biogas Vor- und Nachteile:

#### **Mögliche Vorteile:**

- bewährte Technologie mit breitem Leistungsspektrum der Anlagen, darunter Blockheizkraftwerke (BHKW), Bio-Kraftstoffproduktion, Einspeisung in das Gasnetz und Wasserstoffproduktion
- wetterunabhängige Verfügbarkeit: im Gegensatz zu Sonnen- und Windenergie lässt sich eine Biogasanlage rund um die Uhr betreiben
- Biogas als Speichermedium von Energie

<sup>39</sup> [www.landwirtschaftskammer.de/landwirtschaft/ackerbau/nawaro/kurzumtriebsplantagen.htm](http://www.landwirtschaftskammer.de/landwirtschaft/ackerbau/nawaro/kurzumtriebsplantagen.htm), abgerufen am 31.07.2024.

<sup>40</sup> [www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/nachhaltiges-wirtschaften/biooekonomie/biomasse/kup.html](http://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/nachhaltiges-wirtschaften/biooekonomie/biomasse/kup.html), abgerufen am 31.07.2024.

<sup>41</sup> [www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/erneuerbare-energien/bioenergie](http://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/erneuerbare-energien/bioenergie), abgerufen am 31.07.2024.



- Förderung des Ausbaus dezentraler Energieversorgung und der kombinierten Wärme- und Stromerzeugung (KWK-Nutzung)
- Stärkung der Wirtschaft in ländlichen Gebieten sowie Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen
- Diversifizierung der Einkommensquellen in der Landwirtschaft
- Reduzierung des Verbrauchs und Imports endlicher fossiler Energieträger und damit einhergehende Einsparung von CO<sub>2</sub>-Emissionen
- Erzeugung qualitativ hochwertiger Gärrückstände, mit erhöhter Pflanzenverfügbarkeit der enthaltenen Nährstoffe, herabgesetzter Ätzwirkung der Gülle, vermindertem Geruch und verringerter Belastung des Grundwassers
- effiziente Verwertung von organischen Abfällen

#### **Mögliche Nachteile:**

- Flächenkonkurrenz zur Lebensmittelproduktion oder zur stofflichen Verwertung von Biomasse, z.B. für biobasierte Kunststoffe oder Chemikalien
- geringe Flächeneffizienz (Energieertrag pro Fläche) im Vergleich zu Photovoltaik und Windkraft
- Lachgas-Emissionen durch Stickstoffdüngung von Energiepflanzen, insbesondere durch zu hohen Gebrauch von Kunstdünger. Lachgas (N<sub>2</sub>O) ist ein etwa 300mal stärkeres Treibhausgas als CO<sub>2</sub><sup>42</sup>
- Methan-Emissionen aus der Viehhaltung und bei undichten Biogasanlagen. Methan hat ein 28fach höheres Treibhauspotenzial im Vergleich zu CO<sub>2</sub> (auf 100 Jahre gerechnet)<sup>43</sup>
- CO<sub>2</sub>-Emissionen bei Anbau und Transport
- Verlust von wertvollen Ökosystemen durch Rodung von Wäldern oder Umwidmung von artenreichem Grünland
- vermehrte Bodenerosion, z.B. beim Maisanbau
- Erhöhung der Flächen mit Monokulturen

#### **3.3.3.2 Ergebnisse Biomassepotenziale**

Die Gesamtfläche der Stadt Jessen (Elster) beträgt 35.229 ha.<sup>44</sup> Wie in Abbildung 23 dargestellt, wird der weitaus größte Teil davon landwirtschaftlich genutzt (20.497 ha). Wald stellt mit rund 10.280 ha einen weiteren nutzbaren Anteil dar. Die Vegetationsarten Sumpf, Heide und Gehölz können bei der Potenzialanalyse vernachlässigt werden. Um die verfügbaren Waldflächen jedoch zu schonen, sollte der Fokus beim Energieträger Biomasse auf landwirtschaftliche Erzeugnisse gesetzt werden.

<sup>42</sup> [www.mpg.de/15510963/lachgas-landwirtschaft-klimawandel](http://www.mpg.de/15510963/lachgas-landwirtschaft-klimawandel), abgerufen am 31.07.2024.

<sup>43</sup> [www.ipcc.ch/site/assets/uploads/2018/02/WG1AR5\\_Chapter08\\_FINAL.pdf](http://www.ipcc.ch/site/assets/uploads/2018/02/WG1AR5_Chapter08_FINAL.pdf), abgerufen am 31.07.2024.

<sup>44</sup> Regionaldatenbank Deutschland, [www.regionalstatistik.de/genesis/online/](http://www.regionalstatistik.de/genesis/online/), abgerufen am: 31.07.2024

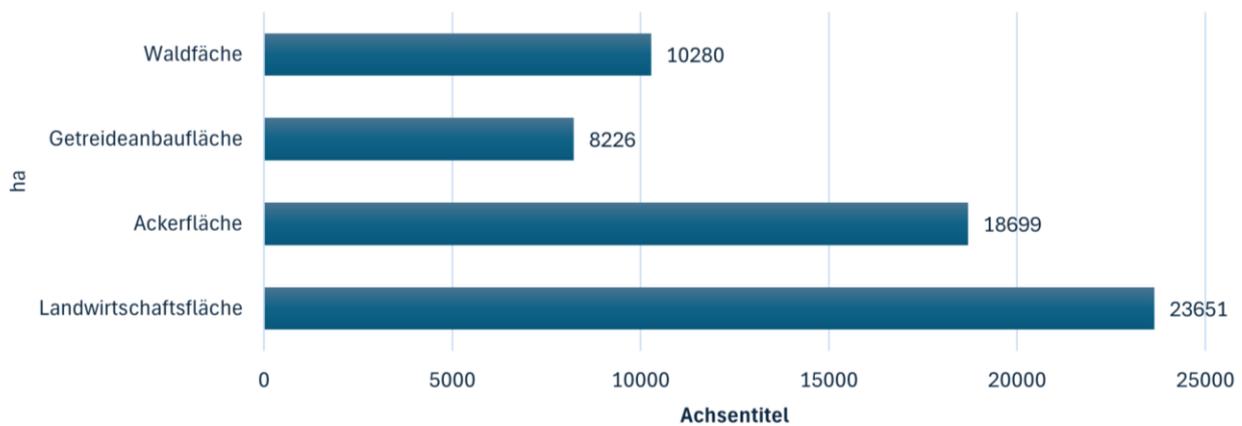


Abbildung 23: Vegetationsflächenverteilung Stadt Jessen (Elster).<sup>45</sup>

Insbesondere die Verwertung Gülle, Mist und Bioabfall zu Biogas ist in Deutschland ein noch zu wenig genutztes Potenzial: momentan werden nur 30 % der anfallenden Wirtschaftsdünger und 35 % des Bioabfalls in Biogasanlagen vergoren.<sup>46</sup> Bislang gibt es sechs Biogasanlage-Standorte mit tlw. mehreren Anlagen auf dem Gebiet der Stadt Jessen (Elster) und erbringen Bruttonennleistung von 5.452 kW (rund 5,5 MW).<sup>47</sup>

Laut Berechnungen des Klimaschutz-Planers ergibt sich für das Zieljahr 2045 ein Gesamtpotenzial (thermischer und elektrischer Ertrag) zur Erzeugung von erneuerbarer Energie aus fester und gasförmiger Biomasse von 655.544 MWh (siehe Abbildung 24).

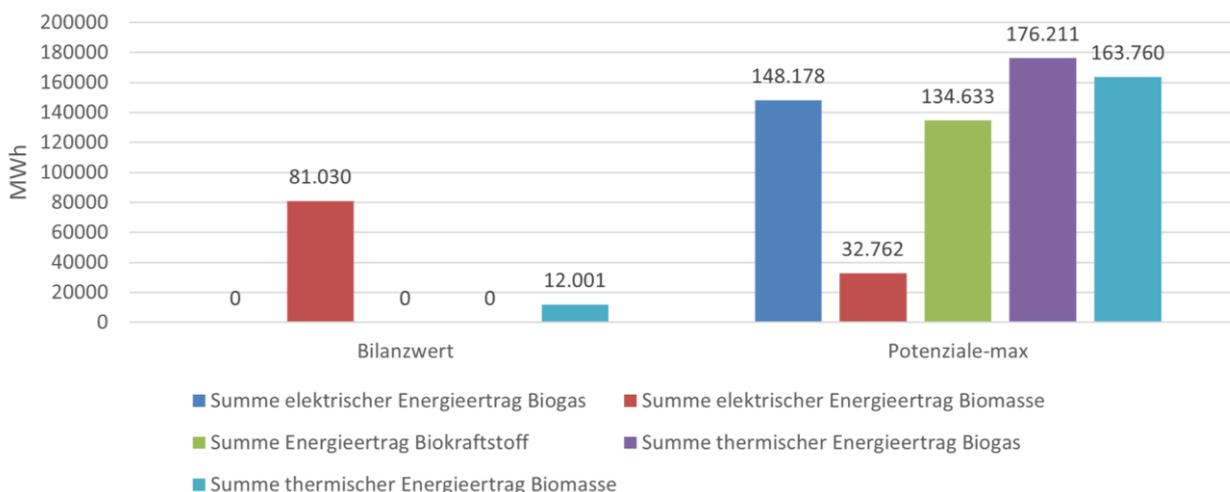


Abbildung 24: Potenziale 2045 zur Erzeugung erneuerbarer Energien aus Biomasse aus dem Stadtgebiet.

<sup>45</sup> Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, abgerufen am 08.11.2024, Stand der Daten: 2020.

<sup>46</sup> Umweltbundesamt, [www.umweltbundesamt.de/themen/biogasproduktion-aus-guelle-bioabfall-ausbauen](https://www.umweltbundesamt.de/themen/biogasproduktion-aus-guelle-bioabfall-ausbauen), 15.02.2024

<sup>47</sup> [www.marktstammdatenregister.de/MaStR/Einheit/Einheiten/OeffentlicheEinheitenuebersicht#stromerzeugung](https://www.marktstammdatenregister.de/MaStR/Einheit/Einheiten/OeffentlicheEinheitenuebersicht#stromerzeugung), abgerufen am: 08.11.2024



### 3.3.4 Geothermiefpotenziale

#### 3.3.4.1 Rahmenbedingungen und Beschreibung der Methodik

Geothermie nutzt die unter der Erdoberfläche gespeicherte Wärme als konstante und wetterunabhängige Energiequelle. Sie wird in oberflächennahe und Tiefengeothermie unterteilt: Oberflächennahe Geothermie, mit niedrigeren Temperaturen, dient ausschließlich der Wärmeversorgung, während Tiefengeothermie, ab 400 m Tiefe, auch zur Stromerzeugung genutzt werden kann.

In Deutschland ist oberflächennahe Geothermie grundsätzlich überall nutzbar, während die Tiefengeothermie stark von der geologischen Struktur abhängt. Wichtige Faktoren sind Gesteinstypen, Tektonik, thermische Leitfähigkeit sowie rechtliche Rahmenbedingungen wie Genehmigungen und Umweltauflagen.

Für Jessen (Elster) wurde eine Potenzialanalyse erstellt, die sich auf technisch umsetzbare Ansätze der Geothermie konzentriert und technische, wirtschaftliche, soziale und umweltrelevante Aspekte berücksichtigt.

#### 3.3.4.2 Oberflächennahe Geothermie

Bei der oberflächennahen Geothermie wird Wärme aus den oberen Erdschichten (bis etwa 25 °C, meist 10-15 °C) genutzt. Die Temperatur unterhalb von 6-10 m Tiefe bleibt konstant bei etwa 8-12 °C. Es gibt unterschiedliche Formen zur Nutzung oberflächennaher Geothermie: durch großflächige Erdwärmekollektoren, Erdwärmesonden, Erdwärmepumpen, Erdwärmesondennetze und kalte Nahwärmenetze und die Nutzung des Bodens als Kälte- und Wärmespeicher. Mit einer Wärmepumpe kann die Temperatur der Wärmeträgerflüssigkeit auf über 60 °C erhöht werden, sodass eine Jahresarbeitszahl von 4-5 erreicht wird (1 kWh Strom erzeugt 4-5 kWh Wärme). Wärmepumpen sind besonders effizient bei einer Vorlauftemperatur von 45 °C und eignen sich daher gut für sanierte Gebäude mit Flächenheizung oder Ventilatorconvektoren.<sup>48</sup>

Umgekehrt lassen sich Gebäude mit dieser Technologie im Sommer auch kühlen, da dann das Temperaturniveau des Bodens mit ca. 10 °C unterhalb der Lufttemperatur ist. Hier können mit 1 kWh Strom bis zu 100 kWh thermische Energie bereitgestellt werden.<sup>49</sup>

Eine Möglichkeit der oberflächennahen Geothermie ist die Nutzung von Erdwärmekollektoren, die in horizontalen Rohrschlangen auf großen Flächen verlegt werden. Diese Methode eignet sich besonders für neu erschlossene oder große Grundstücke sowie landwirtschaftliche Flächen. Die Fläche der Rohrschlangen sollte etwa 1,5- bis 2-mal so groß sein wie die beheizte Wohnfläche. Für ein Niedrigenergiehaus mit 160 m<sup>2</sup> Wohnfläche wären demnach bis zu 320 m<sup>2</sup> erforderlich, bei einer Einbautiefe von etwa 1,50 m. Die Kollektoren müssen zugänglich bleiben und sollten nicht durch

---

<sup>48</sup> Bundesverband Geothermie, [www.geothermie.de/geothermie/geothermische-technologien/oberflaechennahe-geothermie](http://www.geothermie.de/geothermie/geothermische-technologien/oberflaechennahe-geothermie), 19.02.2024

<sup>49</sup> ebenda



Sträucher, Bäume oder Gebäude beschattet werden. In der Regel sind sie genehmigungsfrei, müssen jedoch angezeigt werden.

Laut Landesamt für Geologie und Bergwesen Sachsen-Anhalt (LAGB) befindet sich die Stadt Jessen (Elster) in einem Gebiet, wo mit keinen Einschränkungen hinsichtlich des Grundwasserschutzes, geologische und hydrogeologische Verhältnisse, der Dimensionierung der Anlage oder möglichen Beeinträchtigungen durch Braunkohlegebiete kommt. Es wird vom Landesamt lediglich auf ein Festgesteinsvorkommen ab einer Tiefe von > 100 m hingewiesen.

Für eine Konkretisierung und Fachplanung im Bereich der Geothermie wird die Einholung weiterer Auskünfte beim Landesamt für Geologie und Bergwesen Sachsen-Anhalt sowie beim Landkreis Wittenberg - Fachdienst Umwelt und Abfallwirtschaft, Untere Wasserbehörde empfohlen.<sup>50</sup>

### **3.3.4.3 Tiefe Geothermie**

Für die tiefe Geothermie werden Bohrungen von über 400 m, meist aber mehreren Tausend Metern durchgeführt. Je nachdem, ob die mit der Bohrung erreichte Temperatur unter oder über 200 °C liegt, spricht man von Niedrigenthalpie- oder Hochenthalpielagerstätten. Zudem wird zwischen hydrothermalen und petrothermalen Geothermie unterschieden.

Für die hydrothermale Geothermie ist das Vorhandensein einer wasserführenden Gesteinsschicht mit einer möglichst weiten Verbreitung Voraussetzung. Große hydrothermale Reservoirs finden sich in Deutschland im norddeutschen Becken, im Oberrheingraben und im Molassebecken im Alpenvorland.<sup>51</sup>

In Abbildung 25 ist das geothermische Potenzial in dem Gebiet rund um die Stadt Jessen (Elster) dargestellt. Daraus ist ersichtlich, dass auf dem Stadtgebiet lediglich petrothermisches Potenzial vorliegt. Daher wird im Folgenden nicht näher auf die hydrothermale Geothermie eingegangen.

---

<sup>50</sup> Landesamt für Geologie und Bergwesen Sachsen-Anhalt, [www.geodaten.lagb.sachsen-anhalt.de/](http://www.geodaten.lagb.sachsen-anhalt.de/), abgerufen am: 01.08.2024

<sup>51</sup> [www.geothermie.de/geothermie/geothermische-technologien/tiefe-geothermie](http://www.geothermie.de/geothermie/geothermische-technologien/tiefe-geothermie), abgerufen am 01.08.2024

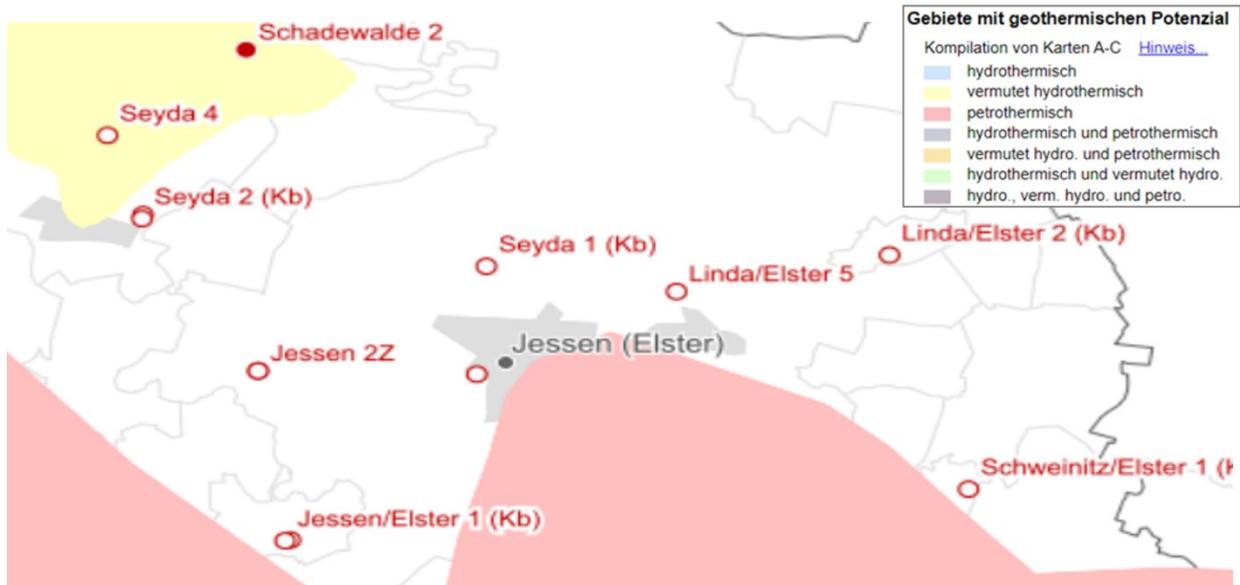


Abbildung 25: Gebiete mit vermutet hydrothermischen und mit petrothermischen Potenzial.<sup>52</sup>

Die petrothermale Geothermie nutzt heißes Tiefengestein ohne Thermalwasservorkommen. Geeignet hierfür sind Kristallin- und dicht gelagerte Sedimentgesteine in entsprechender Tiefe und mit Temperaturen ab 150 °C. Diese Temperaturen werden auf dem Stadtgebiet Jessen (Elster) ab etwa 4.600 m Teufe erreicht ( $150 \pm 9$  °C).<sup>52</sup>

Das Potenzial für die Nutzung der Geothermie in der Stadt Jessen ist in Abbildung 26 gezeigt. Bis zum Jahr 2045 ist nach den Berechnungen des Klimaschutz-Planers eine Erzeugung von insgesamt 68.561 MWh thermischer Energie möglich.

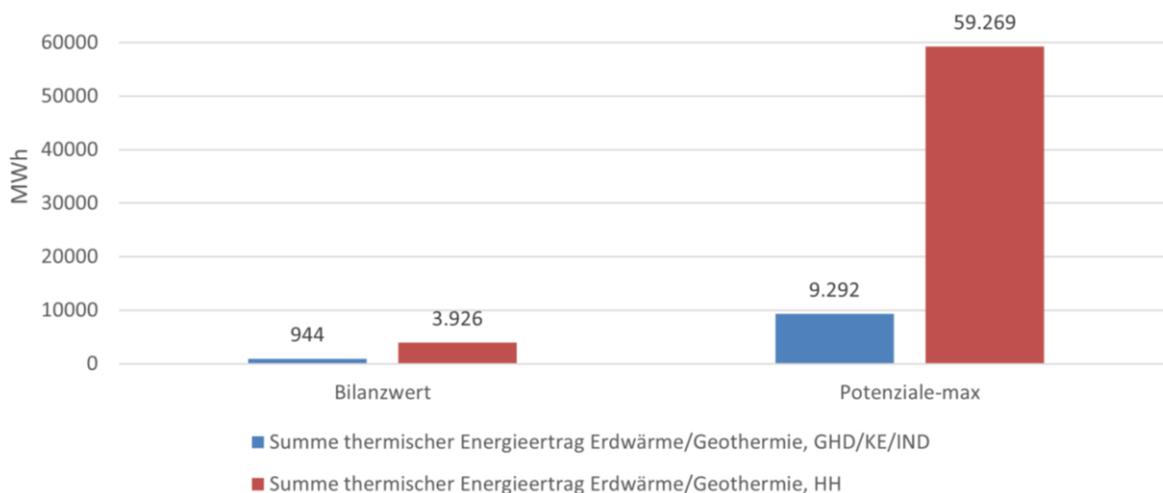


Abbildung 26: Potenziale für die Nutzung der Geothermie zur thermischen Energieerzeugung im Zieljahr 2045.

<sup>52</sup> Geothermisches Informationssystem, [www.geotis.de](http://www.geotis.de), abgerufen am: 01.08.2024.



### 3.4 Zusammenfassung der Potenzialanalyse

In Abbildung 27 ist zu sehen, dass sich der Endenergieverbrauch unter Berücksichtigung der möglichen Einsparpotenziale vor allem in den Bereichen GHD, Industrie, private Haushalte und des Verkehrs deutlich verringern können.

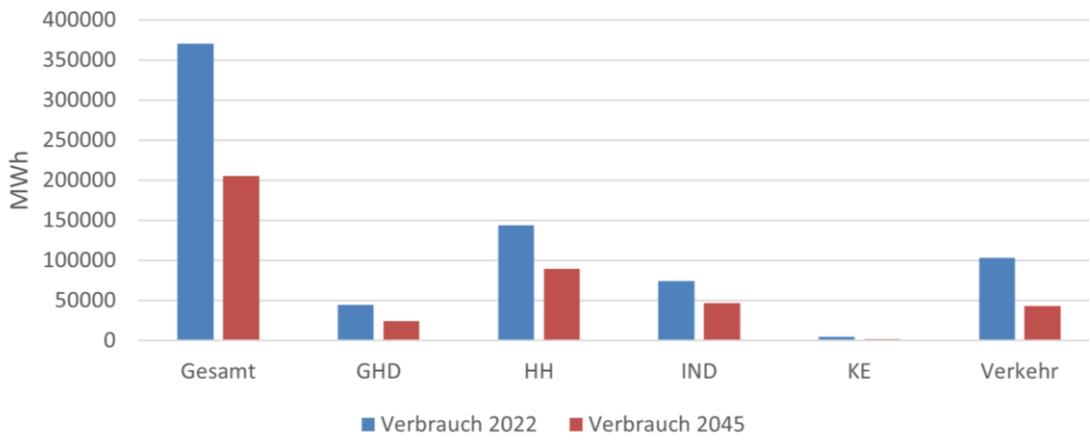


Abbildung 27: Vergleich Endenergieverbrauch 2022 und 2045 nach Sektoren.

Der Endenergieverbrauch in der Stadt Jessen (Elster) könnte sich in den kommenden 23 Jahren um knapp die Hälfte verringern. Hierfür sind ein Umdenken und vermehrtes Handeln in Richtung der erneuerbaren Energien Geothermie, Solarthermie, Windkraft, Wasserkraft und der Elektrifizierung von Fahrzeugen notwendig.

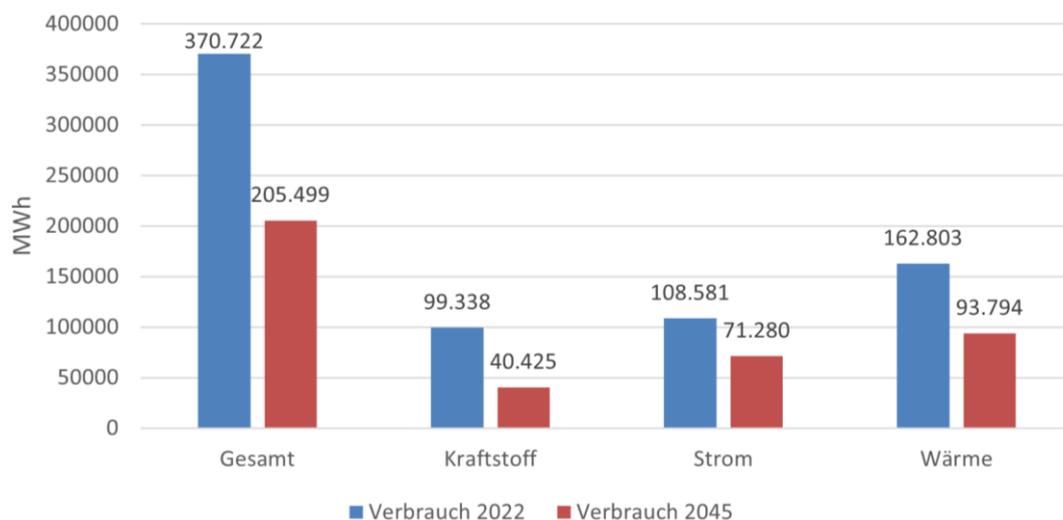


Abbildung 28: Vergleich Endenergieverbrauch 2022 und 2045 nach Output.

Die Potenzialanalyse für die Stadt Jessen (Elster) hat eine vielversprechende Zukunft im Bereich erneuerbarer Energien aufgezeigt, insbesondere im Bereich der Geothermie und Solarthermie. Die



geografische Lage der Stadt und ihre topographischen Merkmale bieten optimale Bedingungen für die Entwicklung von entsprechenden Klimaschutzprojekten.

Insgesamt zeigt die Potenzialanalyse, dass die Stadt Jessen (Elster) über beträchtliche Möglichkeiten verfügt, ihre Energieversorgung nachhaltig zu gestalten und gleichzeitig ökonomische Vorteile zu erzielen. Die Nutzung der erneuerbaren Energiequellen bietet nicht nur die Möglichkeit, die THG-Emissionen zu reduzieren, sondern auch die lokale Wirtschaft zu stärken und die Energieversorgung der Region nachhaltig zu gestalten.



## 4 Szenarienentwicklung

### 4.1 Methodik

In diesem Kapitel werden zwei verschiedene Strategien vorgestellt, wie die Stadt Jessen (Elster) auf kommunaler Ebene den Herausforderungen des Klimawandels begegnen kann: das Kommunal-Szenario und das Klimaschutz-Szenario. Grundlage beider Ansätze ist der Bilanzwert des Jahres 2022, der den aktuellen Energieverbrauch der Stadt erfasst und als Ausgangspunkt für künftige Klimaschutzstrategien dient.

Das Kommunal-Szenario spiegelt die derzeitige Strategie der Stadt Jessen (Elster) zur Reduktion des Energieverbrauchs wider. Es basiert auf Annahmen, wie der Energieverbrauch und die Treibhausgasemissionen in den einzelnen Sektoren bis zum definierten Zieljahr gesenkt werden können.

Im Vergleich dazu verfolgt das Klimaschutz-Szenario einen wesentlich ambitionierteren Ansatz zur Treibhausgasreduktion. Es sieht umfassendere Maßnahmen bis zu den Zieljahren 2030 und 2045 vor, um den ökologischen Fußabdruck der Stadt spürbar zu verringern. Dazu zählt der Ausbau erneuerbarer Energien, die Steigerung der Energieeffizienz in Gebäuden, die Förderung nachhaltiger Mobilitätsformen und der Einsatz klimafreundlicher Technologien. Diese Maßnahmen sollen nicht nur die Umwelt entlasten, sondern auch die Lebensqualität in der Stadt verbessern. Beide Szenarien basieren auf der Annahme, dass die Stadt Jessen (Elster) weiterhin leicht schrumpft. Es wird ein moderater Bevölkerungsrückgang angenommen, mit einer geschätzten Einwohnerzahl von 13.723 Einwohnern im Jahr 2030 (-3,07 %) und 13.213 Einwohnern im Jahr 2045 (-6,68 %).

Darüber hinaus wird erwartet, dass die Anzahl technischer Geräte in Privathaushalten langfristig zunimmt. Trotz steigender Energieeffizienz solcher Geräte führen die wachsenden Nutzerbedürfnisse und die höhere Anzahl an technischen Geräten zu sogenannten Rebound-Effekten, weshalb der Strombedarf in privaten Haushalten voraussichtlich stabil bleibt.

Für die Szenarioanalyse wurden die Zieljahre 2030 und 2045 gewählt, entsprechend den Vorgaben der Bundesregierung. Es wurden die Bereiche Strom, Wärme und Mobilität untersucht. Dabei beeinflussen die Faktoren Energieträger, Energieeffizienz und Verhaltensänderungen die Entwicklung der Treibhausgasemissionen wesentlich.

Eine zentrale Rolle spielt dabei die Weiterentwicklung des Energiemixes in Deutschland. Bis 2045 wird eine vollständige Umstellung auf erneuerbare Energien angestrebt, und bereits bis 2030 sollen 80 % des Stroms aus erneuerbaren Quellen stammen. Dieser Wandel wird auch durch ökonomische Faktoren unterstützt, da die erneuerbare Stromerzeugung bereits kostengünstiger ist als fossile Alternativen und somit die Klimaziele effizienter erreicht werden können.



## 4.2 Kommunal-Szenario

### 4.2.1 Strom

Das Kommunal-Szenario geht von einem leicht steigenden Strombedarf im Jahr 2030 aus (115.600 MWh), der sich im Jahr 2045 auf 75 % des Wertes von 2022 reduziert (86.400 MWh, siehe Abbildung 29).

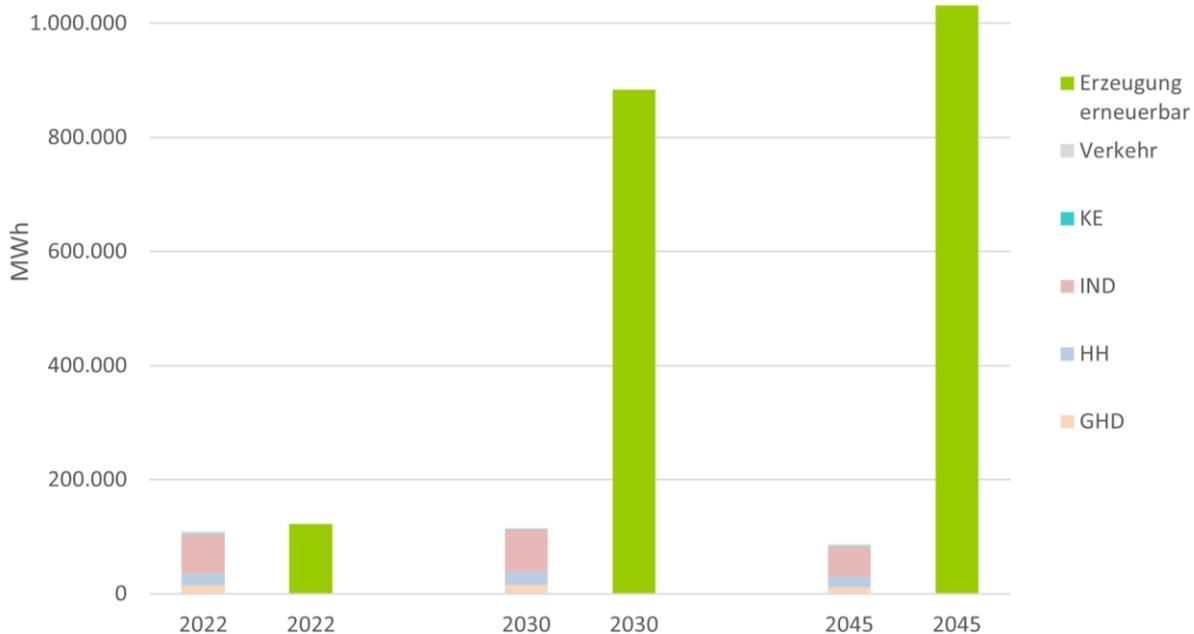


Abbildung 29: Strombedarfe und Erzeugung erneuerbaren Stroms in den Jahren 2030 und 2045 im Kommunal-Szenario.

Im Gegensatz dazu kann die Erzeugung erneuerbaren Stroms auf dem Gemeindegebiet extrem stark ansteigen, von derzeit 122.414 MWh auf 884.174 MWh im Jahr 2030 und 1.031.886 MWh im Jahr 2045. Damit würden 765 % (2030) bzw. 1.194 % (2045) des Strombedarfes erneuerbar produziert werden können.

### 4.2.2 Wärme

Das Kommunal-Szenario im Wärmebereich ist in Abbildung 30 dargestellt. Hier ist eine deutliche Reduzierung des Endenergiebedarfes zu erwarten, von 162.803 MWh im Jahr 2022 über 142.035 MWh (2030) auf 115.469 MWh im Jahr 2045. Das entspricht einer Energieeinsparung auf 71 %. Dies ist zum größten Teil auf die erwartete Sanierung der Gebäude zurückzuführen. Gleichzeitig steigt die Erzeugung erneuerbarer Wärme von derzeit 20.117 MWh auf etwa 525.477 MWh im Jahr 2045. Damit kann der Wärmebedarf mit 455 % erneuerbar gedeckt werden. Ein Ausbau der erneuerbaren Wärmeerzeugung in diesem Szenario ist daher wichtig.

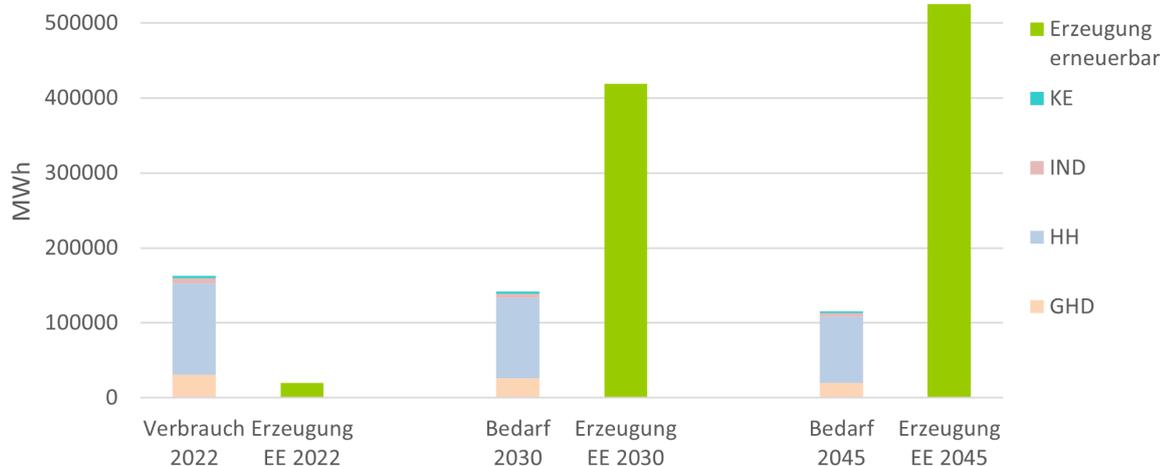


Abbildung 30: Wärmebedarfe und Erzeugung erneuerbarer Wärme in den Jahren 2030 und 2045 im Kommunal-Szenario.

### 4.2.3 Erzeugung von Erneuerbaren Energien

Die voraussichtliche Erzeugung erneuerbarer Energien ist in Abbildung 31 dargestellt. Da Jessen (Elster) mit einer Fläche von 352 km<sup>2</sup> (352.290.000 m<sup>2</sup>) zu den flächenmäßig größten Städten in Deutschland zählt (Platz 12) ist das theoretische Potenzial für Windkraftanlagen und für Freiflächen Photovoltaikanlagen enorm hoch.<sup>53</sup> Insgesamt wird von einem Anstieg von derzeit 142.531 MWh auf 1.660.000 MWh im Jahr 2045 ausgegangen. Die Erzeugung von Biokraftstoff spielt hierbei eine untergeordnete Rolle.

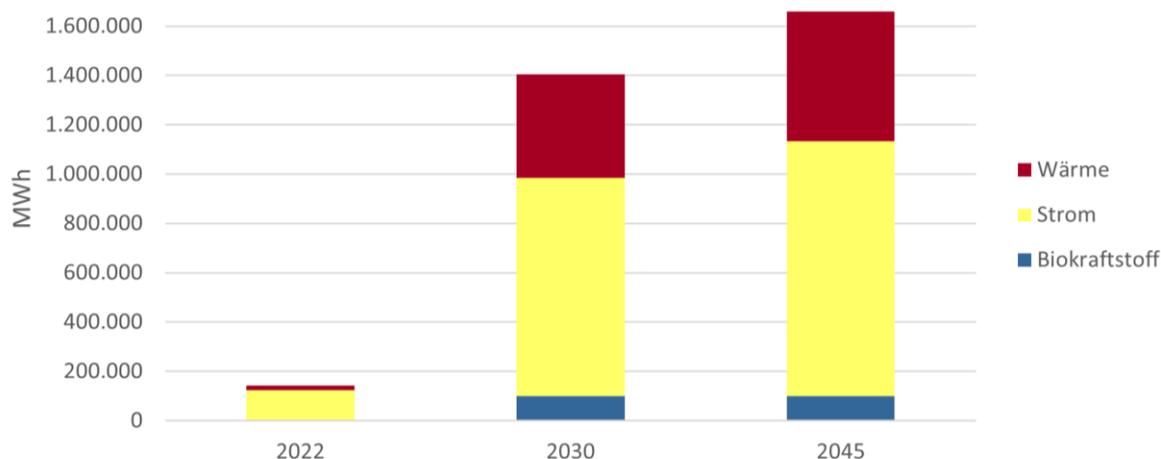


Abbildung 31: Erzeugung erneuerbarer Energien im Kommunal-Szenario.

<sup>53</sup> [Liste der flächengrößten Gemeinden Deutschlands – Wikipedia](#) – abgerufen am 12.11.2024



#### 4.2.4 Mobilität

Der Verkehrssektor ist ein besonders herausfordernder Bereich im Klimaschutz. Viele Faktoren spielen hier eine Rolle. Allen voran die Gewohnheiten der Menschen, aber auch Stadtplanung, Verkehrssicherheit, Angebot des ÖPNV und Kosten. Im Kommunalzenario wird von einer Reduktion des Gesamt-Kraftstoffverbrauchs von derzeit 99.300 MWh auf 72.300 MWh im Jahr 2030 bzw. 49.000 MWh im Jahr 2045 ausgegangen. Die Erzeugung erneuerbaren Kraftstoffs wird auf 100.907 MWh in beiden Zieljahren geschätzt und übersteigt damit den Bedarf. Trotz der möglichen hohen Erzeugung erneuerbaren Kraftstoffs ist es dennoch unverzichtbar, im Mobilitätssektor die Strategien Vermeidung, Verlagerung und Effizienz des Verkehrs genauer zu betrachten (siehe Abbildung 32). Beim Güterverkehr werden kaum Einsparungen erwartet.

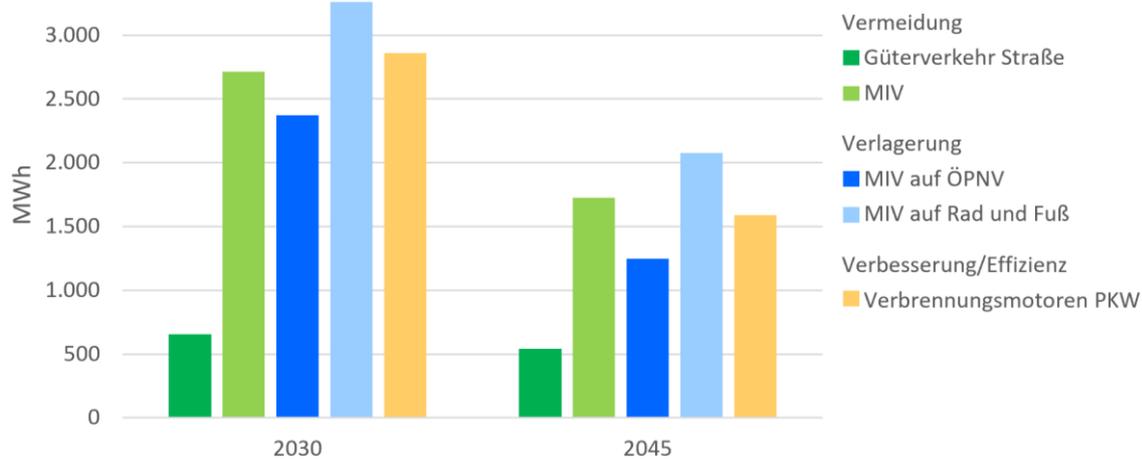


Abbildung 32: Endenergieeinsparung des Verkehrsbereichs im Kommunal-Szenario.

#### 4.2.5 Berechnung Kommunal-Szenario

Die Endenergiebedarfe und die erwartete Erzeugung erneuerbarer Energien des Kommunal-Szenarios sind zusammenfassend in Abbildung 33 dargestellt. Der Bedarf geht demnach von 370.722 MWh im Bilanzjahr 2022 um bis zu 32 % im Jahr 2045 auf 250.967 MWh zurück. Deutlich wird gleichzeitig, dass die Erzeugung erneuerbarer Energien auf etwa 1.658.269 MWh im Jahr 2045 steigen kann, dies liegt mit 661 % weit oberhalb des Endenergiebedarfes der Stadt Jessen (Elster).

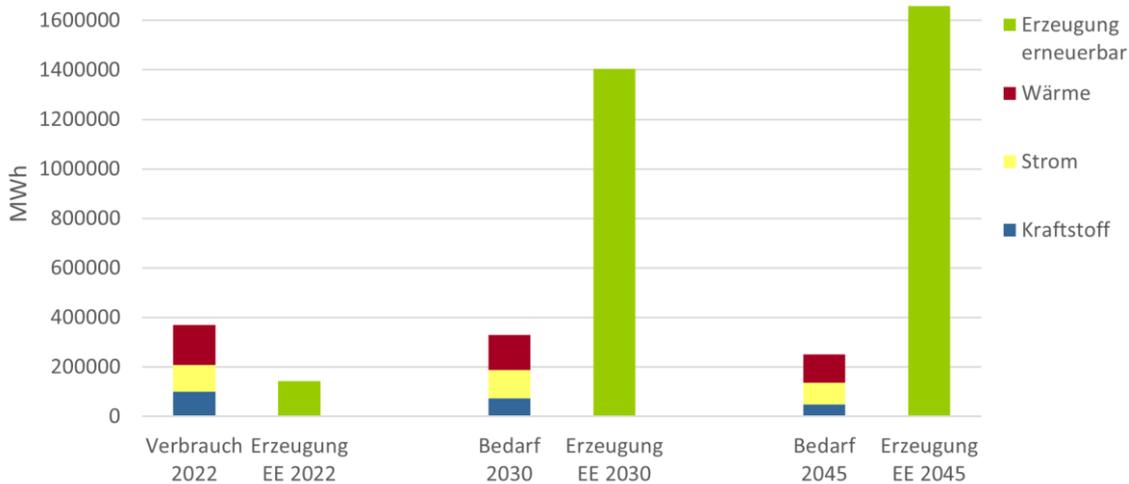


Abbildung 33: Endenergiebedarfe und erwartete Erzeugung erneuerbarer Energien im Kommunal-Szenario.

Entsprechend der Reduktion der Energieverbräuche sinken auch die Treibhausgasemissionen von 130.946 t CO<sub>2</sub>eq um 65 % auf etwa 47.717 t CO<sub>2</sub>eq im Jahr 2045 (siehe Abbildung 34). Der stärkste Rückgang ist mit -94 % beim Strom zu verzeichnen, was auf den Zubau erneuerbarer Energien im Strombereich und den damit verbesserten Emissionsfaktor zurückzuführen ist. Der Wärmebereich bleibt der emissionsstärkste Sektor.

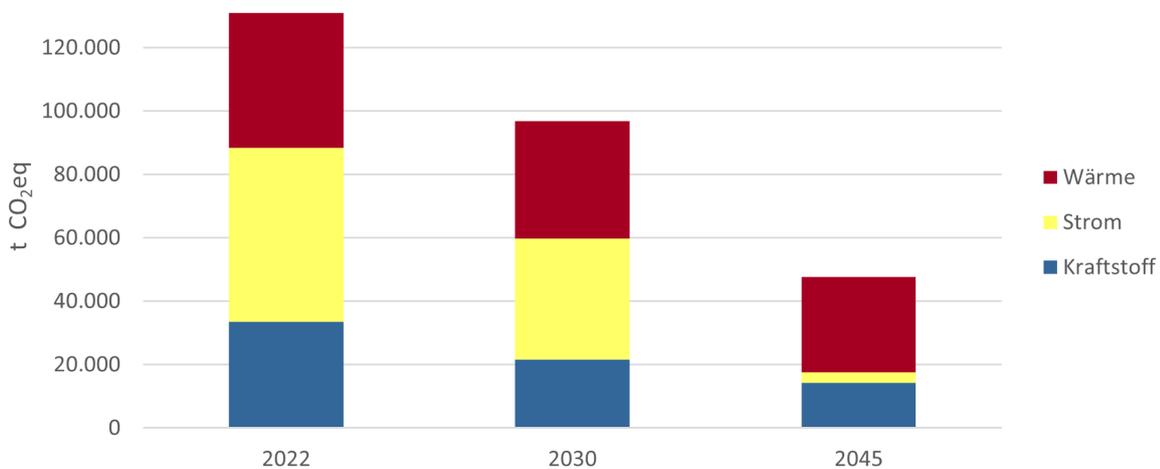


Abbildung 34: Entwicklung der Treibhausgas-Emissionen im Kommunal-Szenario nach den Bereichen Kraftstoff, Wärme und Strom.

## 4.3 Klimaschutz-Szenario

### 4.3.1 Strom

Während die Strombedarfe bis 2045 stetig sinken, steigen im Klimaschutz-Szenario die Mengen erneuerbar erzeugten Stroms sehr deutlich an (siehe Abbildung 35). Während im Bilanzjahr 2022



der Strombedarf gerade erneuerbar gedeckt werden konnte, könnte die Erzeugung im Jahr 2030 und 2045 etwa 1.500 GWh betragen.

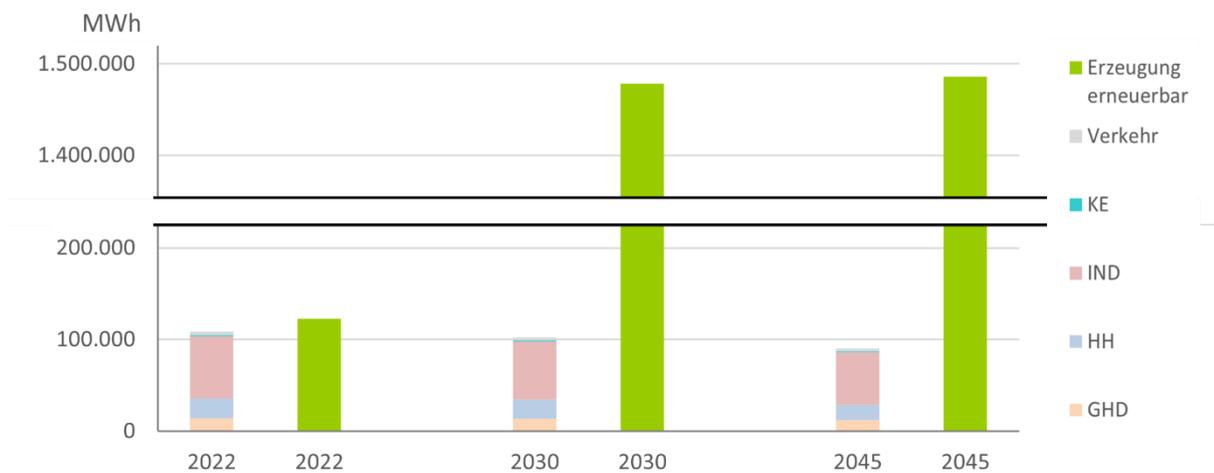


Abbildung 35: Strombedarfe und Erzeugung erneuerbaren Stroms in den Jahren 2030 und 2045 im Klimaschutz-Szenario.

### 4.3.2 Wärme

Auch bei den Wärmebedarfen zeigen sich im Klimaschutz-Szenario ähnliche Werte wie im Kommunal-Szenario. Auch hier steigt die Erzeugung erneuerbarer Wärme um ein Vielfaches an (siehe Abbildung 36). Während im Bilanzjahr 2022 mit 20.117 MWh erneuerbarer Wärme nur 12 % des Bedarfes gedeckt werden konnte, könnte im Jahr 2030 bereits über 400 % des Bedarfes gedeckt werden. Es wird von einem gesunkenen Bedarf im Jahr 2045 ausgegangen, das Potenzial zur Erzeugung erneuerbarer Wärme bleibt dennoch mit 547.000 MWh auf einem hohen Niveau.

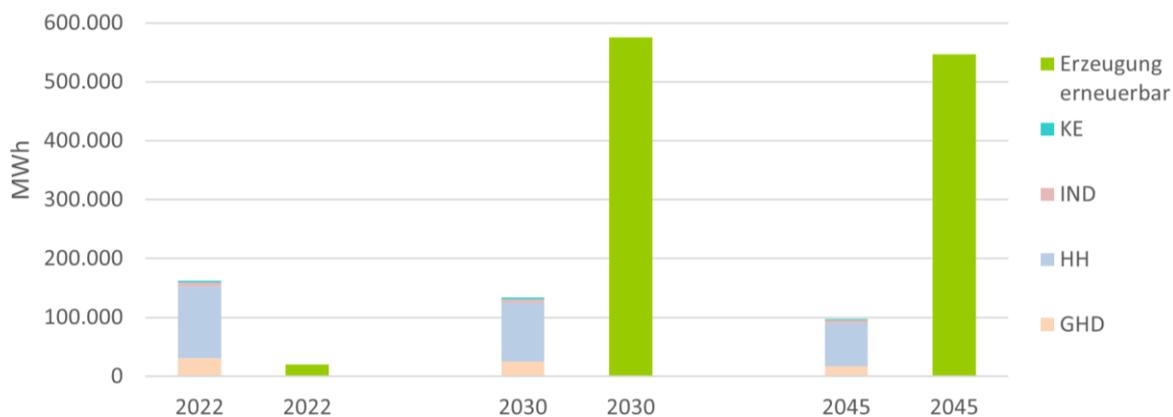


Abbildung 36: Wärmebedarfe und Erzeugung erneuerbarer Wärme in den Jahren 2030 und 2045 im Klimaschutz-Szenario.

### 4.3.3 Erzeugung von Erneuerbaren Energien

Im Klimaschutz-Szenario wird von einer erheblichen Steigerung der Produktion erneuerbarer Energien ausgegangen (siehe Abbildung 37).

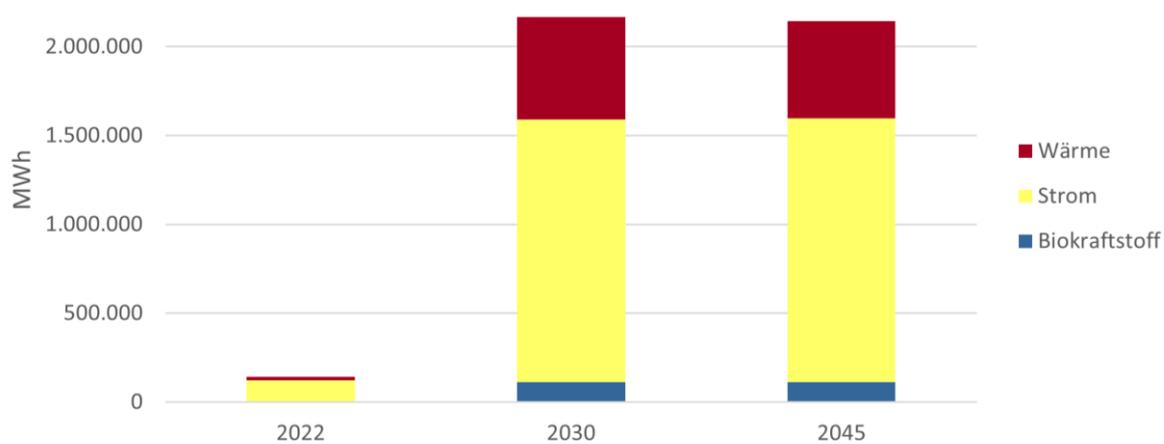


Abbildung 37: Erzeugung erneuerbarer Energien im Klimaschutz-Szenario.

Im Zieljahr 2030 könnten mit 2.165.500 MWh ein Vielfaches an Energie auf dem Gemeindegebiet erzeugt werden wie im Bilanzjahr 2022. Da für das Jahr 2045 mit einem leicht niedrigeren Energiebedarf gerechnet wird, sinkt auch die Prognose für die Erzeugung erneuerbarer Energien in diesem Jahr auf leicht auf 2.144.000 MWh.

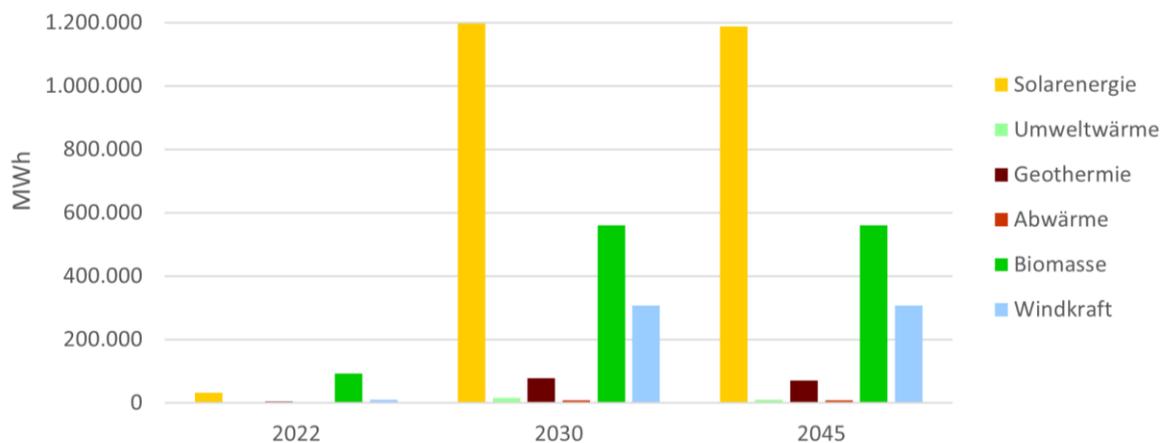


Abbildung 38: Anteile verschiedener Energiequellen an der Erzeugung erneuerbarer Energien im Klimaschutz-Szenario.

Betrachtet man die einzelnen erneuerbaren Energiequellen (Abbildung 38), wird deutlich, dass Solarenergie, Biomasse und Windkraft die wichtigsten Energiequellen darstellen. Für die Wärmeversorgung sind vor allem Geothermie, Umweltwärme und Abwärme von Bedeutung.

#### 4.3.4 Mobilität

Im Verkehrsbereich wird von einer Kraftstoffeinsparung von derzeit 99.338 MWh auf 58.294 MWh im Jahr 2030 und auf 40.425 MWh im Jahr 2045 ausgegangen. Gleichzeitig liegt die Erzeugung erneuerbaren Kraftstoffes jeweils bei 111.072 MWh und ist damit höher als im Kommunal-Szenario.



Obwohl von einem hohen Potenzial an der Erzeugung erneuerbaren Kraftstoffs ausgegangen wird, sollte auch im Klimaschutz-Szenario großen Wert auf die Umstrukturierung des Verkehrssektors durch Vermeidung, Verlagerung und Effizienz gesetzt werden. In Abbildung 39 ist diese Verteilung dargestellt.

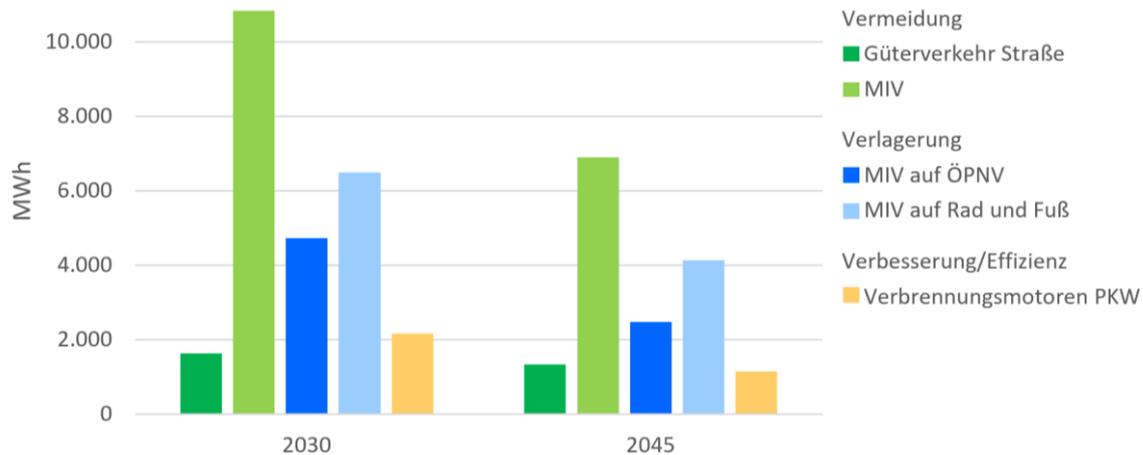


Abbildung 39: Endenergieeinsparung des Verkehrsbereichs im Klimaschutz-Szenario.

#### 4.3.5 Berechnung Klimaschutz-Szenario

Die Endenergiebedarfe und die erwartete Erzeugung erneuerbarer Energien des Klimaschutz-Szenarios sind zusammenfassend in Abbildung 40 dargestellt. Der Bedarf geht demnach von 370.722 MWh im Bilanzjahr 2022 auf 227.837 MWh im Jahr 2045 zurück. Gleichzeitig kann die Erzeugung erneuerbarer Energien auf etwa 2.144.000 MWh steigen und liegt damit weit über dem Energiebedarf der Stadt Jessen (Elster).

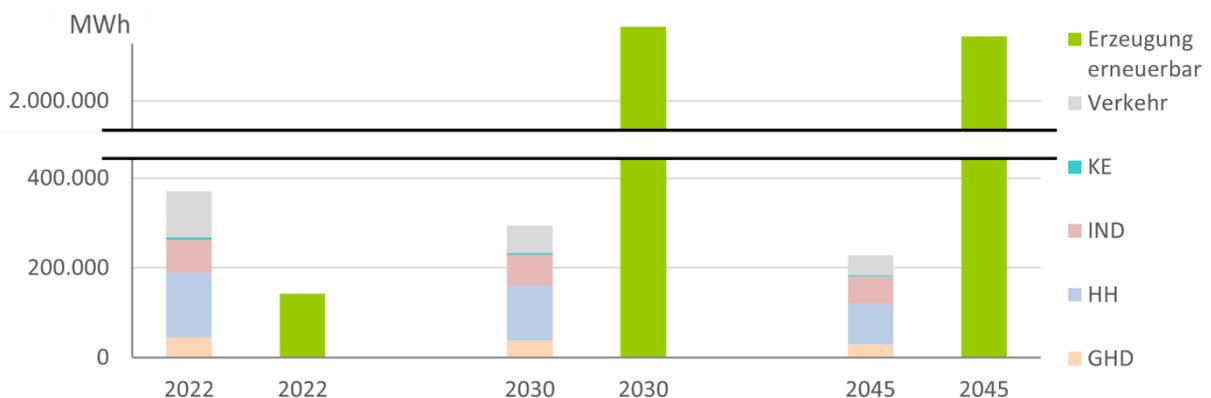


Abbildung 40: Endenergiebedarfe und erwartete Erzeugung erneuerbarer Energien im Klimaschutz-Szenario.



Die Treibhausgasemissionen sinken demnach auf 85.923 t CO<sub>2</sub>eq im Jahr 2030 und 40.467 t CO<sub>2</sub>eq im Jahr 2045 (siehe Abbildung 41). Dies entspricht einer Reduktion von 34 % für 2030 und von 69 % für 2045. Auch hier bleibt der Wärmebereich derjenige mit den höchsten Emissionen.

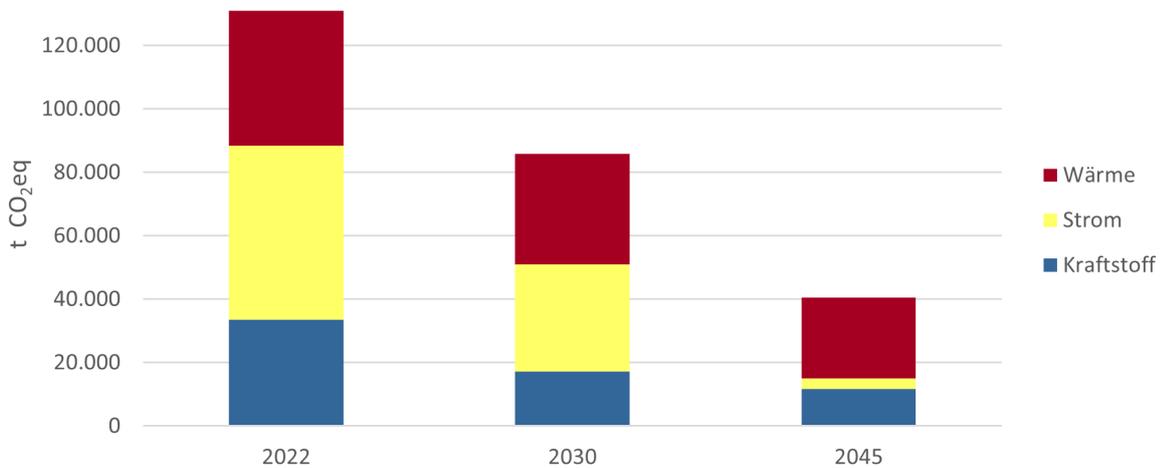


Abbildung 41: Entwicklung der Treibhausgas-Emissionen im Klimaschutz-Szenario nach den Bereichen Kraftstoff, Wärme und Strom.

#### 4.4 Zusammenfassung Szenarientwicklung

In Abbildung 42 und Abbildung 43 sind die Treibhausgasemissionen des Kommunal- und Klimaschutz-Szenarios zu den beiden Zieljahren 2030 und 2045 zusammengefasst. Es fällt auf, dass es keinen bedeutenden Unterschied zwischen dem Kommunal-Szenario und dem Klimaschutz-Szenario gibt. Dies ist auf die ambitionierten Annahmen und Prognosen der Kommune zurückzuführen, die sich oft nah an denen des Klimaschutz-Szenarios bewegen.

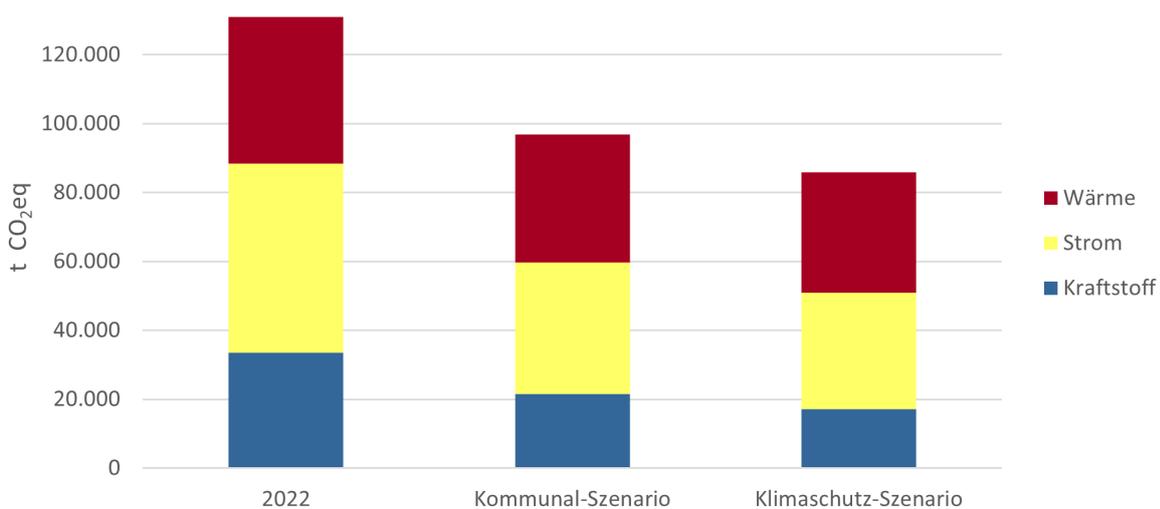
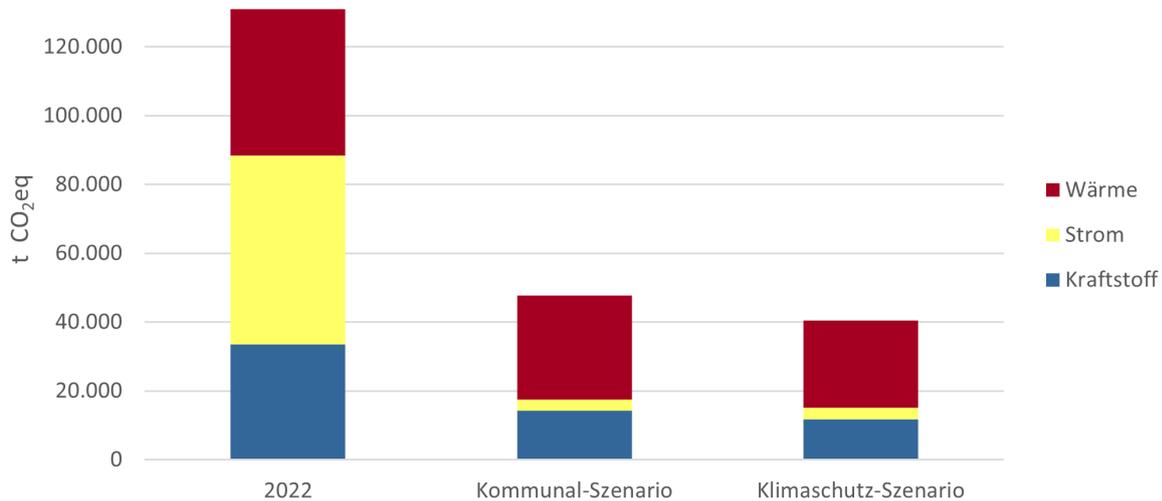


Abbildung 42: Vergleich Treibhausgasemissionen im Kommunal- und Klimaschutz-Szenario bis 2030.



Deutlich erkennbar ist der Rückgang der THG-Emissionen im Strombereich im Zieljahr 2045. Dies resultiert aus der Annahme, dass zu diesem Zeitpunkt der Ausbau der erneuerbaren Energien für die Stromerzeugung so weit fortgeschritten ist, dass mit einem Emissionsfaktor von 0,037 t CO<sub>2</sub>eq/MWh gerechnet werden kann.



**Abbildung 43: Vergleich Treibhausgasemissionen im Kommunal- und Klimaschutz-Szenario bis 2045.**

Aufgrund der erheblichen geografischen Ausdehnung der Stadt Jessen (Elster) wäre der Ausbau erneuerbarer Energien, insbesondere durch Windkraftanlagen und Photovoltaik-Freiflächenanlagen, besonders günstig. Die große Gebietsfläche stellt wertvolles Potenzial für die Erzeugung umweltfreundlicher Energie bereit, da sie die Errichtung solcher Anlagen in einem wirtschaftlich und ökologisch sinnvollen Rahmen ermöglicht.

Durch die Installation von Windkraftanlagen könnten die klimatischen Bedingungen der Region effizient genutzt werden, um eine kontinuierliche und nachhaltige Energiequelle zu schaffen. Parallel dazu würden Photovoltaik-Freiflächenanlagen, die in Gebieten mit ausreichender Sonneneinstrahlung angelegt werden können, zur Erhöhung der Solarenergieproduktion beitragen. Da die Fläche für eine solche Infrastruktur gegeben ist, könnte Jessen (Elster) eine deutliche Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern erreichen und eine Vorreiterrolle in der nachhaltigen Energieversorgung einnehmen.



## 5 Treibhausgasminderungsziele, Strategien und priorisierte Handlungsfelder

### 5.1 Ziele auf Ebene des Bundes und des Landes

Die Bundesregierung hat sich ambitionierte Klimaschutzziele gesetzt, um den Herausforderungen des Klimawandels entgegenzuwirken und internationale Verpflichtungen zu erfüllen. Kernstück dieser Bestrebungen ist das Klimaschutzgesetz (KSG), das erstmals verbindliche Zielvorgaben für die Reduktion von Treibhausgasemissionen in Deutschland festlegt.<sup>54</sup>

#### Klimaneutralität bis 2045

Deutschland strebt an, bis zum Jahr 2045 Netto-Treibhausgasneutral zu sein. Das bedeutet, dass sämtliche verbleibenden Treibhausgase durch entsprechende Maßnahmen ausgeglichen werden, sodass in der Bilanz keine zusätzlichen Treibhausgase in die Atmosphäre gelangen. Bis 2030 sollen die Emissionen um 65 % und bis 2040 um 88 % gegenüber 1990 gesenkt werden.<sup>55</sup>

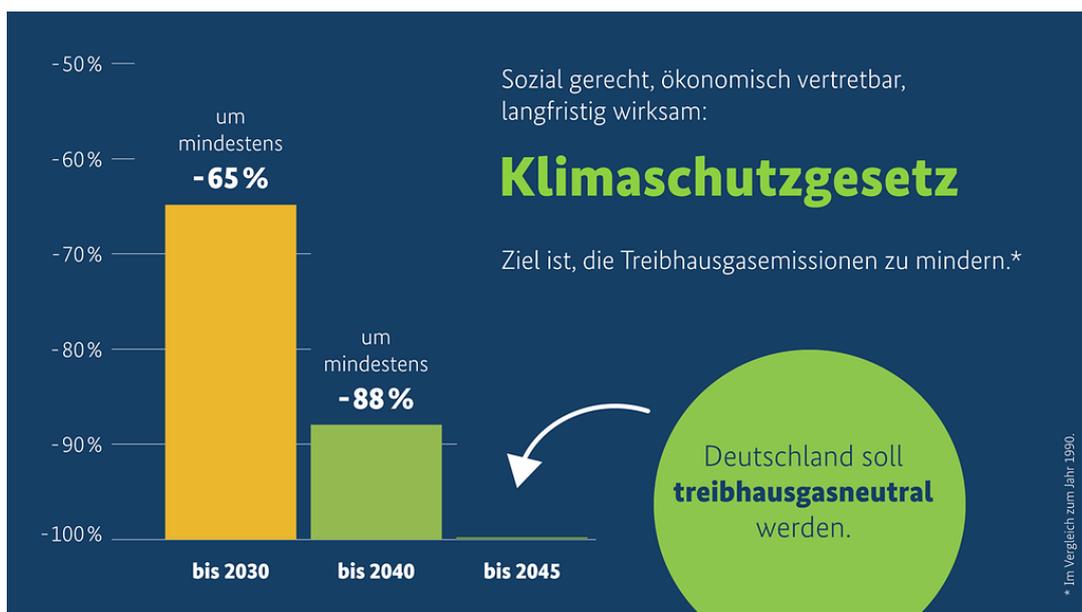


Abbildung 44: Klimaschutzgesetz.<sup>54</sup>

Auch das Land Sachsen-Anhalt orientiert sich an diesen Vorgaben und strebt Klimaneutralität spätestens 2045 an, die sowohl die Reduktion von Treibhausgasemissionen als auch die Anpassung an die unvermeidbaren Folgen des Klimawandels umfasst.<sup>56</sup>

<sup>54</sup> [www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/klimaschutzgesetz-2197410](http://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/klimaschutzgesetz-2197410), abgerufen am 25.03.2025.

<sup>55</sup> [www.umweltbundesamt.de/daten/klima/treibhausgasminderungsziele-deutschlands#das-bundes-klimaschutzgesetz](http://www.umweltbundesamt.de/daten/klima/treibhausgasminderungsziele-deutschlands#das-bundes-klimaschutzgesetz), abgerufen am 25.03.2025

<sup>56</sup> <https://mwu.sachsen-anhalt.de/klimaschutz>, abgerufen am 25.03.2025



## Klimaschutzmaßnahmen und -strategien

Im Februar 2019 verabschiedete die Landesregierung das Klima- und Energiekonzept (KEK), das 72 Maßnahmen zur Verringerung von Treibhausgasemissionen enthält. Für 38 dieser Maßnahmen wurden konkrete Einsparpotenziale und Kosten für die Jahre 2020 und 2030 berechnet.<sup>57</sup>

Aufbauend auf dem Aktionsplan beschloss die Landesregierung im Oktober 2024 den "Ressortplan KLIMA", der 75 Klimaschutzmaßnahmen aller Ministerien für die kommenden Jahre bündelt.<sup>58</sup>

## Anpassungsstrategie an den Klimawandel

Bereits 2010 verabschiedete Sachsen-Anhalt eine Strategie zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels, die seither mehrfach fortgeschrieben wurde. Diese Strategie zielt darauf ab, Risiken zu minimieren und Chancen zu nutzen, die sich aus den klimatischen Veränderungen ergeben.<sup>59</sup>

Durch diese vielfältigen Strategien und Maßnahmen positioniert sich Sachsen-Anhalt als aktiver Akteur im nationalen Klimaschutz und strebt an, sowohl ökologische als auch ökonomische Vorteile für das Land und seine Bürger zu realisieren.

## 5.2 Ausgangssituation der Stadt Jessen (Elster)

Die Treibhausgasemissionen der Stadt Jessen (Elster) betragen im Bilanzjahr 2022 rund 125.869 t CO<sub>2</sub>eq. Der Sektor Private Haushalte verursachte mit ca. 38.749 t CO<sub>2</sub>eq (31 %) den größten Anteil, gefolgt vom Verkehrssektor mit ca. 35.499 t (28 %) und der Industrie mit ca. 35.729 t (28 %) (die restlichen 13 % entfallen auf Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und kommunale Liegenschaften).

Die Stadt Jessen (Elster) verfolgt das Ziel, bis spätestens zum Jahr 2045 klimaneutral zu werden. Damit schließt sich die Kommune den bundes- und landesweiten Vorgaben an, die die Treibhausgasemissionen bis 2040 um rund 88 % (gegenüber 1990) senken und bis 2045 auf netto null zurückführen wollen.

Zur Zielerreichung werden die lokalen Treibhausgasquellen analysiert und systematisch adressiert. Den größten Einfluss auf die Emissionen in Jessen (Elster) haben die Sektoren Mobilität, private Haushalte, Konsum, Wirtschaft und die kommunale Stadtentwicklung. Entsprechend wurden drei priorisierte Handlungsfelder definiert: **1. Mobilität, 2. Haushalte und Konsum, 3. Wirtschaft und Stadtentwicklung**

---

<sup>57</sup> [https://mwu.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik\\_und\\_Verwaltung/MWU/Klimaschutz/00\\_Startseite\\_Klimaschutz/190205\\_Klima-und\\_Energiekonzept\\_Sachsen-Anhalt.pdf](https://mwu.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MWU/Klimaschutz/00_Startseite_Klimaschutz/190205_Klima-und_Energiekonzept_Sachsen-Anhalt.pdf), abgerufen am 25.03.2025

<sup>58</sup> <https://lsauri.de/ressortplanklima>, abgerufen am 25.03.2025

<sup>59</sup> [www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/anpassung-an-den-klimawandel/anpassung-auf-laenderebene/regionale-anpassung-in-sachsen-anhalt](http://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/anpassung-an-den-klimawandel/anpassung-auf-laenderebene/regionale-anpassung-in-sachsen-anhalt), abgerufen am 26.03.2025



### 5.3 Strategien zur Zielerreichung nach Handlungsfeldern

Im Folgenden werden die priorisierten Handlungsfelder betrachtet und spezifische Strategien zur Treibhausgasreduzierung in diesen Bereichen beschrieben. Zudem werden wichtige Querschnittsthemen adressiert, die als unterstützende Maßnahmen in allen Bereichen wirken.

#### Handlungsfeld 1: Mobilität

Der Verkehrsbereich gehört zu den größten Emissionsquellen in Jessen (Elster). Um hier eine langfristige Reduktion zu erreichen, setzt die Stadt auf das Leitbild einer emissionsfreien, multimodalen und zukunftsfähigen Mobilität. Der zentrale Ansatz orientiert sich am Prinzip „Vermeiden – Verlagern – Verbessern“:

- **Vermeiden:** Durch eine vorausschauende Stadtplanung, digitale Verwaltungsangebote und den Ausbau der Nahversorgung sollen Verkehrsbedarfe reduziert werden.
- **Verlagern:** Der Umstieg vom motorisierten Individualverkehr auf klimafreundliche Verkehrsmittel wird gezielt gefördert – insbesondere durch den Ausbau der Radwegeinfrastruktur, sichere Abstellanlagen, bessere Fußwege sowie ein attraktives ÖPNV-Angebot.
- **Verbessern:** Für unvermeidbaren motorisierten Verkehr wird eine Elektrifizierung des Fahrzeugbestands angestrebt – sowohl bei privaten PKW als auch bei Nutzfahrzeugen und in der kommunalen Flotte.

#### Handlungsfeld 2: Haushalte und Konsum

Das Handlungsfeld umfasst private Haushalte, den Energieverbrauch im Wohnbereich, erneuerbare Energien, Abfallwirtschaft und das individuelle Konsumverhalten.

- **Gebäudesanierung & Wärmewende:** Durch Beratungsangebote und gezielte Öffentlichkeitsarbeit sollen Eigentümer motiviert werden, ihre Gebäude zu sanieren und fossile Heizsysteme durch klimafreundliche Alternativen zu ersetzen.
- **Photovoltaik & Eigenversorgung:** Der Ausbau von Photovoltaik auf privaten Dächern wird durch Informationskampagnen, Beratungstools und eventuell finanzielle Anreize unterstützt.
- **Stromverbrauch & Effizienz:** Haushalte werden für den bewussten Umgang mit Energie sensibilisiert – etwa durch Tipps zum sparsamen Heizen, LED-Technik und effiziente Haushaltsgeräte.
- **Nachhaltiger Konsum:** Die Stadt fördert klimafreundliche Lebensweisen – z. B. durch Bildungsangebote und lokale Initiativen.
- **Abfallvermeidung & Kreislaufwirtschaft:** Die Förderung von Reparaturangeboten, Second-Hand-Initiativen und konsequenter Mülltrennung hilft, Emissionen entlang der Konsumkette zu verringern.



### Handlungsfeld 3: Wirtschaft und Stadtentwicklung

Das kombinierte Handlungsfeld richtet den Fokus auf zwei zentrale Hebel: Die lokale Wirtschaft und die Kommune selbst als Gestalterin und Vorbild.

Für den Bereich Wirtschaft stehen folgende Strategien im Vordergrund:

- **Energieeffizienz in Betrieben:** Unternehmen werden durch Informationsangebote und Beratung bei der Umsetzung von Effizienzmaßnahmen unterstützt.
- **Dekarbonisierung der Wärmeversorgung:** Ziel ist der Ersatz fossiler Energieträger durch erneuerbare Wärmequellen.
- **Ressourcenschonung & Kreislaufwirtschaft:** Betriebe werden ermutigt, Materialien effizient einzusetzen und Wertstoffe im Kreislauf zu halten.

Im Bereich Stadtentwicklung stehen die kommunalen Liegenschaften und Planungsprozesse im Mittelpunkt:

- **Sanierung kommunaler Gebäude:** Öffentliche Gebäude sollen energetisch ertüchtigt und auf erneuerbare Energieträger umgestellt werden.
- **Kommunale Wärmeplanung:** Die kommunale Wärmeplanung ermöglicht eine fossilfreie Wärmeversorgung.
- **Photovoltaik auf städtischen Dächern:** Die Kommune nutzt ihre Liegenschaften zur Solarstromerzeugung.
- **Nachhaltige Beschaffung & Digitalisierung:** Die Stadt verfolgt eine ressourcenschonende Beschaffung und nutzt digitale Werkzeuge zur Effizienzsteigerung.
- **Vorbildfunktion & Transparenz:** Die Kommune demonstriert Klimaschutz im eigenen Handeln und motiviert andere zum Mitmachen.

### Querschnittsthemen

Ergänzend zu den sektoralen Handlungsfeldern sind Querschnittsthemen zu berücksichtigen, die den Erfolg der Klimaschutzstrategie maßgeblich beeinflussen. In Jessen (Elster) werden insbesondere folgende übergreifende Ansätze verfolgt:

- **Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung:** Eine kontinuierliche Klimaschutz-Öffentlichkeitsarbeit schafft Transparenz und Akzeptanz für die beschlossenen Ziele und Maßnahmen. Die Bevölkerung wird regelmäßig über Fortschritte informiert und zu klimafreundlichem Verhalten motiviert. Bildungsangebote an Schulen, Workshops für verschiedene Zielgruppen und sichtbare Pilotprojekte vor Ort verdeutlichen den Nutzen der Klimaschutzaktivitäten.



- **Nutzung von Fördermitteln und Finanzierung:** Die Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen wird durch eine aktive Einwerbung von Fördermitteln unterstützt. Die Stadtverwaltung behält einen Überblick über aktuelle Förderprogramme von EU, Bund und Land und informiert Bürger, Unternehmen sowie eigene Fachbereiche über passende Fördermöglichkeiten. Gegebenenfalls stellt die Stadt kofinanzielle Mittel im Haushalt bereit, um besonders wichtige Projekte anzustoßen oder Förderlücken zu schließen.
- **Monitoring:** Zur Überprüfung der Zielerreichung etabliert Jessen (Elster) ein Monitoring-System. Zentrale Kennzahlen werden in regelmäßigen Abständen erhoben und ausgewertet. Bei Abweichungen vom Pfad wird eine Nachsteuerung eingeleitet – etwa durch Anpassung von Maßnahmen oder Intensivierung der Bemühungen in bestimmten Bereichen.
- **Synergien und Kooperationen:** Klimaschutz wird als Querschnittsaufgabe in allen Verwaltungsbereichen verankert. Die interne Zusammenarbeit wird gestärkt, um Klimaschutzaspekte in jede Entscheidung einfließen zu lassen. Gleichzeitig sucht Jessen (Elster) die Kooperation mit Nachbarkommunen, dem Landkreis und regionalen Initiativen, um Wissen zu teilen und übergeordnete Lösungen gemeinsam voranzutreiben. Austausch in Netzwerken und mit Fachinstitutionen stellt sicher, dass die Stadt stets von Best-Practice-Beispielen lernen und von außen unterstützt werden kann.



## 6 Beteiligung

Die aktive Beteiligung von Öffentlichkeit und relevanten Akteuren war ein zentrales Element bei der Erstellung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes der Stadt Jessen (Elster). Durch frühzeitige Öffentlichkeitsarbeit und gezielte Akteursbeteiligung wurde Transparenz geschaffen, wertvolles Feedback gewonnen und die Stadtgesellschaft für das Thema Klimaschutz aktiviert. Im Folgenden werden die durchgeführten Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit und zur Akteursbeteiligung strukturiert dargestellt.

### 6.1 Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden verschiedene Maßnahmen umgesetzt, um die Bürgerinnen und Bürger kontinuierlich über das Klimaschutz-Projekt zu informieren und Vertrauen aufzubauen. Ein erster Schritt war die **offizielle Vorstellung** des neuen Klimaschutzmanagers im städtischen Mitteilungsblatt am 24. Januar 2024. In diesem Artikel wurde der Klimaschutzmanager der Öffentlichkeit präsentiert, sein Aufgabengebiet erläutert und das Projekt „Integriertes Klimaschutzkonzept“ angekündigt. Kurz darauf folgte die **Vorstellung im Stadtrat**: In der öffentlichen Sitzung des Stadtrats am 20. Februar 2024 stellte der Klimaschutzmanager das Klimaschutzprojekt auch den politischen Gremien vor. Dabei wurden die Ziele, der geplante Ablauf und die Bedeutung des Projekts erläutert.



Abbildung 45: Artikel zur Vorstellung Klimaschutzmanager und Klimaschutzprojekt.



Um das Bewusstsein in der Bevölkerung weiter zu schärfen und fundiertes Wissen zu vermitteln, wurde im Frühjahr 2024 eine **Klimafakten-Serie** im Mitteilungsblatt der Stadt gestartet. In mehreren Ausgaben – unter anderem im März und Mai 2024 – informierte diese Artikelreihe über verschiedene Themen rund um Klimaschutz und Klimawandel. Beispiele dafür sind Beiträge zu Wald und Klimawandel, allgemeine Fakten zum Klimawandel sowie zur Entlarvung von Desinformation in Klimafragen. Durch diese regelmäßigen Informationsbeiträge erhielten die Bürgerinnen und Bürger fundierte Fakten und lokale Bezüge zu Klimathemen. Dies trug dazu bei, Mythen abzubauen, ein besseres Verständnis der Klimaproblematik zu fördern und die Notwendigkeit von Maßnahmen auch auf kommunaler Ebene aufzuzeigen.

**Klimafakten Klimawandel**

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

als Klimaschutzmanager der Stadt Jessen (Elster) ist es mir ein besonderes Anliegen, über eines der dringendsten Probleme unserer Zeit zu sprechen: den Klimawandel. Dieser komplexe Prozess, verursacht hauptsächlich durch die erhöhte Freisetzung von Treibhausgasen wie CO<sub>2</sub>, hat weitreichende Auswirkungen auf unseren Planeten. Es ist wichtig, die Ursachen und Konsequenzen zu verstehen, um effektiv handeln zu können.

Der Klimawandel wird vorrangig durch menschliche Aktivitäten wie die Verbrennung fossiler Brennstoffe, Entwaldung und intensive Landwirtschaft vorangetrieben. Diese Aktivitäten erhöhen die Konzentration von Treibhausgasen in der Atmosphäre, was zu einer Erwärmung der Erdoberfläche führt. Die Folgen sind bereits spürbar: extreme Wetterereignisse, steigende Meeresspiegel, veränderte Ökosysteme und bedrohte Artenvielfalt.

Ein besonders besorgniserregender Aspekt des Klimawandels ist das Abschmelzen der polaren Eiskappen und des Permafrostes. Dieser Prozess hat das Potenzial, einen Kipppunkt zu erreichen, der eine unumkehrbare Kettenreaktion auslösen könnte. Das Abschmelzen führt zur Freisetzung großer Mengen an Methan, einem potenten Treibhausgas, das die Erwärmung weiter beschleunigt. Das verstärkt nicht nur die Effekte des Klimawandels, sondern bedroht auch die Lebensgrundlage von Millionen von Menschen und Tieren.

Die Wissenschaft hat vielfach belegt, dass die Auswirkungen des Klimawandels in Zukunft weitaus tiefer werden, als wenn wir jetzt entschlossen handeln. Investitionen in Klimaschutz sind nicht nur eine moralische Verpflichtung, sondern auch ökonomisch sinnvoll. Die Kosten für die Anpassung an den Klimawandel und die Bewältigung seiner Folgen werden mit jeder Verzögerung im Handeln exponentiell steigen.

Es gibt jedoch Grund zur Hoffnung. Durch Aufklärung und das gemeinsame Engagement jedes Einzelnen können wir viel bewirken. Die Umstellung auf erneuerbare Energien, die Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks und die Förderung von Nachhaltigkeit in allen Lebensbereichen sind entscheidende Schritte, um den Klimawandel zu bekämpfen. Jede noch so kleine Aktion zählt und trägt zu einer lebenswerten Zukunft für uns alle bei.

Ich lade Sie ein, Teil dieser Bewegung zu sein. Informieren Sie sich, diskutieren Sie mit Ihren Mitbürgern und setzen Sie sich für nachhaltige Veränderungen ein. Gemeinsam können wir einen Unterschied machen und einen Weg zu einem nachhaltigeren und gerechteren Planeten ebnen.

Für weiteres Wissen möchte ich die Website Klimafakten empfehlen. Hier finden Sie detaillierte Informationen zum Klimawandel, seine Auswirkungen und wie Sie selbst einen Beitrag leisten können. Scannen Sie einfach den folgenden QR-Code, um auf die Website zu gelangen und mehr Informationen zu erhalten:

<https://www.klimafakten.de/klimawissen/basiswissen/>



Mit besten Grüßen  
Im Auftrag  
Thomas Janichen  
Klimaschutzmanager

**Klimafakten Desinformationen**

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

heute möchte ich ein wichtiges Thema ansprechen, das unsere Bemühungen um den Klimaschutz erheblich behindern kann: die Verbreitung von Falschinformationen und Desinformationen. In einer Zeit, in der Nachrichten und Informationen über verschiedene Plattformen wie WhatsApp, Facebook und andere soziale Medien verbreitet werden, ist es entscheidend, kritisch zu hinterfragen, was wir lesen und teilen. Leider werden oft manipulierte oder bewusst falsche Informationen verbreitet, die den Klimawandel leugnen oder abschwächen.

Desinformation über den Klimawandel ist ein ernstes Problem, das dazu beiträgt, Zweifel an dem wissenschaftlichen Konsens über den menschengemachten Klimawandel zu schüren. Diese Desinformation kann von verschiedenen Quellen stammen, einschließlich einiger traditioneller Medien, die sensationelle oder irreführende Geschichten verbreiten. Ein Beispiel dafür ist ein Artikel aus dem Jahr 1957, der behauptet, dass die Temperatur 56 Grad Celsius erreicht hat. Diese Information wurde jedoch innerhalb einer Behinderungsmaßnahme, nicht an der Luft, und wird oft fälschlicherweise als Beweis dafür angeführt, dass aktuelle Warnungen vor dem Klimawandel übertrieben seien.

Es ist wichtig zu verstehen, dass nicht alle Quellen vertrauenswürdig sind und viele Informationen manipuliert oder verzerrt sein können, um eine bestimmte Agenda zu fördern. Deshalb ist es unerlässlich, eine kritische Medienkompetenz zu entwickeln und Informationen sorgfältig zu überprüfen, bevor man sie teilt oder darauf reagiert. Wir sollten uns nicht nur auf einzelne Quellen verlassen, sondern verschiedene Perspektiven einbeziehen und wissenschaftliche Erkenntnisse sowie Nachrichten aus neutralen Medien bevorzugen.

Letztendlich ist es wichtig, auf unseren gesunden Menschenverstand zu hören und Dinge kritisch zu hinterfragen. Wir sollten uns nicht von sensationelhaschen Schlagzeilen oder manipulierten Inhalten täuschen lassen, sondern eigenständig recherchieren und nach vertrauenswürdigen Quellen suchen. Indem wir uns informieren und informierte Entscheidungen treffen, können wir dazu beitragen, die Verbreitung von Desinformation einzudämmen und den Klimaschutz zu fördern.

Als Kollektiv ist es unsere Verantwortung, gegen Desinformation vorzugehen und die Bedeutung von Fakten und wissenschaftlicher Evidenz zu betonen. Indem wir uns gegenseitig unterstützen und aufklären, können wir einen wichtigen Beitrag zum Schutz unserer Umwelt und zur Sicherung einer nachhaltigen Zukunft für kommende Generationen leisten.

Lasset uns gemeinsam dem Faktencheck verpflichtet sein und uns für den Klimaschutz einsetzen.

Mit besten Grüßen  
Thomas Janichen  
Klimaschutzmanager

**Klimafakten Wald**

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

In meiner Rolle als Klimaschutzmanager ist es mir ein Anliegen, Licht auf die oft unterschätzten Heiden unserer natürlichen Umwelt zu werfen: unsere Wälder und das in ihnen befindliche Totholz. Diese natürlichen Elemente spielen eine entscheidende Rolle im globalen Kampf gegen den Klimawandel, unterstützen die biologische Vielfalt und tragen zur Stadtklima unserer Ökosysteme bei.

Wälder agieren als globale Klimaregulatoren, indem sie Kohlenstoff aus der Atmosphäre absorbieren und so zur Minderung der Treibhauseffekte beitragen. Durch diesen natürlichen Prozess der Kohlenstoffspeicherung sind sie essentiell für die Reduzierung der globalen Erwärmung. Darüber hinaus spielen Wälder eine zentrale Rolle im Wasserkreislauf, indem sie zur Reinigung und Speicherung von Wasser beitragen.

**Zahlen zum Klimaschutz**

Die gesamte Bevölkerung des Landes emittiert 14 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr.

1,2 MRD. TONNEN CO<sub>2</sub> pro Jahr  
8 TÄUSCHEN CO<sub>2</sub> pro Tag  
56 MRD. TONNEN CO<sub>2</sub> ZUSÄTZLICH pro Jahr  
20 MRD. TONNEN CO<sub>2</sub> pro Jahr  
1 MRD. TONNEN CO<sub>2</sub> pro Jahr

Innhalb dieser Ökosysteme nimmt Totholz – die abgestorbenen Bäume, Äste und Baumstämme – eine Schlüsselrolle ein. Es ist ein vitaler Bestandteil für die Aufrechterhaltung der Biodiversität, indem es Lebensraum und Nahrung für zahlreiche Arten bietet. Totholz spielt auch eine wichtige Rolle bei der Speicherung von Kohlenstoff, indem es den im Holz gespeicherten Kohlenstoff über einen langen Zeitraum beibehält. Tragt es dazu bei, die Freisetzung von CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre zu verzögern. Dieser Prozess ist ein weiterer natürlicher Weg, um den Klimawandel zu bekämpfen.

Die Interaktion zwischen lebenden Wäldern und Totholz schafft ein dynamisches System, das für seine Klimaschutzfunktionen unerlässlich ist. Die Speicherung von Kohlenstoff in lebenden Bäumen und Totholz, die Unterstützung einer reichen Artenvielfalt und die Regulierung des Wasserkreislaufs sind nur einige Beispiele für die komplexen, aber kritischen Beiträge unserer Wälder zum Umwelt- und Klimaschutz.

Es liegt in unserer Verantwortung, diese natürlichen Ressourcen zu schützen und nachhaltig zu nutzen. Der Schutz der Wälder und die Wertschätzung von Totholz sind wesentliche Schritte, um den Klimawandel zu bekämpfen und die Resilienz unserer Umwelt zu stärken. Durch unterstützende Maßnahmen wie Aufstockung, nachhaltige Waldwirtschaft und Bildungsinitiativen können wir einen wesentlichen Beitrag zum Schutz unserer Planeten leisten.

Mit besten Grüßen  
Im Auftrag  
Thomas Janichen  
Klimaschutzmanager

Abbildung 46: Klimafakten-Serie Mitteilungsblätter.

Wesentliche Meilensteine des Klimaschutzkonzeptes wurden ebenfalls öffentlichkeitswirksam präsentiert. So erfolgte am 17. Oktober 2024 eine **Vorstellung des Projektstands** und des weiteren Ablaufs im Stadtrat. In dieser öffentlichen Stadtratssitzung erläuterte das Klimaschutzmanagement, welche Zwischenergebnisse bis dato erreicht wurden und wie der Fahrplan bis zur Fertigstellung des Konzepts aussieht. Dadurch wurden sowohl die Ratsmitglieder als auch die anwesende Öffentlichkeit über den Fortschritt informiert und konnten Rückfragen oder Anregungen einbringen. Ein weiterer wichtiger Termin war der 21. Januar 2025: An diesem Tag wurden die **Ergebnisse der THG-Bilanz, der Potenzialanalyse sowie Szenarien der Emissionsentwicklung** im Rahmen der Stadtratssitzung der Öffentlichkeit vorgestellt. Diese Präsentation ermöglichte es, transparent darzulegen,



wo die größten Emissionsquellen der Stadt liegen, welche Einsparmöglichkeiten identifiziert wurden und wie verschiedene Szenarien die zukünftige Emissionsentwicklung beeinflussen könnten. Durch die öffentliche Präsentation wurden nicht nur die Entscheidungsträger im Stadtrat eingebunden, sondern auch interessierte Bürgerinnen und Bürger konnten sich ein Bild von den Grundlagen des Klimaschutzkonzeptes machen.



Abbildung 47: Artikel Mitteldeutsche Zeitung zur Energiebilanz.

## 6.2 Akteursbeteiligung

Neben der Information der Öffentlichkeit wurde großer Wert auf die aktive Beteiligung der Akteure gelegt. Hierzu zählten sowohl die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Jessen (Elster) als auch die politischen Vertreter und die Verwaltungsmitarbeitenden. Ziel war es, durch Beteiligungsformate wertvolle lokale Perspektiven für das Klimaschutzkonzept zu gewinnen und zugleich die Akzeptanz der späteren Maßnahmen zu erhöhen.

### 6.2.1 Bürgerumfrage

Um die Perspektive der Einwohner einzubeziehen, führte die Stadt im Dezember 2024 eine umfangreiche Bürgerbefragung durch. Über einen Zeitraum von drei Wochen (1. bis 20. Dezember) konnten alle Bürger an der Umfrage teilnehmen. Insgesamt beteiligten sich 104 Personen, die 21 Fragen rund um Klimaschutz und Alltag beantworteten und dabei über 240 individuelle Kommentare und Anregungen abgaben.

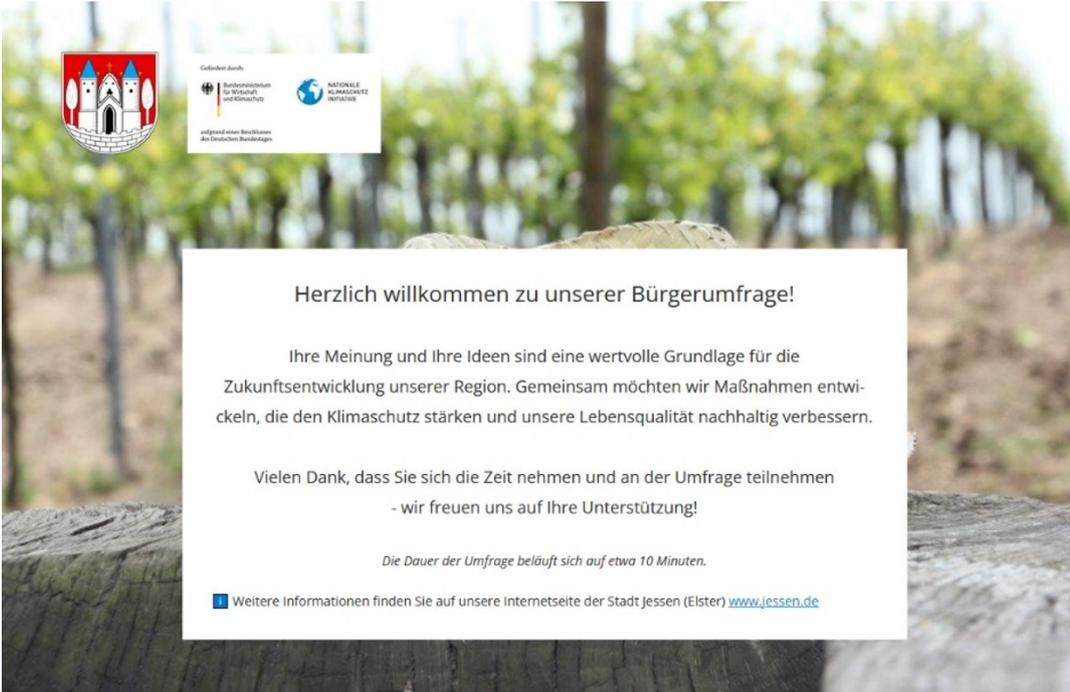


Abbildung 48: Bürgerumfrage Startseite.

Die Umfrage deckte verschiedene Themenfelder ab – unter anderem Mobilität, Haushalte und Konsum sowie Wirtschaft und Stadtentwicklung. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage nach den drei Themenfeldern zusammengefasst und deren Beitrag zur Entwicklung des Klimaschutzkonzepts erläutert.

## Mobilität

In der Mobilität zeigte die Bürgerbefragung einen deutlichen Schwerpunkt auf der Förderung von Radverkehr und öffentlichem Nahverkehr. Eine große Zahl der Teilnehmenden forderte einen verbesserten **Radwegebau** – insbesondere auch außerorts zur besseren Anbindung der Ortsteile – sowie mehr Sicherheit für Radfahrende im Straßenverkehr. Sichere Fahrradabstellmöglichkeiten und die Teilnahme an Aktionen wie dem **STADTRADELN** wurden ebenfalls als wichtige Maßnahmen genannt. Ebenso wurde wiederholt eine **Optimierung des ÖPNV-Angebots** angeregt, etwa durch häufigere Taktungen oder den Ausbau flexibler Rufbus-Angebote.

Zudem sprachen sich viele Bürgerinnen und Bürger für eine verstärkte **Förderung der Elektromobilität** aus. So wurde vorgeschlagen, die städtische Fahrzeugflotte schrittweise auf Elektrofahrzeuge umzustellen und mehr **Ladestationen** im Stadtgebiet bereitzustellen. Auch die Vermittlung von Mitfahrgelegenheiten – zum Beispiel über die städtische Internetseite – nannten Teilnehmende als Möglichkeit, den Autoverkehr zu verringern.

Diese Rückmeldungen aus der Bürgerschaft flossen direkt in die Maßnahmenentwicklung ein. Der Ausbau der Radinfrastruktur und die Verbesserung des ÖPNV-Angebots gehören zu den zentralen



Maßnahmen des Klimaschutzkonzepts. Auch die vorgeschlagene Umstellung des kommunalen Fuhrparks auf E-Fahrzeuge und der Ausbau der Ladeinfrastruktur sind verankert. Darüber hinaus werden Mitfahr-Plattformen und Beteiligungen an Mobilitätskampagnen als ergänzende Projektbausteine geprüft.

## Haushalt & Konsum

Im Themenfeld Haushalte und Konsum stand die **Abfallvermeidung** und ein **nachhaltiger Konsum** im Vordergrund. Viele Umfrageteilnehmende wünschten sich weniger Verpackungsmüll, und nannten Maßnahmen wie die Nutzung eigener Behälter beim Einkauf oder den Verzicht auf Einwegplastik. Auch die Ausweitung von Mülltrennungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum wurde vorgeschlagen, ebenso wie das Angebot regionaler und unverpackter Produkte.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Förderung von **Wiederverwendung und Reparatur**. Angeregt wurden lokale Reparatur-Initiativen (z. B. Repair-Cafés) sowie Clean-Up-Days zur Sensibilisierung der Bevölkerung. Auch öffentliche **Informationskampagnen** wurden mehrfach gewünscht.

Im Bereich Energie und Wohnen äußerten Bürgerinnen und Bürger sowohl Vorteile eigener Maßnahmen wie **PV-Anlagen**, als auch Hindernisse wie eingeschränkte Möglichkeiten für Mieterinnen und Mieter oder Einschränkungen bei denkmalgeschützten Gebäuden. Es wurden außerdem innovative Technikvorschläge eingebracht (z. B. Eisspeicher-Heizungen).

Diese Anregungen spiegeln sich im Konzept wider: mit Maßnahmen zur Abfallvermeidung, Bildungsarbeit, Unterstützung privater Haushalte durch Beratung und Verweis auf Förderprogramme. So wird die praktische Umsetzbarkeit für Bürgerinnen und Bürger verbessert.

## Wirtschaft & Stadtentwicklung

Im Bereich Wirtschaft und Stadtentwicklung richteten sich viele Vorschläge darauf, auch Unternehmen und die Kommune selbst in die Pflicht zu nehmen. Gefordert wurden ein **Verzicht auf unnötige Verpackungen**, Ausbau von Recycling, effizienter Materialeinsatz und **Nutzung von Abwärme**. Auch eine **Vorbildrolle der Stadt** – z. B. durch **klimafreundliche Beschaffung** – wurde mehrfach genannt.

Zur Unterstützung der Unternehmen wurden u. a. **Informationstage und Beratungsangebote** angeregt. Ebenso wurden ÖPNV-Jobtickets und Fahrradleasing als betriebliche Anreize zur klimafreundlichen Mobilität vorgeschlagen. Auch wurde die **Förderung regionaler Produkte und E-Mobilität** im Unternehmensumfeld thematisiert.

Zur Stadtentwicklung wurden Vorschläge gemacht wie: ein **Klimacheck** für politische Entscheidungen, ein **Klimabeirat**, bessere Nutzung von Regenwasser sowie öffentliche Trinkbrunnen.

Diese Anregungen sind in konkrete Maßnahmen im Konzept eingeflossen – von der strategischen Verankerung des Klimaschutzes über kommunale Wärmeplanung bis hin zu nachhaltigen Infrastrukturmaßnahmen.



## 6.2.2 Workshop

Aufbauend auf den Umfrageergebnissen organisierte die Stadt am 22. Januar 2025 einen Workshop, um zentrale Akteure direkt in die **Maßnahmenentwicklung** einzubeziehen. An diesem rund dreistündigen Workshop nahmen etwa 19 Personen teil, darunter Mitglieder des Stadtrats sowie Beschäftigte der Stadtverwaltung.

Zum Auftakt des Workshops stellte der Klimaschutzmanager zunächst die **Ergebnisse der Bürgerumfrage** vor, sodass alle Teilnehmenden ein gemeinsames Bild der Bürgermeinungen hatten. Anschließend arbeiteten die Teilnehmer in moderierten **Gruppen** an der Sammlung von Ideen und Vorschlägen für den Maßnahmenkatalog des Klimaschutzkonzepts. Die Gruppen konzentrierten sich auf die **priorisierten Handlungsfelder** – Mobilität, Private Haushalte & Konsum sowie Wirtschaft & Stadtentwicklung – und entwickelten dazu konkrete Projektideen.

Jede Gruppe diskutierte Fragen wie “Welche Klimaschutzmaßnahmen sind in der Stadt besonders wichtig?” oder “Wie können Bürger und lokale Akteure bei der Umsetzung eingebunden werden?”.

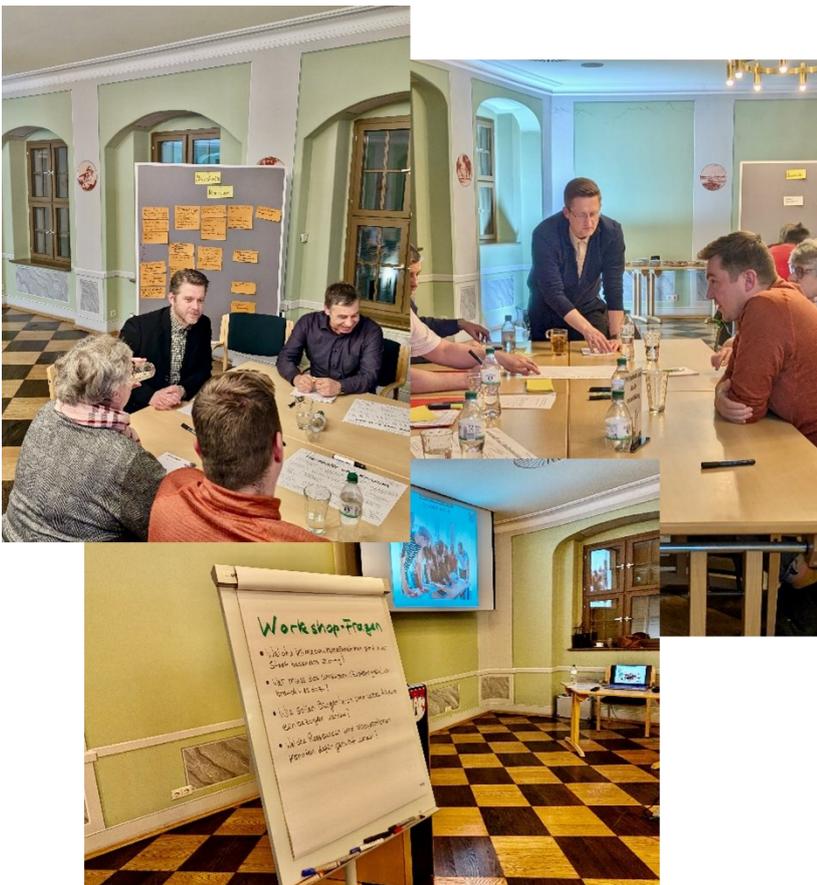


Abbildung 49: Workshop Gruppenarbeit.

Die erarbeiteten Vorschläge wurden im **Plenum präsentiert und gemeinsam priorisiert**, indem alle Teilnehmenden über die wichtigsten Ideen abstimmten (mittels Klebepunkten). Durch diesen strukturierten Prozess entstanden aus dem Workshop eine Vielzahl praxisnaher **Maßnahmenvorschläge**,



die direkt in das Klimaschutzkonzept einfließen. Gleichzeitig förderte der Workshop das gegenseitige Verständnis und die Vernetzung zwischen Politik und Verwaltung in Sachen Klimaschutz.



Abbildung 50: Workshop Priorisierung der Maßnahmen.

## Fazit

Abschließend lässt sich festhalten, dass die umfassende Beteiligung – sowohl durch Öffentlichkeitsarbeit als auch durch die aktive Einbindung der Akteure – wesentlich zum Erfolg des Klimaschutzkonzeptes beiträgt. Die transparente Kommunikation aller Schritte und Ergebnisse schafft Vertrauen und Akzeptanz in der Bevölkerung. Die Einbeziehung von Ideen und Rückmeldungen verschiedener Interessengruppen erhöht die Transparenz des Planungsprozesses und sorgt dafür, dass die Maßnahmen auf lokale Bedürfnisse abgestimmt sind. Insgesamt steigert die breite Beteiligung die Wirksamkeit des Integrierten Klimaschutzkonzeptes der Stadt Jessen (Elster), da sich mehr Menschen mit den Zielen identifizieren und bereit sind, die Umsetzung aktiv mitzutragen.



## 7 Verstetigungsstrategie

Um die Fortschritte der Stadt Jessen (Elster) im Klimaschutz nachhaltig zu sichern und kontinuierlich zu verbessern, wird eine Verstetigungsstrategie für das bestehende Klimaschutzkonzept entwickelt. Diese Strategie soll sicherstellen, dass Maßnahmen langfristig umgesetzt, regelmäßig überprüft und an neue Herausforderungen und Erkenntnisse angepasst werden.

### Ziele der Verstetigungsstrategie

-  Langfristige Sicherung der Klimaschutzmaßnahmen
-  Kontinuierliche Verbesserung und Anpassung an neue Rahmenbedingungen
-  Förderung der Bürgerbeteiligung und Akzeptanz
-  Effiziente Nutzung von Ressourcen und Fördermitteln
-  Stärkung der institutionellen Verankerung des Klimaschutzes

### 7.1 Maßnahmen zur Verstetigung

#### Institutionelle Verankerung

Für eine wirkungsvolle Umsetzung des Klimaschutzes auf kommunaler Ebene sind gezielte Maßnahmen erforderlich. Ein zentraler Baustein ist **der Erhalt einer Klimaschutzstelle**, die eine dauerhafte und fest verankerte Position für einen Klimaschutzmanager umfasst. Diese Funktion dient als **zentrale Koordinations- und Anlaufstelle** für alle Klimaschutzaktivitäten.

Der Klimaschutzmanager ist verantwortlich für die **strategische Steuerung und Vernetzung relevanter Akteure**, die **Identifikation und Nutzung von Synergieeffekten** sowie die **koordinierte Umsetzung der Maßnahmen** des kommunalen Klimaschutzkonzeptes.

Zu seinen Aufgaben zählen unter anderem:

- Bereitstellung von Informationen über die Entwicklung und Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes
- Interne Kommunikation
- Verankerung Klimaschutz als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung
- Initiierung von Klimaschutzprojekten
- Durchführung von Öffentlichkeitsarbeit



- Übernahme von Projektsteuerungsaufgaben
- Förderung der Vernetzung mit anderen Klimaschutzaktiven Kommunen sowie mit externen Akteuren für die Maßnahmenumsetzung
- Durchführung und Unterstützung interner Informationsveranstaltungen und Schulungen, z.B. Hausmeisterschulungen
- Unterstützung bei der Erfassung und Auswertung klimaschutzrelevanter Daten
- Recherche und Bewertung von Finanzierungsmöglichkeiten

Das **Klimaschutzmanagement** spielt eine zentrale Rolle und ist ein wesentlicher Bestandteil zur Verstärkung der Klimaschutzaktivitäten. Die für das Klimaschutzmanagement verantwortliche Person hat einen umfassenden Überblick über bereits umgesetzte Maßnahmen und über bevorstehende Projekte. Dank ihrer Kontakte zu Verwaltung, Bürgern und Unternehmen kann diese die Kommunikation zum Thema Klimaschutz umfassend fördern und aufrechterhalten. Zudem können weitere Fördergelder durch den Klimaschutzmanager eingeworben und somit die Haushaltskasse der Stadt Jessen (Elster) entlastet werden.

Um eine bereichsübergreifende Koordination sowie eine wirksame Steuerung der Klimaschutzmaßnahmen zu gewährleisten, wird empfohlen, das Klimaschutzmanagement organisatorisch als **Stabsstelle** direkt dem Bürgermeister zuzuordnen. Diese Einordnung unterstreicht den Querschnittscharakter des Themas Klimaschutz und ermöglicht eine unmittelbare Anbindung an die kommunale Entscheidungs- und Steuerungsebene. Die Stabsstelle fungiert als zentrale Schnittstelle zwischen Verwaltung, Politik, Öffentlichkeit und externen Akteuren und trägt maßgeblich zur Umsetzung, Fortschreibung und Koordination der Klimaschutzstrategie bei.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die **Gründung eines Klimaschutzbeirates**. Dieser Beirat setzt sich aus Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft zusammen. Durch ihre Expertise und Perspektiven können die Mitglieder des Beirates die Klimaschutzaktivitäten umfassend beraten und unterstützen, um nachhaltige und effektive Lösungen zu entwickeln und umzusetzen.

Zudem ist eine **regelmäßige Berichterstattung** über die Fortschritte im Klimaschutz essenziell. Hierzu wird ein Klimaschutzbericht eingeführt, der die erzielten Erfolge dokumentiert und den Handlungsbedarf aufzeigt. Dieser Bericht dient nicht nur der Transparenz, sondern auch als Instrument zur kontinuierlichen Überprüfung und Optimierung der Klimaschutzmaßnahmen.



## Kontinuierliche Anpassung und Weiterentwicklung

Um den Klimaschutz nachhaltig und wirksam zu gestalten, ist eine **dynamische Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes** essenziell. Dies bedeutet, dass das Konzept regelmäßig, im Turnus von drei bis fünf Jahren, überprüft und aktualisiert wird. Durch diesen Prozess wird sichergestellt, dass die Maßnahmen stets den aktuellen Gegebenheiten und Anforderungen entsprechen.

Ein weiterer zentraler Bestandteil des Klimaschutzkonzeptes ist das Monitoring und die Evaluation. Hierbei wird ein **kontinuierliches Monitoringsystem** implementiert, welches die Umsetzung der Maßnahmen überwacht und deren Wirksamkeit bewertet. So können Fortschritte detailliert nachvollzogen und bei Bedarf Anpassungen vorgenommen werden.

## Nutzung von Fördermitteln und Ressourcen

Die gezielte Fördermittelakquise ist ein zentraler Baustein für die erfolgreiche Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen. Durch die aktive Suche und Beantragung von Fördermitteln auf nationaler und europäischer Ebene können notwendige **finanzielle Ressourcen** gesichert werden, um bedeutende Projekte im Bereich des Klimaschutzes zu realisieren.

Eine kosteneffiziente Umsetzung von Klimaschutzprojekten wird durch die Förderung und Nutzung von Synergien und Kooperationen mit Nachbarkommunen, Unternehmen und Institutionen ermöglicht. Diese Zusammenarbeit von relevanten Akteuren führt zu einer effizienten Ressourcennutzung und trägt dazu bei, dass Klimaschutzmaßnahmen in der Stadt Jessen (Elster) effektiver und wirtschaftlicher durchgeführt werden können.

## Schlussfolgerung

Die Fortschreibung und Verstetigung des Klimaschutzkonzeptes der Stadt Jessen (Elster) ist eine **langfristige Aufgabe**, die ein **kontinuierliches Engagement** und eine **breite Unterstützung** erfordert.

Durch die vorgeschlagenen Maßnahmen wird sichergestellt, dass die Stadt auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz stetig voranschreitet und ihre Klimaschutzziele erreicht.



Innerhalb einer Verstetigung, durch z.B. Festigung der Stelle des Klimaschutzmanagers oder der Nutzung von Ressourcen und Synergien zeigt sich, dass die Verknüpfung von Klimaschutz mit wirtschaftlichen und sozialen Vorteilen die Nachhaltigkeit der Maßnahmen stärkt.

Maßnahmen, die gleichzeitig ökologisch sinnvoll und wirtschaftlich vorteilhaft sind, erhöhen die Wahrscheinlichkeit einer langfristigen Implementierung. Eine erfolgreiche Verstetigungsstrategie beinhaltet zudem klare Monitoring- und Evaluationsmechanismen, die eine **regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Maßnahmen** ermöglichen. Diese Transparenz und Rechenschaftspflicht fördern das Vertrauen der Öffentlichkeit und stärken das Engagement aller Beteiligten.

**Tabelle 5: Verstetigungsstrategien.**

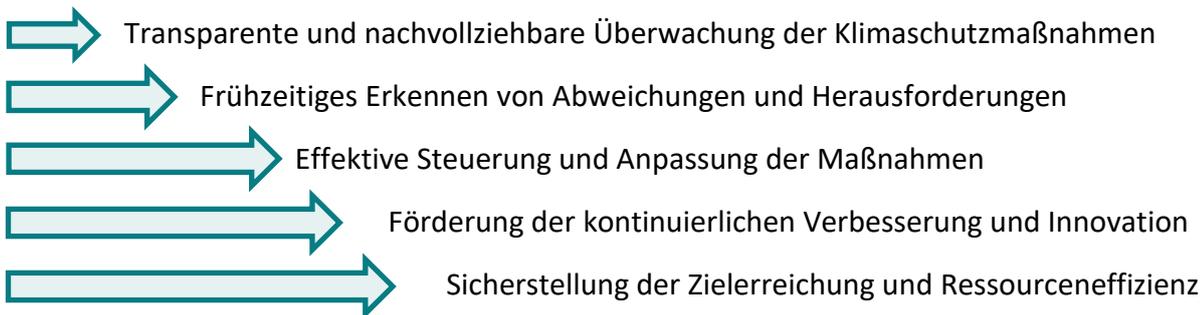
<b>Nr.</b>	<b>Verstetigungsstrategien</b>	<b>Beschreibung</b>
<b>1</b>	Erhalt der Klimaschutzstelle	Festigung der Stelle des Klimaschutzmanagers zur langfristigen Sicherstellung des Klimaschutzes.
<b>2</b>	Klimaschutzmanagement als Stabsstelle verankern	Stärkung der strategischen Rolle des Klimaschutzes durch bessere bereichsübergreifende Koordination.
<b>3</b>	Gründung eines Klimaschutzbeirates	Einrichtung eines Gremiums zur Beratung und Unterstützung bei Klimaschutzmaßnahmen.
<b>4</b>	Regelmäßige Berichterstattung	Kontinuierliche Veröffentlichung von Fortschrittsberichten zur Akzeptanzbildung.
<b>5</b>	Dynamische Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes	Regelmäßige Überprüfung und Aktualisierung des Konzeptes im Turnus von drei bis fünf Jahren.
<b>6</b>	Gezielte Fördermittelakquise	Aktive Suche und Beantragung von Fördermitteln auf nationaler und europäischer Ebene zur Finanzierung von Klimaschutzprojekten.
<b>7</b>	Regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Maßnahmen	Implementierung eines kontinuierlichen Monitoringsystems zur Bewertung und Anpassung der Maßnahmen.



## 8 Controlling-Konzept

Das Controlling des Klimaschutzkonzepts dient der Überprüfung der mit dem Maßnahmenkatalog definierten Treibhausgasminderungsziele. Es handelt sich einerseits um eine Erfolgskontrollmessung der Klimaschutzmaßnahmen, als auch um eine Ermittlung der Zielerreichung der Minderungsstrategien innerhalb eines festgelegten Zeitraums.

### Ziele des Controllingkonzepts



### 8.1 Hauptaufgaben des Controllings im Klimaschutzkonzept

Zur Sicherstellung einer effektiven Klimaschutzstrategie sollte eine regelmäßige Erfassung der Energie- und Treibhausgasbilanz in einem Turnus von etwa drei Jahren erfolgen. Die gewonnenen Daten werden systematisch ausgewertet und interpretiert, um Entwicklungen und Trends frühzeitig zu erkennen. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf der **Überprüfung der umgesetzten Klimaschutzmaßnahmen** hinsichtlich ihrer **Wirksamkeit** und ihrem **Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele**. Identifizierte Hindernisse erfordern eine rechtzeitige Einbindung relevanter Akteure und Entscheidungsträger, um geeignete Lösungsansätze zu entwickeln und die erfolgreiche Umsetzung der Klimaschutzstrategie sicherzustellen.

#### Evaluationsinstrument: Energie- und Treibhausgasbilanz

Aufgrund des hohen Aufwands bei der Erstellung der Bilanz ist ein jährliches Monitoring nicht verhältnismäßig. Stattdessen wird ein Evaluationsintervall von drei Jahren empfohlen. Die Erstabilanz wurde im Rahmen des vorliegenden integrierten Klimaschutzkonzepts erstellt. Zur Sicherstellung einer kontinuierlichen Bilanzierung sollte die für die Erstabilanz genutzte Software „Klimaschutzplaner“ dauerhaft im Haushalt berücksichtigt werden. Die Fortschreibung der Bilanz kann verwaltungsintern im Klimaschutz-Fachbereich oder über eine externe Dienstleistung erfolgen.



Tabelle 6: Evaluationsintervalle Fortschreibung Energie- und Treibhausgasbilanz bis Zwischenziel 2030

Evaluation	Erscheinungsjahr	Bilanzjahr
Startbilanz	2025	2022
Fortschreibung 1	2028	2027
Fortschreibung 2	2031	2030

## Evaluationsinstrument: Maßnahmenindikatoren

Das Klimaschutzkonzept umfasst einen Maßnahmenkatalog, in dem die einzelnen Maßnahmen zusammengeführt und mit spezifischen Erfolgsindikatoren versehen sind. Während einige Maßnahmen anhand quantitativer Kennzahlen erfasst werden können, lassen sich andere lediglich qualitativ bewerten. Dies liegt insbesondere daran, dass die verfügbaren Daten der Energie- und Treibhausgasbilanzierung nicht immer einer spezifischen Maßnahme, wie beispielsweise dem Konsumverhalten, eindeutig zugeordnet werden können. Um dennoch eine fundierte und auswertbare Basis für das Controlling zu schaffen, empfiehlt sich ein zweigleisiger Ansatz, der sowohl qualitative als auch quantitative Bewertungsmethoden integriert:

- Regelmäßige Erfassung der Energie- und Treibhausgasbilanz (Top-Down-Ansatz)
- Überprüfung der Maßnahmen nach definierten Meilensteinen und Erfolgsindikatoren (Bottom-Up-Ansatz)

Die qualitativen und quantitativen Kennzahlen für das Controlling sind u.a.:

- Eingesparte Treibhausgasemissionen (in Tonnen CO<sub>2</sub>eq)
- Eingesparte Energiemengen (in kWh)
- Erzeugte erneuerbare Energie
- Anzahl durchgeführter Klimaschutzberatungen
- Anzahl umgesetzter Klimaschutzveranstaltungen sowie Besucherzahlen
- Anzahl Pressemitteilungen und Online-Publikationen
- Anzahl und Aufrufe von Social-Media Beiträgen (Facebook und Instagram)

## Evaluationsinstrument: Monitoring und Berichtswesen

Ein zentrales Instrument zur Überwachung und Bewertung von Klimaschutzmaßnahmen ist die **Implementierung eines Monitoringsystems**. Dieses System ermöglicht eine systematische Erfassung und Analyse der Fortschritte im Klimaschutz und kann in Form einer regelmäßig aktualisierten Datengrundlage, beispielsweise einer Excel-Datei, geführt werden. Darin werden relevante Kennzahlen wie **Energieverbrauch, Treibhausgasemissionen, anfallende Kosten** sowie **weitere wesentliche**



**Indikatoren** dokumentiert. Durch diese kontinuierliche Datenauswertung lassen sich Entwicklungen und Trends frühzeitig identifizieren, sodass gezielte Anpassungen und Optimierungen vorgenommen werden können.

Neben der technischen Erfassung der Daten ist auch die **regelmäßige Berichterstattung** ein zentraler Bestandteil des Monitoringsystems. Es sollten mindestens jährliche Berichte erstellt werden, die den aktuellen Stand der Maßnahmen, der erzielten Fortschritte sowie identifizierte Herausforderungen dokumentieren. Diese Berichte sind nicht nur für die interne Überprüfung wichtig, sondern sollten auch dem Stadtrat und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Auf diese Weise wird Transparenz geschaffen und das Bewusstsein für den Klimaschutz in der Stadt Jessen (Elster) gestärkt.

Für die Umsetzung einer **kontinuierlichen Erfolgskontrolle** ist es notwendig, dass Mitarbeiter aus allen relevanten Fachbereichen der Stadtverwaltung Daten zur Evaluierung der durchgeführten Maßnahmen erfassen und diese an den zuständigen Mitarbeiter (Klimaschutzmanager) weiterleiten. Dieser sammelt und bewertet diese Daten, um den jährlichen Bericht zu erstellen und bei möglichen Problemen die zuständige Instanz einzubinden. Bei dem zuständigen Mitarbeiter liegt die zentrale Koordination und Verantwortung für das Controllingkonzept.

### **Evaluationsinstrument: Gesamtfortschritt kommunaler Klimaschutz**

Für die Durchführung des Controllings in regelmäßigen Evaluationsintervallen sind personelle Ressourcen in Form einer **zentralen Koordinierungsstelle** erforderlich. Das Klimaschutzmanagement übernimmt die Initiierung der im Handlungsprogramm definierten Maßnahmen und Projekte sowie die Überwachung des Umsetzungsfortschritts.

Im Rahmen der Kommunalrichtlinie besteht die Möglichkeit, eine **Förderung für das Anschlussvorhaben** zur Umsetzung des integrierten Klimaschutzkonzepts zu beantragen. Der Förderzeitraum beläuft sich auf 36 Monate und die Förderquote beträgt 40 % der anfallenden Gesamtausgaben. Förderfähig sind unter anderem Personalausgaben für Fachkräfte, die Beauftragung externer Dienstleister zur professionellen Prozessbegleitung sowie Materialien für die begleitende Öffentlichkeitsarbeit. Bereits während des Förderzeitraums sollen erste Evaluationen durchgeführt werden, um den Fortschritt zu bewerten und gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen.



Das Controllingkonzept der Stadt Jessen (Elster) gewährleistet eine effektive und effiziente Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen. Durch ein **kontinuierliches Monitoring, regelmäßige Evaluierungen** und eine **bedarfsgerechte Anpassung** der Strategien wird sichergestellt, dass die Klimaschutzziele erreicht und fortlaufend weiterentwickelt werden. Zudem fördern eine **transparente Kommunikation** sowie die **aktive Einbindung der Bevölkerung** die Akzeptanz und Unterstützung der Klimaschutzmaßnahmen.



## 9 Kommunikationsstrategie

Die Kommunikationsstrategie für die Stadt Jessen (Elster) zielt darauf ab, alle relevanten Interessengruppen zu informieren, zu sensibilisieren und zur aktiven Teilnahme zu motivieren.

### Ziele der Kommunikationsstrategie

-  Sicherstellung, dass alle Beteiligten über die Ziele, Maßnahmen und Fortschritte des Klimaschutzkonzeptes informiert sind.
-  Erhöhung des Bewusstseins für die Bedeutung des Klimaschutzes und die Rolle jedes Einzelnen.
-  Förderung der aktiven Teilnahme der Bürger und Interessengruppen an den Klimaschutzaktivitäten.
-  Schaffung einer breiten Unterstützung für die Klimaschutzmaßnahmen in der Gemeinde.

### Zielgruppen

In einer Kommune spielen verschiedene Akteure eine bedeutende Rolle, um das gesellschaftliche Leben vielfältig und konstruktiv zu gestalten. Dazu gehören **Bürgerinnen** und **Bürger aller Altersgruppen**, von **Schülern** über **Familien** bis hin zu **Senioren**. Diese breite demografische Vielfalt trägt wesentlich zur Dynamik und zum Zusammenhalt der Gemeinschaft bei.

Wichtige politische Akteure sind der **Stadtrat**, der **Bürgermeister** sowie **lokale politische Gruppen**. Ihre Einbindung ist unerlässlich, um politische Rückendeckung, strategische Steuerung und gesellschaftliche Akzeptanz zu gewährleisten. Ein effektives Kommunikationskonzept sollte **regelmäßige Dialogformate**, **transparente Informationsvermittlung** und **partizipative Elemente** enthalten, um die Entscheidungsfindung zu unterstützen und eine breite Unterstützung für Klimaschutzmaßnahmen zu sichern.

**Lokale Unternehmen, Handwerksbetriebe** und **Gewerbetreibende** sind ebenfalls sehr wichtig für die Akzeptanz von Klimaschutzmaßnahmen. Durch gezielte Informations- und Beteiligungsformate werden sie über nachhaltige Geschäftspraktiken, Fördermöglichkeiten und klimafreundliche Technologien informiert. **Netzwerke** und **Kooperationen** stärken den Wissenstransfer und fördern innovative Lösungsansätze zur Emissionsreduktion. Eine transparente und dialogorientierte Kommunikation schafft Akzeptanz und Motivation für **klimafreundliches Wirtschaften** und unterstützt die



regionale Wertschöpfung. Die Unternehmen, Handwerksbetriebe und Gewerbetreibende sollten für Veranstaltungen immer direkt adressiert und eingeladen werden.

Bildungseinrichtungen wie Schulen und Kitas sind **zentrale Multiplikatoren** eines Klimaschutzkonzeptes. Sie erreichen Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrkräfte und fördern durch gezielte Bildungsmaßnahmen ein **nachhaltiges Bewusstsein**. Durch **Workshops, Projekttag** und **Lehrmaterialien** kann Klimaschutz aktiv in den Alltag integriert werden. Gleichzeitig dienen Bildungseinrichtungen als Vorbilder, indem sie nachhaltige Maßnahmen wie energieeffiziente Gebäude, klimafreundliche Verpflegung und umweltfreundliche Mobilität umsetzen können.

Nicht zu vergessen sind die **Medienvertreter** auf lokaler und regionaler Ebene. Sie informieren die Öffentlichkeit, tragen zur Meinungsbildung bei und stellen sicher, dass wichtige Themen und Ereignisse angemessen beleuchtet werden. Sie spielen eine wesentliche Rolle in der Kommunikation eines Klimaschutzkonzeptes, da sie als **Informationsvermittler** fungieren. Bei den Medienvertretern sollte die Einbindung strategisch erfolgen, um die Zielgruppen effektiv zu erreichen und Bewusstsein für das Thema zu schaffen. Wichtige Aspekte sind dabei **regelmäßige Pressemitteilungen, Informationsveranstaltungen** und die Bereitstellung von **transparenten, verständlichen und glaubwürdigen Inhalten**, die die Dringlichkeit und die Vorteile des Klimaschutzes unterstreichen.

## 9.1 Kommunikationskanäle und -methoden

### Digitale Kommunikation

Um das Bewusstsein für den Klimaschutz zu stärken und die Bürger aktiv einzubinden, sollte eine umfassende Kommunikationsstrategie eingeführt werden. Zunächst sollte ein eigener aktualisierter und optisch ansprechender Bereich auf der **Homepage der Stadt** geschaffen werden, der sich ausschließlich und ausführlich dem Thema Klimaschutz widmet. Dieser Bereich wird regelmäßig mit aktuellen Informationen, Berichten und Beteiligungsmöglichkeiten aktualisiert. Ziel ist es, die Bürger umfassend über aktuelle Klimaschutzprojekte und deren Fortschritte zu informieren sowie ihnen die Möglichkeit zu geben, sich aktiv einzubringen.

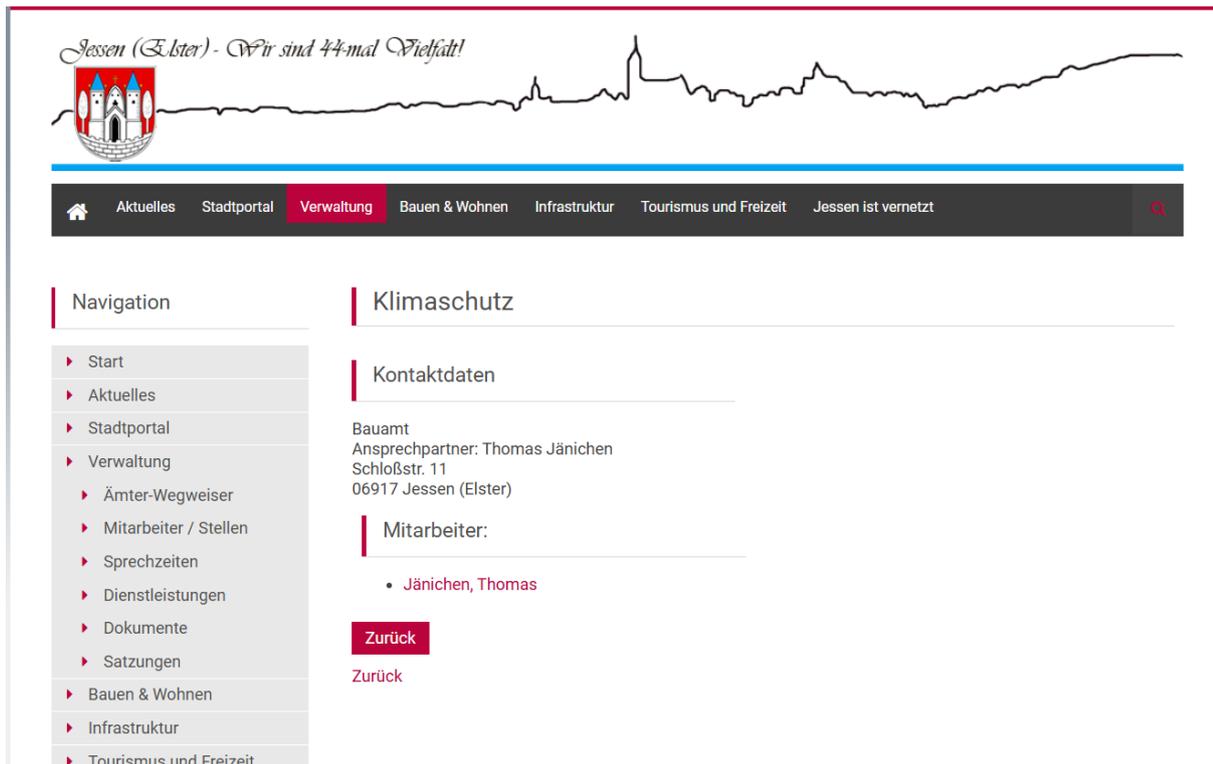


Abbildung 51: Screenshot der Klimaschutz-Webseite der Stadt Jessen (Elster).<sup>60</sup>

Die **Homepage** der Stadt verfügt bereits über eine eigene Klimaschutzseite, die jedoch ein hohes Potenzial an Verbesserung mit sich bringt. Um die Internetseite interaktiver zu gestalten, empfiehlt es sich aktuelle Entwicklungen und Veranstaltungen zum Thema Klimaschutz in der Stadt Jessen (Elster) aufzunehmen und stets aktuell zu halten.

Ergänzend zur Homepage der Stadt können **soziale Medien** wie z.B. Facebook und Instagram gezielt genutzt werden, um die Bevölkerung regelmäßig über Neuigkeiten im Bereich der Klimaschutzaktivitäten zu informieren und einen direkten Austausch zu fördern. Durch diese interaktiven Plattformen kann eine größere Reichweite erzielt und eine kontinuierliche Kommunikation mit den Bürgern etabliert werden.

Des Weiteren kann ein regelmäßiger **E-Mail-Newsletter** eingeführt werden, der Updates zu den Klimaschutzaktivitäten, bevorstehenden Veranstaltungen und weiteren Beteiligungsmöglichkeiten enthält. Der Newsletter bietet eine zusätzliche Möglichkeit, die Bürger zu informieren und deren Engagement zu fördern.

<sup>60</sup> [www.jessen.de/verwaltung/aemter-wegweiser/amt/klimaschutz.html](http://www.jessen.de/verwaltung/aemter-wegweiser/amt/klimaschutz.html), abgerufen am 13.03.2025.



## Traditionelle Kommunikationswege

Ein zentraler Bestandteil einer guten und traditionellen Kommunikationsstrategie ist das **Amtsblatt**. Diese Art der Kommunikation ist vor allem für Menschen, die sich nicht mit den sozialen Medien beschäftigen und dennoch Interesse am Klimaschutz haben von wichtiger Bedeutung. Im Amtsblatt können regelmäßig Beiträge mit detaillierten Informationen zu aktuellen Klimaschutzprojekten und -maßnahmen veröffentlicht werden. Diese Artikel bieten Einblicke in Fortschritte und Erfolge, erläutern zukünftige Vorhaben und zeigen auf, wie jeder Einzelne zum Klimaschutz beitragen kann.

Zusätzlich können Pressemitteilungen an lokale und regionale Medien versendet werden, um über wichtige Entwicklungen und über Klimaschutz-Veranstaltungen zu berichten. Durch diese **gezielte Pressearbeit** wird sichergestellt, dass wichtige Informationen eine breite Öffentlichkeit erreichen und das Bewusstsein für Klimaschutz in der regionalen Gemeinschaft gestärkt wird.

Um die Bevölkerung noch weiterführender zu informieren und aufzuklären, können leicht verständliche **Informationsbroschüren** und **Flyer** zum Thema Klimaschutz erstellt werden. Diese Materialien sind speziell darauf ausgelegt, komplexe Themen rund um den Klimaschutz anschaulich und zugänglich zu präsentieren. Sie werden in öffentlichen Einrichtungen und bei Veranstaltungen verteilt, um möglichst viele Menschen zu erreichen und ihnen praktische Tipps und Handlungsmöglichkeiten an die Hand zu geben.

## Veranstaltungen und persönliche Interaktion

Bürgerbeteiligung und Informationsverbreitung stehen im Zentrum von Initiativen zur Förderung des Klimaschutzes. Durch regelmäßige **Bürgerforen** und **Workshops** wird eine Plattform geboten, auf der Bürger nicht nur über aktuelle Klimaschutzmaßnahmen informiert werden, sondern auch ihre eigenen Ideen und Anregungen einbringen können. Diese interaktiven Veranstaltungen ermöglichen einen konstruktiven Dialog zwischen der Stadt und ihren Bürgern, um gemeinsam wirksame Lösungen zu erarbeiten.

Darüber hinaus können Veranstaltungen genutzt werden, um Informationsstände zu präsentieren. Hier kann direkt mit den Bürgern in Kontakt getreten werden, um Informationen über Klimaschutz zu verbreiten und sie für das Thema zu sensibilisieren. Diese persönliche Interaktion ermöglicht es, individuelle Fragen zu beantworten und maßgeschneiderte Lösungen für die Bedürfnisse der Stadt Jessen (Elster) zu entwickeln.



Ein wichtiger Schwerpunkt liegt zudem auf der Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten. Durch **Schulprojekte** und **Bildungskampagnen** kann bereits bei den jungen Generationen ein Bewusstsein für den Klimaschutz geschaffen werden. Gemeinsam mit Lehrkräften und Erziehern können sehr erfolgreiche Bildungsprojekte und Aktionen durchgeführt werden, die spielerisch und anschaulich das Thema Klimaschutz vermitteln.

Auf diese Weise wird eine nachhaltige Verhaltensweise frühzeitig gefördert und so wird langfristig zum Klima- und Naturschutz beigetragen. Es besteht die Möglichkeit eine Förderung bei der Nationalen Klimaschutzinitiative für die Einführung und Umsetzung von Energiesparmodellen in Kitas und Schulen zu beantragen. Im Rahmen der Förderung werden Kinder, Jugendliche und das Personal der Einrichtungen fachlich unterstützt, aktiv zum Klimaschutz beizutragen. Diese Bemühungen im Umweltschutz werden durch verschiedene Anreizsysteme belohnt. Der Zuschuss beträgt 70% der förderfähigen Gesamtausgaben für die Stadt Jessen (Elster).<sup>61</sup>

## Monitoring und Evaluation

Im Rahmen der kontinuierlichen Fortschreibung des Klimaschutzkonzepts wird besonderer Wert auf die **Einbindung** und das **Feedback** der Bevölkerung gelegt. Durch den aktiven Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern können ihre Bedürfnisse und Anliegen besser verstanden und die Kommunikationsstrategie entsprechend angepasst werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, können Mechanismen zur regelmäßigen Einholung von Feedback aus der Bevölkerung integriert werden. Dies kann beispielsweise durch **öffentliche Diskussionsforen**, **Bürgerbefragungen** oder **Online-Umfragen** erfolgen. Durch diesen partizipativen Ansatz wird eine Plattform für den Austausch von Ideen und Anregungen geschaffen, die es ermöglicht, das Klimaschutzkonzept kontinuierlich zu verbessern.

Parallel dazu sollte großer Wert auf die **Erfolgskontrolle der Kommunikationsmaßnahmen** gelegt werden. Die Reichweite und Wirkung der Botschaften können durch verschiedene Indikatoren wie Umfragen, Teilnehmerzahlen an Veranstaltungen und die Medienberichterstattung überwacht werden. Diese Daten dienen als Grundlage für die Bewertung der Effektivität der Kommunikationsstrategie und ermöglichen gezielte Anpassungen, um die Ziele effizienter zu erreichen.

---

<sup>61</sup> [www.klimaschutz.de/de/foerderung/foerderprogramme/kommunalrichtlinie/einfuehrung-und-umsetzung-von-energiesparmodellen](http://www.klimaschutz.de/de/foerderung/foerderprogramme/kommunalrichtlinie/einfuehrung-und-umsetzung-von-energiesparmodellen), abgerufen am 12.03.2025



Durch die Kombination von regelmäßigem Feedback aus der Bevölkerung und einer umfassenden Erfolgskontrolle der Kommunikationsmaßnahmen wird sichergestellt, dass die Maßnahmen des Klimaschutzkonzepts stets auf dem neuesten Stand sind und die Bedürfnisse und Erwartungen der Gemeinschaft bestmöglich erfüllt werden.

## Langfristige Perspektive und Schlussfolgerung

Die Kommunikationsstrategie soll nicht nur die aktuelle Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes begleiten, sondern auch langfristig eine nachhaltige Kommunikationskultur in der Stadt Jessen (Elster) etablieren. Durch kontinuierliche **Information, Bildung** und **Beteiligung** wird die Grundlage für eine klimabewusste und aktive Gemeinde geschaffen.

Eine gezielte und umfassende Kommunikationsstrategie ist unerlässlich, um das Klimaschutzkonzept erfolgreich zu gestalten. Durch die Kombination von digitalen und traditionellen Kommunikationswegen, persönlichen Interaktionen und gezielter Öffentlichkeitsarbeit wird eine breite und effektive Informations- und Beteiligungsbasis geschaffen.

Um die Klimaschutzziele zu erreichen, ist eine enge Zusammenarbeit aller Akteure unerlässlich: Verwaltung, Unternehmen, lokale Institutionen sowie Bürgerinnen und Bürger müssen gemeinsam Verantwortung übernehmen. Obwohl sich in der Theorie viele für einen wirksamen Klimaschutz aussprechen, zeigt sich in der Praxis häufig Widerstand, wenn es um persönliche Beiträge geht. Eigene klimaschädliche Verhaltensweisen werden dabei oft ausgeblendet, wie beispielsweise die Verkehrsdaten verdeutlichen.

Die Reduktion von Treibhausgasen erfordert neben technischen Maßnahmen und finanziellen Ressourcen auch **Veränderungen im individuellen Verhalten**. Für Kommunen stellt dies eine besondere Herausforderung dar, die ein durchdachtes Kommunikationskonzept notwendig macht. Bereits zu Beginn eines Klimaschutzprojekts ist es daher sinnvoll, Strategien zu entwickeln, um alle lokalen Akteure einzubinden. Auch wenn dies mit erheblichem Aufwand verbunden ist, trägt eine frühzeitige Einbindung Interessierter wesentlich zur **Akzeptanz** und zum **Bewusstsein** für die Problematik bei. Engagierte Bürgerinnen und Bürger können zusätzlich als Multiplikatoren wirken und das Thema in die breite Öffentlichkeit tragen. Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger bei der Entwicklung des Klimaschutzkonzepts in Form von Medienberichten und der Online-Umfrage waren hierfür ein wichtiger erster Schritt.



Neben der Kommunikation mit der Öffentlichkeit ist eine effektive **interne Kommunikation** innerhalb der Verwaltung entscheidend. Kommunen nehmen eine Vorbildfunktion ein, die jedoch nur glaubwürdig ist, wenn sie Klimaschutzmaßnahmen nicht nur planen, sondern auch konsequent umsetzen und vorleben. Andernfalls riskieren sie, an Glaubwürdigkeit zu verlieren und angreifbar zu werden. Eine **Kombination aus externer Öffentlichkeitsarbeit und interner Umsetzung** ist somit essenziell, um die Klimaschutzziele nachhaltig zu erreichen.



## 10 Maßnahmenkatalog

### 10.1 Allgemeiner Aufbau

Der Maßnahmenkatalog bildet einen zentralen Bestandteil des Integrierten Klimaschutzkonzepts der Stadt Jessen (Elster). Hier werden alle geplanten Klimaschutzmaßnahmen gebündelt, die zur Erreichung der definierten Klimaschutzziele beitragen. Der Katalog fungiert als Handlungsprogramm, das die strategischen Ziele in konkrete Aktionen übersetzt. Gleichzeitig dient er als Arbeitsgrundlage für Verwaltung und Politik, um die Umsetzung der Klimaschutzstrategie systematisch voranzutreiben und den Fortschritt messbar zu machen.

#### Gliederung

Um Übersichtlichkeit zu gewährleisten, ist der Maßnahmenkatalog nach thematischen Handlungsfeldern strukturiert. Jede Maßnahme wird einem Handlungsfeld zugeordnet, was die Zuordnung von Zuständigkeiten erleichtert und sicherstellt, dass alle relevanten Sektoren abgedeckt sind. In Jessen (Elster) konzentriert sich das Klimaschutzkonzept auf drei priorisierte Handlungsfelder – **Mobilität, Haushalte & Konsum sowie Wirtschaft & Stadtentwicklung** – sodass der Maßnahmenkatalog entsprechend in diese Kategorien gegliedert ist. Diese Gliederung ermöglicht es, ähnliche Maßnahmen zu gruppieren und Synergien innerhalb eines Themenbereichs zu erkennen.

#### Funktion der Maßnahmenblätter

Jede Maßnahme wird in einem einheitlichen Steckbrief (Maßnahmenblatt) dargestellt. Dieser Maßnahmensteckbrief enthält alle wichtigen Informationen in standardisierter Form, sodass die Maßnahmen untereinander vergleichbar sind und nichts Relevantes übersehen wird. Der Titel der Maßnahme und die Nennung des Handlungsfelds stehen am Anfang und geben einen schnellen Überblick. Es folgen eine Beschreibung der Maßnahme sowie die Zielsetzung und strategische Ausrichtung – dadurch wird deutlich, welchen Beitrag die Maßnahme zum Klimaschutz leistet und welche Ziele sie konkret verfolgt. Anschließend listet der Steckbrief die vorgesehenen Umsetzungsschritte, Verantwortlichkeiten, Ressourcen und erwarteten Wirkungen auf. Durch diese einheitliche Struktur und Darstellungstiefe erhält jede Maßnahme genügend Detail, um als Entscheidungs- und Planungsgrundlage zu dienen, bleibt aber zugleich übersichtlich und prägnant. Die Maßnahmenblätter erleichtern so die weitere Projektentwicklung und die Kommunikation der Inhalte an alle Beteiligten.



## 10.2 Definition der Kriterien

Jedes Maßnahmenblatt im Klimaschutzkonzept enthält eine Reihe von Kriterien, die nachfolgend erläutert werden. Diese standardisierten Kategorien stellen sicher, dass jede Maßnahme nach einem einheitlichen Schema beschrieben wird:

- **Titel / Handlungsfeld:** Der Name der Maßnahme und die Zuordnung zu einem thematischen Handlungsfeld. Der Titel beschreibt die Maßnahme, während das Handlungsfeld (z. B. Mobilität, Haushalte & Konsum, Wirtschaft & Stadtentwicklung) angibt, in welchem Themenbereich sie wirkt.
- **Maßnahmenbeschreibung / Strategie:** Eine kurze Beschreibung der Maßnahme und der verfolgten Strategie. Hier wird erläutert, was die Maßnahme beinhaltet und auf welchem Weg die Ziele erreicht werden sollen.
- **Zielsetzung:** Das konkrete Ziel, das mit der Maßnahme erreicht werden soll. Dieser Punkt formuliert den beabsichtigten Nutzen oder die gewünschte Wirkung der Maßnahme – zum Beispiel die Reduktion von Emissionen, die Steigerung der Energieeffizienz oder die Sensibilisierung einer bestimmten Zielgruppe.
- **Handlungsschritte / Leitfaden:** Die geplanten Schritte zur Umsetzung der Maßnahme in zeitlicher Reihenfolge. Dieser Leitfaden dient als grober Fahrplan und listet die wichtigsten Aktionen oder Phasen auf (z. B. Planung, Partnersuche, Umsetzung, Auswertung).
- **Einführung:** Der vorgesehene Startzeitpunkt der Maßnahme. Es wird angegeben, ab wann die Maßnahme beginnen soll – typischerweise eingeteilt in **kurzfristig, mittelfristig oder langfristig** nach Verabschiedung des Klimaschutzkonzepts. Diese Angabe zeigt, wie zeitnah die Umsetzung geplant ist (**kurzfristig = in den nächsten 1–3 Jahren, mittelfristig = ca. 4–5 Jahre, langfristig = über 5 Jahre**).
- **Umsetzungsintervall / Dauer:** Informationen zur zeitlichen Dauer oder zum Rhythmus der Maßnahme. Hier wird beschrieben, über welchen Zeitraum sich die Umsetzung erstreckt bzw. ob die Maßnahme einmalig, befristet oder fortlaufend durchgeführt wird. Gegebenenfalls wird ein Zeitraum genannt oder ein Intervall (z. B. jährlich wiederkehrende Aktion) angegeben, um den zeitlichen Rahmen der Umsetzung abzustecken.
- **Zielgruppe:** Die Personengruppen oder Institutionen, an die sich die Maßnahme primär richtet. Hier wird angegeben, wer durch die Maßnahme angesprochen, beteiligt oder beeinflusst werden soll (z. B. Bürgerinnen und Bürger, Haushalte, Unternehmen, Schulen, Verwaltungen).
- **Initiator:** Der Akteur, der den Anstoß zur Maßnahme gibt bzw. sie initiiert. Oft ist dies die Stadtverwaltung selbst bzw. das Klimaschutzmanagement, das die Maßnahme ins Leben ruft.
- **Weitere Akteure:** Alle wichtigen Partner und Mitwirkenden, die neben dem Hauptverantwortlichen an der Umsetzung beteiligt sind. Dazu können z. B. andere Fachabteilungen der Verwaltung,



Nachbarkommunen, öffentliche Einrichtungen, Unternehmen, Verbände, Vereine oder Bürgerinitiativen gehören.

- **Personalaufwand:** Diese qualitative Angabe beschreibt den erwarteten Aufwand an personellen Ressourcen für die Kommune. Er wird in Stufen (**gering, mittel oder hoch**) angegeben und zeigt auf, wie groß der personelle Einsatz zur Umsetzung der Maßnahme voraussichtlich ist.
  - **Gering** bedeutet dabei, dass die Maßnahme mit wenig zusätzlichem Personal oder innerhalb der üblichen Arbeitsabläufe durchgeführt werden kann.
  - **Mittel** weist auf einen moderaten Aufwand hin – es muss Zeit und Arbeitskraft aus der Verwaltung oder von Partnern investiert werden, jedoch ohne, dass umfassende neue Stellen geschaffen werden müssen.
  - **Hoch** bedeutet, dass erhebliche personelle Ressourcen nötig sind, eventuell mit dem Einsatz zusätzlicher Fachkräfte oder einer starken Beanspruchung bestehender Mitarbeiter
- **Kosten / Finanzierung:** Eine Abschätzung der entstehenden Kosten der Maßnahme und Hinweise zur Finanzierung. Es wird dargestellt, mit welchem finanziellen Aufwand die Umsetzung verbunden ist (sofern quantifizierbar, ggf. als Größenordnung) und wie diese Kosten gedeckt werden können.
- **Erwartete Energieeinsparungen:** Die durch die Maßnahme voraussichtlich erzielbaren Einsparungen an Endenergie (Strom, Wärme oder Kraftstoffe). Soweit möglich wird eine quantitative Angabe gemacht, die dank der Maßnahme eingespart werden können. Falls eine genaue Zahl nicht bestimmt werden kann, wird qualitativ beschrieben, ob ein hoher oder eher geringer Beitrag zur Energieeinsparung zu erwarten ist.
- **Erwartete THG-Einsparungen:** Die erwartete Minderung der Treibhausgas-Emissionen infolge der Maßnahme. Idealerweise wird abgeschätzt, wie viele Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent pro Jahr durch die Umsetzung vermieden werden können. Ähnlich wie bei der Energieeinsparung kann dies – falls nicht berechenbar – auch qualitativ beschrieben werden.
- **Flankierende Maßnahmen:** Angaben zu begleitenden oder ergänzenden Maßnahmen, die in Zusammenhang mit der beschriebenen Maßnahme stehen. Hier werden andere Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept (unter Nennung ihrer Nummer und Titel) aufgeführt, die parallel laufen oder sich gegenseitig unterstützen.
- **Erfolgsindikatoren / Wertschöpfung:** Messgrößen und Mehrwert, anhand derer der Erfolg der Maßnahme beurteilt wird, sowie Hinweise auf regionale Wertschöpfungseffekte. **Erfolgsindikatoren** sind konkrete Kriterien oder Kennzahlen (quantitativ oder qualitativ), die anzeigen, ob die Maßnahme ihre Ziele erreicht (z. B. Anzahl neu gepflanzter Bäume, Zahl der Teilnehmenden an einer Aktion, prozentuale Emissionsminderung). Zudem wird qualitativ beschrieben, welchen Mehrwert die Maßnahme lokal schafft – etwa in Form von regionaler **Wertschöpfung** (z. B. Auf-



träge für lokale Unternehmen, Schaffung von Arbeitsplätzen), verbesserten Lebensbedingungen oder anderen positiven Effekten.

- **Hinweise:** Zusätzliche Informationen oder Empfehlungen zur Maßnahme. In diesem Feld können wichtige Anmerkungen aufgeführt sein, wie zum Beispiel Verweise auf Best-Practice-Beispiele, Leitfäden und Studien, auf die man sich bei der Umsetzung stützen kann, oder praktische Tipps aus Erfahrungen anderer Kommunen. Auch auf mögliche Hindernisse (etwa rechtliche Vorgaben, Akzeptanzprobleme) oder besondere Aspekte (soziale oder ökologische Gesichtspunkte) kann hier hingewiesen werden.
- **Bewertung:** Eine abschließende Einschätzung der Maßnahme nach festgelegten Kriterien. Die Bewertung einer Maßnahme im Maßnahmenblatt basiert auf den drei Kriterien **Priorität, Klimaschutzbeitrag** und **Umsetzbarkeit**. Diese Kriterien werden gemeinsam betrachtet, um eine Gesamteinschätzung der Maßnahme zu ermöglichen. Im Maßnahmenblatt wird die Bewertung durch eine abgestufte Skala für jedes dieser Kriterien veranschaulicht (in Form von „+“-Symbolen mit den Stufen **gering, mittel, hoch** bzw. bei der Umsetzbarkeit von **komplex bis einfach**).



## 10.3 Übersicht der Maßnahmen

<b>Mobilität</b>	
<b>Nr.</b>	<b>Titel</b>
1.1	Förderung des Radverkehrs und Ausbau Radwege
1.2	Attraktivitätssteigerung des öffentlichen Personennahverkehrs
1.3	Elektromobilität im kommunalen Fuhrpark
1.4	Ausbau E-Ladestationen
<b>Haushalte und Konsum</b>	
<b>Nr.</b>	<b>Titel</b>
2.1	Bürgerbeteiligungsmodelle
2.2	Abfallentsorgung und Klimaschutz
2.3	Feierabendmarkt mit regionalen Produkten
2.4	Veranstaltungen, Thementage und Kampagnen
2.5	Internetauftritt / Social-Media-Kanal
<b>Wirtschaft und Stadtentwicklung</b>	
<b>Nr.</b>	<b>Titel</b>
3.1	Energie- und klimapolitisches Leitbild
3.2	Nachhaltige Beschaffung und Digitalisierung
3.3	Kommunale Wärmeplanung
3.4	Kommunales Energiemanagement
3.5	Sanierung kommunaler Liegenschaften
3.6	Aufbau klimaresistenter Stadtwald
3.7	Strategie zur Klimaanpassung



## 10.4 Maßnahmenblätter

1.1	Förderung des Radverkehrs und Ausbau Radwege	Mobilität
<p><b><u>Maßnahmenbeschreibung / Strategie</u></b></p> <p>Das Fahrrad gewinnt als umweltfreundliches Verkehrsmittel zunehmend an Bedeutung – nicht nur für den Freizeitsport, sondern auch als alltagstaugliche Mobilitätsoption. Um den Radverkehr in der Stadt Jessen (Elster) gezielt zu stärken, liegt der Fokus dieser Maßnahme auf folgenden Handlungsfeldern:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b><u>Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung:</u></b> Durch gezielte Kampagnen und Veranstaltungen soll das Radfahren in der Bevölkerung stärker verankert werden. Ein zentraler Bestandteil ist die Teilnahme am STADTRADELN, um auf die Vorteile des Radverkehrs aufmerksam zu machen und das Fahrrad als klimafreundliche Alternative zu fördern.</li> <li>2. <b><u>Kooperation mit Landkreis und Verbänden:</u></b> Um bestehende Radverkehrsplanungen und Konzepte zu ermitteln und voranzutreiben, wird eine enge Zusammenarbeit mit dem Landkreis und relevanten Verbänden angestrebt. Ziel ist es, Synergien zu nutzen und die Umsetzung geplanter Maßnahmen zu beschleunigen.</li> <li>3. <b><u>Prüfung der Erstellung eines Mobilitäts- oder Radverkehrskonzepts für Jessen (Elster):</u></b> Um eine langfristige Strategie für den Radverkehr zu entwickeln, wird geprüft, ob ein eigenes Mobilitätskonzept / Radverkehrskonzept für die Stadt erforderlich ist. Dieses soll Lücken im Radwegenetz identifizieren, bestehende Strukturen bewerten und Handlungsempfehlungen ableiten.</li> <li>4. <b><u>Optimierung und Weiterentwicklung der Radwegeinfrastruktur:</u></b> Um die bestehende Radwegeinfrastruktur nachhaltig zu verbessern, sollen verschiedene Ansätze verfolgt werden, darunter: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prüfung und Umsetzung baulicher Radwege bei Fußwegsanierungen</li> <li>▪ Regelmäßige Instandhaltung und Pflege der bestehenden Radwege</li> <li>▪ Ausbau von Fahrradstellplätzen an zentralen Standorten und ÖPNV-Knotenpunkten</li> </ul> </li> </ol> <p>Diese Maßnahmen tragen dazu bei, den Radverkehr in Jessen (Elster) attraktiver und sicherer zu gestalten, die regionale Zusammenarbeit im Radwegebau zu stärken und eine klimafreundliche Mobilitätsstruktur zu fördern.</p>		
<p><b><u>Zielsetzung</u></b></p> <p>Ziel ist es, den Radverkehrsanteil im Modal Split zu erhöhen und dadurch THG-Emissionen im Verkehrssektor zu reduzieren.</p>		
<p><b><u>Handlungsschritte / Leitfaden</u></b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Kooperation und Abstimmung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit mit Landkreis, Land und Verbänden zur Umsetzung geplanter Maßnahmen</li> </ul> </li> <li>2. Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnahme an Kampagnen wie STADTRADELN und Informationsveranstaltungen</li> </ul> </li> <li>3. Prüfung von Infrastrukturmaßnahmen und Konzeptentwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewertung der Notwendigkeit eines Mobilitäts- oder Radverkehrskonzepts</li> <li>• Planung gezielter Infrastrukturmaßnahmen</li> </ul> </li> </ol>		



<p>4. Kosten- und Finanzierungsplanung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermittlung der Investitionen und Einbindung kommunaler Haushaltsmittel</li> </ul> <p>5. Fördermittelbeantragung und Umsetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzung von Bundes-, Landes- und EU-Förderprogrammen</li> <li>• Durchführung von Infrastrukturmaßnahmen</li> </ul> <p>6. Monitoring und Weiterentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfolgskontrolle, Feedback und Anpassung der Maßnahmen</li> </ul>	
<b>Einführung</b> Kurzfristig	<b>Umsetzungsintervall / Dauer</b> Fortlaufend
<b>Zielgruppe</b> Alle Verkehrsteilnehmer	<b>Initiator</b> Stadtverwaltung, Klimaschutzmanagement
<b>Weitere Akteure</b> Landkreis, Verbände, ext. Dienstleister	<b>Personalaufwand</b> Hoch
<b>Kosten / Finanzierung</b> <p>Die Umsetzungskosten sind nicht genau zu beziffern und hängen vom Umfang der Maßnahme ab. Eine Radverkehrsförderung durch Bundes-, Landes- und EU-Programmen ist möglich. Für den organisatorischen Aufwand, insbesondere für Akteursbeteiligung, Öffentlichkeitsarbeit und Unterstützungsleistungen, wird ein jährlicher Kostenrahmen von 20.000 € veranschlagt.</p>	
<b>Erwartete Energieeinsparungen</b> Mittel- und langfristig durch Steigerung des Radverkehrsanteils	<b>Erwartete THG-Einsparungen</b> Ca. 0,2 kg CO <sub>2</sub> e/km (pro Person)
<b>Flankierende Maßnahmen</b> 1.2 Attraktivitätssteigerung des öffentlichen Personennahverkehrs 2.4 Veranstaltungen, Thementage und Kampagnen 2.5 Internetauftritt / Social-Media-Kanal	
<b>Erfolgsindikatoren / Wertschöpfung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Steigerung des Radverkehrsanteils, • Erhöhte Sicherheit für Radfahrende durch bessere Infrastruktur, • Wirtschaftliche Effekte für lokale Unternehmen, • Positives Feedback, Beteiligung und Gesundheitswirkung, • lebenswertere Stadt</li> </ul>	
<b>Hinweise</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ADFC: <a href="https://www.adfc.de">https://www.adfc.de</a></li> <li>• Fahrradklimatest: <a href="https://fahrradklima-test.adfc.de">https://fahrradklima-test.adfc.de</a></li> <li>• STADTRADELN: <a href="https://www.stadtradeln.de">https://www.stadtradeln.de</a></li> </ul>	<b>Bewertung</b>
	Priorität                      +++ (hoch)
	Klimaschutzbeitrag        ++ (mittel)
	Umsetzbarkeit                + (komplex)



1.2	Attraktivitätssteigerung des öffentlichen Personennahverkehrs	Mobilität
<p><b><u>Maßnahmenbeschreibung / Strategie</u></b></p> <p>Ein gut ausgebauter ÖPNV ist eine zentrale Säule nachhaltiger Mobilität und trägt zur Reduktion von THG-Emissionen bei, indem er den motorisierten Individualverkehr verringert. Um den ÖPNV in Jessen (Elster) attraktiver zu gestalten und die Nutzung zu erhöhen, sind Verbesserungen in Angebot, Infrastruktur und Nutzerfreundlichkeit erforderlich. Die Maßnahme umfasst folgende Handlungsfelder.</p> <ol style="list-style-type: none"><li><b><u>Angebotsverbesserung:</u></b> Optimierung von Fahrplänen und Taktzeiten, bessere Anbindung ländlicher Gebiete, Förderung On-Demand-Verkehre oder Rufbusse.</li><li><b><u>Infrastruktur &amp; Vernetzung:</u></b> Modernisierung von Haltestellen, mehr Fahrradabstellplätze, multimodale Schnittstellen (Park-and-Ride / Bike-and-Ride).</li><li><b><u>Tarifgestaltung &amp; Nutzerfreundlichkeit:</u></b> Attraktive Ticketangebote, digitale Ticketlösungen, bessere Fahrgastinformationen über Apps und Anzeigetafeln.</li></ol> <p>Diese Maßnahmen steigern die Attraktivität, Erreichbarkeit und Umweltfreundlichkeit des ÖPNV und fördern eine nachhaltige Mobilitätsstruktur in Jessen (Elster).</p>		
<p><b><u>Zielsetzung</u></b></p> <p>Ziel ist es, den ÖPNV als attraktive, klimafreundliche Alternative zum motorisierten Individualverkehr zu stärken und dadurch THG-Emissionen im Verkehrssektor zu reduzieren.</p>		
<p><b><u>Handlungsschritte / Leitfaden</u></b></p> <ol style="list-style-type: none"><li>Bestandsaufnahme und Analyse<ul style="list-style-type: none"><li>Erfassung des aktuellen ÖPNV-Angebots und Identifikation von Verbesserungspotenzialen</li></ul></li><li>Kooperation und Abstimmung<ul style="list-style-type: none"><li>Zusammenarbeit mit Verkehrsunternehmen, Landkreis zur Angebotsoptimierung</li><li>Einbindung der Bevölkerung zur Bedarfsermittlung</li></ul></li><li>Finanzierung und Fördermittel<ul style="list-style-type: none"><li>Ermittlung der Kosten für geplante Maßnahmen</li><li>Einwerbung von Bundes-, Landes- und EU-Fördermitteln</li></ul></li><li>Infrastrukturmaßnahmen<ul style="list-style-type: none"><li>Modernisierung von Haltestellen, Ausbau von Fahrradabstellplätzen, Schaffung multimodaler Schnittstellen (Park-and-Ride / Bike-and-Ride)</li></ul></li><li>Optimierung von Angebot und Tarifen<ul style="list-style-type: none"><li>Verbesserung von Taktzeiten, Verbindungen und Einführung digitaler Ticketlösungen</li></ul></li><li>Monitoring<ul style="list-style-type: none"><li>Erfolgskontrolle durch Fahrgastzählungen und Nutzer-Feedback</li></ul></li></ol>		





1.3	Elektromobilität im kommunalen Fuhrpark	Mobilität
<p><b><u>Maßnahmenbeschreibung / Strategie</u></b></p> <p>Die Umstellung des kommunalen Fuhrparks auf Elektromobilität leistet einen wichtigen Beitrag zur Reduktion von THG-Emissionen und zur Förderung einer nachhaltigen Mobilität in Jessen (Elster). Elektrofahrzeuge sind energieeffizienter als konventionelle Fahrzeuge und können durch die Nutzung von erneuerbarem Strom nahezu klimaneutral betrieben werden.</p> <p>Um die Elektrifizierung des Fuhrparks erfolgreich umzusetzen, werden zunächst der aktuelle Fahrzeugbestand und der Ladebedarf analysiert. Anschließend erfolgt die schrittweise Anschaffung von Elektrofahrzeugen für Verwaltung und kommunale Betriebe sowie der Aufbau von E-Ladestationen an kommunalen Standorten. Begleitend werden Fördermöglichkeiten geprüft, um die Finanzierung zu optimieren.</p> <p>Durch diese Maßnahmen übernimmt die Stadt Jessen (Elster) eine Vorbildfunktion, senkt langfristig die Betriebskosten und trägt zur Luftreinhaltung sowie Lärminderung bei.</p>		
<p><b><u>Zielsetzung</u></b></p> <p>Ziel ist die schrittweise Elektrifizierung des kommunalen Fuhrparks, um die THG-Emissionen im Verkehrssektor zu senken, den Energieverbrauch zu optimieren und die Kommune als Vorreiter für nachhaltige Mobilität zu positionieren.</p>		
<p><b><u>Handlungsschritte / Leitfaden</u></b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bestandsaufnahme und Analyse <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfassung der Fahrzeugflotte und Identifikation geeigneter Fahrzeuge</li> <li>• Bewertung des Ladebedarfs und Netzkapazitäten</li> </ul> </li> <li>2. Kooperation und Abstimmung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit mit Fachstellen, Energieversorgern und relevanten Akteuren</li> <li>• Abstimmung mit kommunalen Betrieben zur Integration der E-Fahrzeuge</li> </ul> </li> <li>3. Finanzierung und Fördermittel <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermittlung der Investitionskosten für E-Ladestationen und Fahrzeuge</li> <li>• Beantragung von Bundes-, Landes- und EU-Fördermitteln</li> </ul> </li> <li>4. Aufbau der E-Ladestationen und Anschaffung von Elektrofahrzeugen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Installation von E-Ladestationen an kommunalen Standorten</li> <li>• Sicherstellung der Nutzung erneuerbarer Energien</li> <li>• Beschaffung und Integration von E-Fahrzeugen</li> </ul> </li> <li>5. Weiterentwicklung und Optimierung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anpassung der Fuhrparkstrategie basierend auf Betriebserfahrungen</li> <li>• Prüfung neuer Technologien zur weiteren Emissionsreduzierung</li> </ul> </li> </ol>		
<p><b>Einführung</b> Kurzfristig bis mittelfristig</p>	<p><b>Umsetzungsintervall / Dauer</b> Fortlaufend</p>	





1.4	Ausbau E-Ladestationen	Mobilität
<p><b>Maßnahmenbeschreibung / Strategie</b></p> <p>Um den Umstieg auf Elektromobilität zu fördern und eine flächendeckende öffentliche Ladeinfrastruktur zu gewährleisten, soll der Ausbau von E-Ladesäulen im gesamten Stadtgebiet vorangetrieben werden. Ziel ist es, eine bedarfsgerechte Anzahl an Ladepunkten bereitzustellen und damit die Nutzung von Elektrofahrzeugen für die Öffentlichkeit attraktiver zu machen.</p> <p>Ein zentraler Bestandteil der Maßnahme ist die Kooperation mit Energieversorgern, Unternehmen und weiteren Partnern. Zudem sollen städtische Flächen identifiziert und bereitgestellt werden, um geeignete Standorte für Ladestationen zu schaffen. Die Auswahl der Flächen erfolgt unter Berücksichtigung von Verkehrsanbindung, Sichtbarkeit, Verfügbarkeit von Netzanschlüssen und zukünftigen Bedarfen.</p> <p>Durch diese Maßnahmen wird die öffentliche Ladeinfrastruktur ausgebaut, um eine zuverlässige und zugängliche Ladeoption im gesamten Stadtgebiet zu schaffen und somit die Elektrifizierung des Verkehrssektors aktiv zu unterstützen.</p>		
<p><b>Zielsetzung</b></p> <p>Ziel ist der flächendeckende Ausbau öffentlicher E-Ladestationen, um die Elektromobilität zu fördern und eine bedarfsgerechte Ladeinfrastruktur bereitzustellen.</p>		
<p><b>Handlungsschritte / Leitfaden</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bedarfsanalyse <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermittlung des aktuellen und zukünftigen Ladebedarfs</li> </ul> </li> <li>2. Flächenermittlung und Standortplanung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Identifikation geeigneter städtischer Flächen für den Ladesäulenausbau</li> </ul> </li> <li>3. Kooperation und Investorensuche <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewinnung von Investoren, die die Ladesäulen errichten und betreiben</li> <li>• Abschluss von Verträgen zur Standortnutzung</li> </ul> </li> <li>4. Planung und Umsetzung des Ladesäulenausbau <ul style="list-style-type: none"> <li>• Errichtung der Ladestationen durch die Investoren an priorisierten Standorten</li> </ul> </li> <li>5. Monitoring und Weiterentwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Überprüfung der Nutzung und Anpassung der Infrastruktur an steigende Bedarfe</li> <li>• Integration neuer Technologien zur Effizienzsteigerung</li> </ul> </li> </ol>		
<p><b>Einführung</b> Kurzfristig</p>	<p><b>Umsetzungsintervall / Dauer</b> Fortlaufend</p>	
<p><b>Zielgruppe</b> Elektromobile Verkehrsteilnehmer</p>	<p><b>Initiator</b> Stadtverwaltung, Klimaschutzmanagement</p>	
<p><b>Weitere Akteure</b></p>	<p><b>Personalaufwand</b> Gering</p>	



Energieversorger, Energieunternehmen, Nationale Leitstelle Ladeinfrastruktur, Planungs- und Beratungsunternehmen, Forschungsinstitute und Hochschulen							
<p><b>Kosten / Finanzierung</b></p> <p>Die Kosten für den Ausbau der E-Ladestationen variieren je nach Standort, Art der Ladepunkte und Netzanschlussanforderungen. Da die Investition und der Betrieb durch private Investoren erfolgen, entstehen für die Stadt keine direkten Investitionskosten. Stattdessen stellt die Stadt geeignete Flächen zur Verfügung und erhält im Gegenzug Mieteinnahmen. Für Unterstützungsleistungen wird ein Kostenrahmen von 10.000 € angesetzt.</p>							
<p><b>Erwartete Energieeinsparungen</b></p> <p>Diese lässt sich nicht eindeutig beziffern, da sie stark von Nutzerverhalten, Fahrzeugumstellung und Lademengen abhängt.</p>	<p><b>Erwartete THG-Einsparungen</b></p> <p>Ca. 2 t CO<sub>2</sub>e/a (pro Fahrzeug bei 20.000 km Fahrleistung)</p>						
<p><b>Flankierende Maßnahmen</b></p> <p>1.3 Elektromobilität im kommunalen Fuhrpark 3.1 Energie- und klimapolitisches Leitbild</p>							
<p><b>Erfolgsindikatoren / Wertschöpfung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einnahmen durch Mietzins, • Anteil der errichteten Ladepunkte, • Verfügbarkeit und Abdeckung der Ladeinfrastruktur, • Stärkung der Elektromobilität, • Verbesserung der Luftqualität und Lärminderung, • Standortattraktivität für Investoren, • Beitrag zur nachhaltigen Stadtentwicklung</li> </ul>							
<p><b>Hinweise</b></p>	<p><b>Bewertung</b></p> <table border="1"> <tr> <td>Priorität</td> <td>+++ (hoch)</td> </tr> <tr> <td>Klimaschutzbeitrag</td> <td>+++ (hoch)</td> </tr> <tr> <td>Umsetzbarkeit</td> <td>+++ (einfach)</td> </tr> </table>	Priorität	+++ (hoch)	Klimaschutzbeitrag	+++ (hoch)	Umsetzbarkeit	+++ (einfach)
Priorität	+++ (hoch)						
Klimaschutzbeitrag	+++ (hoch)						
Umsetzbarkeit	+++ (einfach)						



2.1	Bürgerbeteiligungsmodelle	Haushalte und Konsum
<p><b><u>Maßnahmenbeschreibung / Strategie</u></b></p> <p>Die aktive Einbindung der Bürger in Klimaschutzprojekte stärkt die Akzeptanz, Identifikation und lokale Wertschöpfung. Durch verschiedene Beteiligungsmodelle können Bürger nicht nur an der Planung und Umsetzung von Projekten mitwirken, sondern auch finanziell partizipieren und direkt vom Ausbau erneuerbarer Energien profitieren.</p> <p>Mögliche Modelle umfassen Bürgerenergiegenossenschaften oder Crowdfunding-Konzepte, bei denen Bürger in Photovoltaik-, Wind- oder Fernwärmeprojekte investieren können. Auch weitere Modelle zur Beteiligung von Klimaschutzmaßnahmen sollen geprüft werden.</p> <p>Ein städtischer Klimaschutzfonds kann zusätzlich als Finanzierungsinstrument dienen. Unternehmen erhalten hier die Möglichkeit, THG-Emissionen durch lokale Klimaschutzinvestitionen zu kompensieren, während gleichzeitig ein sozialer Ausgleich für nachhaltige Projekte geschaffen wird.</p>		
<p><b><u>Zielsetzung</u></b></p> <p>Ziel ist die Einbindung der Bevölkerung in Klimaschutzmaßnahmen, um Akzeptanz und lokale Wertschöpfung zu stärken. Durch die Entwicklung von Beteiligungsmodellen sollen Investitionen in erneuerbare Energien und Klimaschutzmaßnahmen ermöglicht werden.</p>		
<p><b><u>Handlungsschritte / Leitfaden</u></b></p> <ol style="list-style-type: none"><li>1. Grundlagen und Bedarfsermittlung<ul style="list-style-type: none"><li>• Analyse bestehender Bürgerbeteiligungsmodelle in anderen Kommunen</li><li>• Erste Gespräche mit lokalen Akteuren und Bürger</li></ul></li><li>2. Ermittlung rechtlicher, technischer &amp; wirtschaftlicher Rahmenbedingungen<ul style="list-style-type: none"><li>• Prüfung gesetzlicher Vorgaben und Finanzierungsmöglichkeiten</li><li>• Analyse technischer Anforderungen für mögliche Projekte</li></ul></li><li>3. Kooperation und Abstimmung<ul style="list-style-type: none"><li>• Zusammenarbeit mit Unternehmen, Energiegenossenschaften und Interessierten</li><li>• Durchführung von Informationsveranstaltungen oder Umfragen</li></ul></li><li>4. Entwicklung erster Beteiligungsmodelle<ul style="list-style-type: none"><li>• Erarbeitung verschiedener Modelle wie Bürgerenergiegenossenschaften, Klimaschutzfonds oder Crowdfunding</li><li>• Vorstellung der Ansätze und Diskussion mit relevanten Akteuren</li></ul></li><li>5. Beschluss zur Einführung von Bürgerbeteiligungsmodellen<ul style="list-style-type: none"><li>• Entscheidung über die Einführung und Umsetzung erster Modelle</li></ul></li><li>6. Pilotprojekte &amp; Erfahrungssammlung<ul style="list-style-type: none"><li>• Umsetzung erster Beteiligungsprojekte</li><li>• Begleitung und Evaluierung zur Optimierung</li></ul></li></ol>		





2.2	Abfallentsorgung und Klimaschutz	Haushalte und Konsum
<p><b><u>Maßnahmenbeschreibung / Strategie</u></b></p> <p>Eine nachhaltige Abfallwirtschaft trägt maßgeblich zum Klimaschutz bei, indem sie durch Kreislaufwirtschaft, Recycling, energetische Verwertung und Kompostierung Ressourcen schont und Emissionen reduziert.</p> <p>Besonders die Verlängerung der Nutzungsdauer von Produkten verbessert deren Ökobilanz. Daher sollen Nachhaltigkeitsstrategien entwickelt und Angebote wie ein Werkstattcafé gefördert werden, in dem Ehrenamtliche bei Reparaturen unterstützen und so zur Wiederverwendung beitragen.</p> <p>Zur Motivation und Bewusstseinsbildung kann ein Klimaschutz- und Nachhaltigkeitspreis eingeführt werden. Zudem sollen Kooperationen mit regionalen Akteuren intensiviert werden, um Synergien in der Abfallvermeidung und -verwertung gezielt zu nutzen.</p>		
<p><b><u>Zielsetzung</u></b></p> <p>Ziel ist die Reduzierung von Abfall und Emissionen durch Kreislaufwirtschaft, Recycling und Wiederverwendung. Die Nutzungsdauer von Produkten soll verlängert und nachhaltiger Konsum gefördert werden.</p>		
<p><b><u>Handlungsschritte / Leitfaden</u></b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Analyse, Kooperation und Vernetzung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfassung bestehender Entsorgungsstrukturen und Identifikation von Verbesserungspotenzialen</li> <li>• Zusammenarbeit mit Unternehmen, Vereinen und Entsorgungsbetrieben zur Abfallvermeidung</li> </ul> </li> <li>2. Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien <ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung der Kreislaufwirtschaft, nachhaltigen Konsums und Wiederverwendungsangeboten</li> </ul> </li> <li>3. Kosten- und Finanzierungsplanung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermittlung der Kosten und Einbindung in den kommunalen Haushalt</li> <li>• Prüfung und Beantragung von Bundes-, Landes- und EU-Fördermitteln</li> </ul> </li> <li>4. Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategien <ul style="list-style-type: none"> <li>• Realisierung der entwickelten Strategien zur Kreislaufwirtschaft, nachhaltigen Konsums und Wiederverwendungsangeboten</li> </ul> </li> <li>5. Sensibilisierung und Motivation <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung eines Klimaschutz- und Nachhaltigkeitspreises sowie begleitende Informationskampagnen</li> </ul> </li> </ol>		
<p><b>Einführung</b> Kurzfristig bis mittelfristig</p>		<p><b>Umsetzungsintervall / Dauer</b> Einmalig / 2 bis 3 Jahre</p>
<p><b>Zielgruppe</b> Bürger, Unternehmen und Handel, Kommunale Verwaltung, Entsorgungsbetriebe und Recyclingunternehmen, Vereine und Initiativen, Bildungseinrichtungen</p>		<p><b>Initiator</b> Stadtverwaltung, Klimaschutzmanagement</p>



<b>Weitere Akteure</b> Landkreis und Fachbehörden, Umweltverbände, Kompetenzzentren	<b>Personalaufwand</b> Mittel
<b>Kosten / Finanzierung</b> Die Umsetzungskosten hängen vom Umfang der entwickelten Strategien ab. Zur Unterstützung der Finanzierung sollten geeignete Bundes-, Landes- und EU-Förderprogramme geprüft und berücksichtigt werden. Für den organisatorischen Aufwand, insbesondere für Akteursbeteiligung und Unterstützungsleistungen, wird ein Kostenrahmen von 15.000 € vorgesehen.	
<b>Erwartete Energieeinsparungen</b> Die Energieeinsparung lässt sich nicht genau beziffern und hängt von den umgesetzten Maßnahmen ab.	<b>Erwartete THG-Einsparungen</b> Die Einsparungspotenziale ergeben sich durch Abfallvermeidung, Wiederverwendung und Recycling.
<b>Flankierende Maßnahmen</b> 2.3 Feierabendmarkt mit regionalen Produkten 2.4 Veranstaltungen, Thementage und Kampagnen 3.2 Nachhaltige Beschaffung und Digitalisierung	
<b>Erfolgsindikatoren / Wertschöpfung</b> • Reduzierung des Abfallaufkommens, • Sensibilisierung der Bevölkerung, • Etablierung von Wiederverwendungsangeboten	
<b>Hinweise</b>	<b>Bewertung</b>
	Priorität + (gering)
	Klimaschutzbeitrag ++ (mittel)
	Umsetzbarkeit ++ (mittel)



2.3	Feierabendmarkt mit regionalen Produkten	Haushalte und Konsum
<p><b><u>Maßnahmenbeschreibung / Strategie</u></b></p> <p>Ein Feierabendmarkt mit regionalen Produkten stärkt die lokale Wirtschaft, unterstützt die regionale Landwirtschaft und reduziert Transportwege sowie damit verbundene THG-Emissionen. Durch den direkten Verkauf von frischen, saisonalen und regionalen Produkten wird eine bewusste und klimafreundliche Ernährung gefördert.</p> <p>Der Markt bietet eine alternative Einkaufsmöglichkeit nach Feierabend, dient als Treffpunkt für die Gemeinschaft und schafft Bewusstsein für regionale Wertschöpfung und Nachhaltigkeit.</p> <p>Zusätzlich können Begleitveranstaltungen wie Kochkurse, Workshops oder Informationsstände zu nachhaltiger Ernährung und Klimaschutz das Angebot erweitern und die Attraktivität des Marktes erhöhen.</p>		
<p><b><u>Zielsetzung</u></b></p> <p>Ziel ist die Förderung regionaler Produkte durch einen Feierabendmarkt, der die lokale Wirtschaft stärkt, Transportwege verkürzt und nachhaltigen Konsum unterstützt. Gleichzeitig soll der Markt als sozialer Treffpunkt dienen und das Bewusstsein für regionale Wertschöpfung und Klimaschutz schärfen.</p>		
<p><b><u>Handlungsschritte / Leitfaden</u></b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bestandsanalyse und Konzeption <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse bestehender Märkte und Angebotsstrukturen</li> <li>• Definition der Ziele und Rahmenbedingungen für den Feierabendmarkt</li> </ul> </li> <li>2. Kooperation und Vernetzung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abstimmung mit lokalen Erzeugern, Händlern und gastronomischen Betrieben</li> <li>• Zusammenarbeit mit Kammern, Vereinen und Wirtschaftsförderung</li> </ul> </li> <li>3. Standortwahl und Genehmigungen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswahl eines geeigneten Standortes mit notwendiger Infrastruktur</li> <li>• Klärung rechtlicher Rahmenbedingungen</li> </ul> </li> <li>4. Kosten- und Finanzierungsplanung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermittlung der Kosten und Einbindung in den Haushalt</li> <li>• Prüfung und Beantragung von Fördermitteln sowie mögliche Beteiligung von Sponsoren</li> </ul> </li> <li>5. Organisation und Umsetzung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Festlegung der Marktzeiten und Bereitstellung der Infrastruktur</li> <li>• Koordination mit Ordnungsamt und anderen relevanten Behörden</li> </ul> </li> <li>6. Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewerbung über lokale und digitale Medien</li> </ul> </li> <li>7. Evaluation und Weiterentwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sammlung von Feedback und Anpassung des Konzepts</li> </ul> </li> </ol>		
<p><b>Einführung</b> Kurzfristig bis mittelfristig</p>		<p><b>Umsetzungsintervall / Dauer</b> Fortlaufend</p>



<b>Zielgruppe</b> Bürger, Regionale Erzeuger und Händler, Gastronomie und Lebensmittelhandwerk, Touristen	<b>Initiator</b> Stadtverwaltung, Klimaschutzmanagement
<b>Weitere Akteure</b> Landkreis und Fachbehörden, Kammern und Verbände, Tourismusorganisationen	<b>Personalaufwand</b> Mittel
<b>Kosten / Finanzierung</b> Die Kosten für die Einrichtung und Durchführung des Feierabendmarktes hängen von Standort, Infrastruktur und organisatorischen Aufwand ab. Insbesondere für Akteursbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit wird ein jährlicher Kostenrahmen von 10.000 € veranschlagt.	
<b>Erwartete Energieeinsparungen</b> Die Energieeinsparung lässt sich nicht genau beziffern, hängt aber von der Reduzierung von Transportwegen und Förderung regionaler Produkte ab.	<b>Erwartete THG-Einsparungen</b> Die Senkung der CO <sub>2</sub> -Emmissionen ergeben sich durch die Reduzierung des Energieverbrauchs. Saisonale und regionale Produkte verringern den Bedarf an Lagerung und beheizten Gewächshäusern.
<b>Flankierende Maßnahmen</b> 2.2 Abfallentsorgung und Klimaschutz 2.4 Veranstaltungen, Thementage und Kampagnen 2.5 Internetauftritt / Social-Media-Kanal	
<b>Erfolgsindikatoren / Wertschöpfung</b> • Bewusstseinsbildung für nachhaltigen Konsum, • Reduzierung von Transportwegen, • Förderung nachhaltiger Anbaumethoden, • Steigende Besucherzahlen, • Vermeidung von Verpackungsmüll, Wirtschaftliche Stärkung der Region	
<b>Hinweise</b>	<b>Bewertung</b>
	Priorität                    + (gering)
	Klimaschutzbeitrag        ++ (mittel)
	Umsetzbarkeit                +++ (einfach)



2.4	Veranstaltungen, Thementage und Kampagnen	Haushalte und Konsum
<p><b><u>Maßnahmenbeschreibung / Strategie</u></b></p> <p>Veranstaltungen, Thementage und Kampagnen sind effektive Instrumente, um Klimaschutz, nachhaltigen Konsum und klimafreundliche Mobilität stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken. Durch gezielte Aktionen werden Bürger motiviert, sich aktiv an Klimaschutzmaßnahmen zu beteiligen.</p> <p>Aktionen wie Müllsammeltage (Cleanup Days), Mobilitäts- oder Energietage bieten direkte Anreize zur Mitwirkung. Ergänzend können Workshops, Vorträge und Schulprojekte Wissen vermitteln und praxisnahe Lösungen aufzeigen.</p> <p>Um auch jüngere Generationen gezielt einzubinden und digitale Möglichkeiten zu nutzen, können Apps wie die Klima-Taler-App oder 2zero-App als zusätzlicher Anreiz eingesetzt werden. Diese Apps fördern klimafreundliches Verhalten durch Belohnungssysteme und bieten eine moderne Möglichkeit, nachhaltiges Handeln im Alltag zu verstärken.</p> <p>Die Maßnahme soll durch eine enge Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren, Bildungseinrichtungen und der Wirtschaft umgesetzt werden, um eine breite gesellschaftliche Verankerung des Klimaschutzes zu erreichen.</p>		
<p><b><u>Zielsetzung</u></b></p> <p>Ziel ist es, durch Veranstaltungen, Thementage und Kampagnen das Bewusstsein für Klimaschutz zu stärken und die Bürger zu nachhaltigem Handeln zu motivieren.</p>		
<p><b><u>Handlungsschritte / Leitfaden</u></b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Konzeption <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermittlung des Veranstaltungsformats (Veranstaltung, Thementag, Kampagne, etc.)</li> <li>• Festlegung von Zielgruppen, Inhalte und Methoden</li> </ul> </li> <li>2. Planung und Kooperation <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abstimmung mit relevanten Akteuren (Schulen, Vereine, Unternehmen, Fachinstitutionen)</li> <li>• Ressourcenplanung und Finanzierung, inklusive Prüfung von Fördermitteln</li> </ul> </li> <li>3. Öffentlichkeitsarbeit und Bewerbung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellung von Werbematerialien und Nutzung von lokalen und digitalen Medien</li> <li>• Einbindung bestehender Netzwerke zur Reichweitensteigerung</li> </ul> </li> <li>4. Organisation und Durchführung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Logistische Umsetzung und Bereitstellung von Materialien</li> <li>• Durchführung der Veranstaltung, des Thementags oder der Kampagne</li> </ul> </li> <li>5. Evaluation und Weiterentwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sammeln von Feedback und Optimierung zukünftiger Maßnahmen</li> </ul> </li> </ol>		
<p><b>Einführung</b> Kurzfristig</p>		<p><b>Umsetzungsintervall / Dauer</b> Fortlaufend</p>



<b>Zielgruppe</b> Bürger, Schulen und Bildungseinrichtungen, Unternehmen und Gewerbetreibende	<b>Initiator</b> Stadtverwaltung, Klimaschutzmanagement						
<b>Weitere Akteure</b> Vereine und Initiativen, Wirtschafts- und Umweltverbände, Kompetenzzentren	<b>Personalaufwand</b> Mittel						
<b>Kosten / Finanzierung</b> Die Ausgaben variieren je nach Art und Umfang der Maßnahme. Hauptkosten entstehen durch Planung, Öffentlichkeitsarbeit und Materialien für Veranstaltungen, Thementage und Kampagnen. Die Finanzierung sollte durch geeignete Bundes-, Landes- und EU-Förderprogramme geprüft und berücksichtigt werden. Für den organisatorischen Aufwand wird ein jährliches Budget von 20.000 € veranschlagt.							
<b>Erwartete Energieeinsparungen</b> Die Energieeinsparung lässt sich nicht genau beziffern, da sie vom Umfang und den Inhalt der Maßnahme abhängt.	<b>Erwartete THG-Einsparungen</b> Einsparpotenziale ergeben sich durch Sensibilisierung und Verhaltensänderungen, die nachhaltiges Verhalten in Bereichen wie Energieverbrauch, Mobilität und Konsum fördern.						
<b>Flankierende Maßnahmen</b> 1.1 Förderung des Radverkehrs und Ausbau Radwege 2.1 Bürgerbeteiligungsmodelle 2.2 Abfallentsorgung und Klimaschutz 2.3 Feierabendmarkt mit regionalen Produkten 2.5 Internetauftritt / Social-Media-Kanal 3.6 Aufbau klimaresistenter Stadtwald							
<b>Erfolgsindikatoren / Wertschöpfung</b> • Anzahl der durchgeführten Maßnahmen, • Erfolgreiche Akteursbeteiligung, • Erhöhte Nutzung nachhaltiger Angebote, • Steigerung des Bewusstseins für Klimaschutz							
<b>Hinweise</b>	<b>Bewertung</b> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 60%;">Priorität</td> <td style="text-align: right;">+++ (hoch)</td> </tr> <tr> <td>Klimaschutzbeitrag</td> <td style="text-align: right;">+++ (hoch)</td> </tr> <tr> <td>Umsetzbarkeit</td> <td style="text-align: right;">++ (mittel)</td> </tr> </table>	Priorität	+++ (hoch)	Klimaschutzbeitrag	+++ (hoch)	Umsetzbarkeit	++ (mittel)
Priorität	+++ (hoch)						
Klimaschutzbeitrag	+++ (hoch)						
Umsetzbarkeit	++ (mittel)						



2.5	Internetauftritt / Social-Media-Kanal	Haushalte und Konsum
<p><b><u>Maßnahmenbeschreibung / Strategie</u></b></p> <p>Ein starker Internetauftritt und ein aktiver Social-Media-Kanal sind zentrale Instrumente, um Bürger über Klimaschutzmaßnahmen zu informieren, zur Beteiligung zu motivieren und den Austausch zu fördern. Durch eine klare, regelmäßig aktualisierte Online-Präsenz können Klimaschutzprojekte transparenter kommuniziert und nachhaltiges Verhalten gezielt gefördert werden.</p> <p>Dabei kann der bestehende städtische Internetauftritt genutzt oder eine eigene Klimaschutz-Webseite erstellt werden. Ergänzend kann ein Social-Media-Kanal, z. B. ein WhatsApp-Kanal, eingerichtet werden, um schnelle und direkte Informationen bereitzustellen und aktuelle Entwicklungen sichtbar zu machen.</p> <p>Durch diese Maßnahme wird die Reichweite von Klimaschutzthemen erhöht, das Bewusstsein gestärkt und die Bürger aktiv eingebunden.</p>		
<p><b><u>Zielsetzung</u></b></p> <p>Ziel ist es, Klimaschutzmaßnahmen transparent zu kommunizieren, Bürger zu informieren und zur Beteiligung zu motivieren.</p>		
<p><b><u>Handlungsschritte / Leitfaden</u></b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bestandsanalyse und Planung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse bestehender digitaler Kommunikationskanäle der Stadt Jessen (Elster)</li> <li>• Festlegung der Struktur und der Inhalte für die Website</li> <li>• Auswahl des geeigneten Formates für den Social-Media-Kanal</li> </ul> </li> <li>2. Technische Umsetzung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anpassung der bestehenden Website oder Entwicklung einer eigenständigen Plattform</li> <li>• Einrichtung eines Social-Media-Kanals (z. B. WhatsApp-Kanal)</li> </ul> </li> <li>3. Interne Organisation und Rechtliche Rahmenbedingungen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zuständigkeiten klären und Mitarbeitende für die Betreuung der Plattformen schulen</li> <li>• Sicherstellung von Datenschutz (DSGVO) und Impressumspflichten</li> </ul> </li> <li>4. Inhaltserstellung und Bewerbung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bereitstellung von Informationen und Aufklärung zu allen Themen des Klimaschutzes</li> <li>• Bewerbung über städtische Kanäle, Presse und digitale Medien</li> </ul> </li> </ol>		
<p><b>Einführung</b> Kurzfristig</p>	<p><b>Umsetzungsintervall / Dauer</b> Einmalig / etwa 1 Jahr</p>	
<p><b>Zielgruppe</b> Bürger, Unternehmen und Gewerbetreibende, Kommunale Verwaltungen</p>	<p><b>Initiator</b> Stadtverwaltung, Klimaschutzmanagement</p>	



<b>Weitere Akteure</b> Landkreis und Fachbehörden, Vereine und Initiativen, Wirtschafts- und Umweltverbände, Kompetenzzentren	<b>Personalaufwand</b> Gering
<b>Kosten / Finanzierung</b> Die Maßnahme erfordert geringe Investitionen, da die IT-Infrastruktur bereits besteht. Kosten entstehen durch den organisatorischen Aufwand, insbesondere für Unterstützungsleistungen. Dafür wird ein Kostenrahmen von 10.000 € angesetzt.	
<b>Erwartete Energieeinsparungen</b> Die Energieeinsparung lässt sich nicht genau beziffern.	<b>Erwartete THG-Einsparungen</b> Einsparpotenziale ergeben sich durch Sensibilisierung und Verhaltensänderungen, die nachhaltiges Verhalten in Bereichen wie Energieverbrauch, Mobilität und Konsum fördern.
<b>Flankierende Maßnahmen</b> 1.1 Förderung des Radverkehrs und Ausbau Radwege 1.2 Attraktivitätssteigerung des öffentlichen Personennahverkehrs 2.1 Bürgerbeteiligungsmodelle 2.3 Feierabendmarkt mit regionalen Produkten 2.4 Veranstaltungen, Thementage und Kampagnen 3.6 Aufbau klimaresistenter Stadtwald	
<b>Erfolgsindikatoren / Wertschöpfung</b> • Anzahl der Website-Besuche und Social-Media-Interaktionen, • Erhöhte Bürgerbeteiligung, • Effizientere Kommunikation und Verwaltung, • Steigerung des Informationsflusses	
<b>Hinweise</b>	<b>Bewertung</b>
	Priorität                    ++ (mittel)
	Klimaschutzbeitrag        ++ (mittel)
	Umsetzbarkeit                +++ (einfach)



3.1	Energie- und klimapolitisches Leitbild	Wirtschaft und Stadtentwicklung
<p><b>Maßnahmenbeschreibung / Strategie</b></p> <p>Das Energie- und klimapolitische Leitbild legt die langfristigen Ziele und strategischen Schwerpunkte der Stadt Jessen (Elster) im Bereich Klimaschutz und nachhaltige Energieversorgung fest. Es dient als Orientierung für zukünftige Maßnahmen in Stadtentwicklung und Energiepolitik.</p> <p>Die öffentliche Beteiligung hat gezeigt, dass die Stadt eine stärkere Vorbildfunktion im Klimaschutz übernehmen soll. Dazu gehören die Förderung innovativer Lösungen für die Energiewende, die Senkung von Emissionen und die Nutzung nachhaltiger Technologien. Ein Beispiel ist die Unterstützung von Speichern für erneuerbare Energien, um lokal erzeugten Strom effizient zu nutzen und das Stromnetz zu stabilisieren. Dies kann durch Flächenbereitstellung und die Koordination relevanter Akteure erleichtert werden.</p> <p>Das Leitbild dient als strategische Grundlage für konkrete Klimaschutzmaßnahmen und nachhaltige Stadtentwicklung.</p>		
<p><b>Zielsetzung</b></p> <p>Ziel des Energie- und klimapolitischen Leitbildes ist es, eine langfristige strategische Ausrichtung für den Klimaschutz und die nachhaltige Energieversorgung in Jessen (Elster) zu schaffen.</p>		
<p><b>Handlungsschritte / Leitfaden</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Entwicklung des Leitbildes <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung der strategischen Ziele für Klimaschutz und Energieversorgung</li> </ul> </li> <li>2. Abstimmung mit Akteuren <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einbindung von Verwaltung, Politik und relevanten Akteuren</li> </ul> </li> <li>3. Beschlussfassung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verabschiedung durch den Stadtrat als strategische Leitlinie</li> </ul> </li> <li>4. Kommunikation und Umsetzung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Veröffentlichung, Integration in Planungen und Ableitung konkreter Maßnahmen</li> </ul> </li> </ol>		
<p><b>Einführung</b> Kurzfristig</p>	<p><b>Umsetzungsintervall / Dauer</b> Einmalig / etwa 1/2 Jahr</p>	
<p><b>Zielgruppe</b> Politische Entscheidungsträger, Kommunale Verwaltung, Wirtschaft und Unternehmen, Bevölkerung</p>	<p><b>Initiator</b> Stadtverwaltung, Klimaschutzmanagement</p>	
<p><b>Weitere Akteure</b> Energieversorger und Netzbetreiber, Landkreis und Landesbehörden, Kammern und Verbände</p>	<p><b>Personalaufwand</b> Gering</p>	
<p><b>Kosten / Finanzierung</b></p>		



<p>Die Kosten für die Entwicklung des Energie- und klimapolitischen Leitbildes entstehen vor allem durch Planung, Abstimmung und Öffentlichkeitsarbeit. Der organisatorische Aufwand für die Einbindung relevanter Akteure und Kommunikation wird auf 5.000 € geschätzt.</p>	
<p><b>Erwartete Energieeinsparungen</b> Die Maßnahme selbst führt nicht unmittelbar zu Energieeinsparungen, sondern definiert strategische Ziele und Maßnahmen, die langfristig zu Reduktion des Energieverbrauches beitragen.</p>	<p><b>Erwartete THG-Einsparungen</b> Die Maßnahme selbst bewirkt keine direkte Reduktion von THG-Emissionen, sondern dient als strategische Grundlage für Klimaschutzmaßnahmen, die langfristig zur Emissionsminderung beitragen.</p>
<p><b>Flankierende Maßnahmen</b>            1.3 Elektromobilität im kommunalen Fuhrpark            1.4 Ausbau E-Ladestationen            3.2 Nachhaltige Beschaffung und Digitalisierung            3.3 Kommunale Wärmeplanung            3.4 Kommunales Energiemanagement            3.5 Sanierung kommunaler Liegenschaften            3.7 Strategie zur Klimaanpassung</p>	
<p><b>Erfolgsindikatoren / Wertschöpfung</b>            • Unterstützung innovativer Energielösungen, • Integration in kommunale Planungen, • Steigerung der Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien, • Verabschiedung des Leitbildes</p>	
<p><b>Hinweise</b></p>	<p><b>Bewertung</b></p>
	<p>Priorität                   +++ (hoch)</p>
	<p>Klimaschutzbeitrag       + (gering)</p>
	<p>Umsetzbarkeit             +++ (einfach)</p>



3.2	Nachhaltige Beschaffung und Digitalisierung	Wirtschaft und Stadtentwicklung
<p><b><u>Maßnahmenbeschreibung / Strategie</u></b></p> <p>Die nachhaltige Beschaffung in Kombination mit der Digitalisierung trägt dazu bei, Ressourcen zu schonen, Emissionen zu reduzieren und effizienteres Arbeiten in der Verwaltung zu ermöglichen. Durch den gezielten Einkauf umweltfreundlicher, energieeffizienter und nachhaltiger Produkte kann die Stadt Jessen (Elster) ihre Vorbildfunktion im Klimaschutz stärken.</p> <p>Gleichzeitig sorgt die Digitalisierung von Verwaltungsprozessen für einen geringeren Papierverbrauch, schnellere Abläufe und eine höhere Effizienz. Maßnahmen wie die Einführung der elektronischen Akte (E-Akte), digitale Unterschriften und die verstärkte Nutzung von Endgeräten erleichtern den Arbeitsalltag und optimieren Verwaltungsprozesse.</p> <p>Durch diese Maßnahme wird die kommunale Beschaffung nachhaltiger gestaltet, während digitale Lösungen eine effiziente, ressourcenschonende und zukunftsorientierte Verwaltung ermöglichen.</p>		
<p><b><u>Zielsetzung</u></b></p> <p>Ziel ist es, durch nachhaltige Beschaffung und Digitalisierung die Ressourcenschonung, Energieeffizienz und Arbeitsprozesse in der Verwaltung zu optimieren.</p>		
<p><b><u>Handlungsschritte / Leitfaden</u></b></p> <ol style="list-style-type: none"><li>1. Arbeitsgruppe gründen<ul style="list-style-type: none"><li>• Bildung einer internen Arbeitsgruppe zur nachhaltigen Beschaffung und Digitalisierung</li></ul></li><li>2. Analyse und Konzeption<ul style="list-style-type: none"><li>• Erhebung der aktuellen Beschaffungsprozesse und des Digitalisierungsstandes</li><li>• Identifikation von Verbesserungspotenzialen und nachhaltigen Alternativen</li><li>• Entwicklung eines Konzeptes zur nachhaltigen Beschaffung und Digitalisierung</li></ul></li><li>3. Dienstanweisung und Richtlinienanpassung<ul style="list-style-type: none"><li>• Erstellung einer verbindlichen Dienstanweisung zur nachhaltigen Beschaffung</li><li>• Integration von Nachhaltigkeits- und Umweltkriterien in Ausschreibungen</li><li>• Berücksichtigung von Energieeffizienz und Ressourcenschonung</li></ul></li><li>4. Digitalisierung der Prozesse<ul style="list-style-type: none"><li>• Einführung oder Optimierung von E-Procurement-Systemen</li><li>• Nutzung digitaler Plattformen für Vergabe, Rechnungsstellung und Dokumentenmanagement</li></ul></li><li>5. Schulung und Sensibilisierung<ul style="list-style-type: none"><li>• Schulung der Mitarbeitenden zur Umsetzung nachhaltiger Beschaffung</li><li>• Sensibilisierung für digitale Prozesse und nachhaltige Produkte</li></ul></li><li>6. Monitoring und Weiterentwicklung<ul style="list-style-type: none"><li>• Regelmäßige Überprüfung der Umsetzung, Identifikation von Einsparpotenzialen und Anpassung der Strategie</li></ul></li></ol>		





3.3	Kommunale Wärmeplanung	Wirtschaft und Stadtentwicklung
<p><b><u>Maßnahmenbeschreibung / Strategie</u></b></p> <p>Die kommunale Wärmeplanung für das Stadtgebiet Jessen (Elster) ist abgeschlossen und bildet die Grundlage für eine klimafreundliche und zukunftssichere Wärmeversorgung. Damit die entwickelten Maßnahmen umgesetzt und weiterentwickelt werden können, sind Personalressourcen und finanzielle Mittel erforderlich.</p> <p>Durch eine kontinuierliche Fortschreibung sollen erneuerbare Wärmequellen, Abwärmenutzung und Effizienzmaßnahmen weiter ausgebaut und in die Praxis überführt werden. Dies erfordert eine enge Abstimmung mit lokalen Akteuren, Versorgern und der Bevölkerung, um eine hohe Akzeptanz und eine zielgerichtete Umsetzung sicherzustellen.</p> <p>Die kommunale Wärmeplanung ist damit ein entscheidender Baustein für die Dekarbonisierung des Wärmesektors, trägt maßgeblich zur Reduktion von THG-Emissionen bei und sichert langfristig eine nachhaltige und wirtschaftliche Wärmeversorgung für Jessen (Elster).</p>		
<p><b><u>Zielsetzung</u></b></p> <p>Ziel ist die Umsetzung und Weiterentwicklung der kommunalen Wärmeplanung, um eine klimafreundliche, wirtschaftliche und zukunftssichere Wärmeversorgung für Jessen (Elster) zu gewährleisten.</p>		
<p><b><u>Handlungsschritte / Leitfaden</u></b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Beschluss und strategische Verankerung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Offizielle Festlegung der Kommunalen Wärmeplanung als strategische Grundlage für die zukünftige Wärmeversorgung</li> </ul> </li> <li>2. Fördermittel und Finanzierung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Prüfung und Nutzung geeigneter Bundes-, Landes- und EU-Förderprogramme</li> <li>• Einbindung von kommunalen Haushaltsmitteln</li> </ul> </li> <li>3. Weiterentwicklung und Umsetzung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Integration in kommunale Planungen und Infrastrukturprojekte</li> <li>• Regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Wärmeplanung in festgelegten Zeitabständen</li> <li>• Berücksichtigung in Bauleitplanung, Sanierungsvorhaben und Stadtentwicklung</li> <li>• Sicherstellung der Umsetzung der im Wärmeplan enthaltenen Maßnahmen</li> </ul> </li> <li>4. Kooperation und Akteursbeteiligung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abstimmung mit Energieversorgern, Wohnungswirtschaft, Industrie, Handwerk und Bürgern</li> <li>• Förderung von Investitionen in erneuerbare Wärmeversorgung und Wärmenetze</li> </ul> </li> <li>5. Monitoring und Fortschreibung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Überprüfung der Maßnahmenumsetzung</li> <li>• Berichterstattung zu Fortschritten und Evaluierung der Wärmeplanung</li> </ul> </li> </ol>		
<p><b>Einführung</b> Kurzfristig</p>	<p><b>Umsetzungsintervall / Dauer</b> Fortlaufend</p>	



<b>Zielgruppe</b> Kommunale Verwaltung, Kommunale Betriebe, Wohnungswirtschaften, Gewerbe und Industrie, Bürger	<b>Initiator</b> Stadtverwaltung, Klimaschutzmanagement
<b>Weitere Akteure</b> Energieversorger und Netzbetreiber, Landkreis sowie Landes- und Bundesbehörden, Kompetenzzentren, Fachplanungsbüros und Ingenieurdienstleister	<b>Personalaufwand</b> Mittel
<b>Kosten / Finanzierung</b> Die Kosten für die Umsetzung der Kommunalen Wärmeplanung hängen vom Umfang der Maßnahmen und deren Integration in bestehende Strukturen ab. Der Kostenumfang für den organisatorischen Aufwand, insbesondere für Akteursbeteiligung und Unterstützungsleistungen, wird auf 15.000 € jährlich angesetzt. Zur Finanzierung sollten geeignete Bundes-, Landes- und EU-Fördermittel geprüft und berücksichtigt werden. Ergänzend ist die Einbindung kommunaler Haushaltsmittel erforderlich, um die langfristige Umsetzung sicherzustellen. Eine detaillierte Kostenplanung erfolgt nach der Priorisierung und Konkretisierung der Maßnahmen.	
<b>Erwartete Energieeinsparungen</b> Durch die Umsetzung der Kommunalen Wärmeplanung kann der Endenergiebedarf bis 2045 um 50 % gesenkt werden.	<b>Erwartete THG-Einsparungen</b> Durch die Umsetzung der Kommunalen Wärmeplanung kann der Wärmesektor bis 2045 klimaneutral werden.
<b>Flankierende Maßnahmen</b> 2.1 Bürgerbeteiligungsmodelle 3.1 Energie- und klimapolitisches Leitbild	
<b>Erfolgsindikatoren / Wertschöpfung</b> • Klimaneutralität im Wärmesektor bis 2045, • Erweiterung und Optimierung der Wärmenetze, • Reduzierung des Endenergiebedarfs, • Ausbau erneuerbarer Wärmezeugung	
<b>Hinweise</b>	<b>Bewertung</b>
	Priorität                      +++ (hoch)
	Klimaschutzbeitrag        +++ (hoch)
	Umsetzbarkeit                + (komplex)



3.4	Kommunales Energiemanagement	Wirtschaft und Stadtentwicklung
<p><b><u>Maßnahmenbeschreibung / Strategie</u></b></p> <p>Ein kommunales Energiemanagement dient der systematischen Erfassung, Analyse und Optimierung des Energieverbrauchs in öffentlichen Gebäuden und Anlagen. Ziel ist es, durch gezielte Maßnahmen den Energieverbrauch zu senken, Kosten zu reduzieren und THG-Emissionen zu verringern.</p> <p>Kernbestandteile sind die regelmäßige Verbrauchsanalyse, Effizienzmaßnahmen und der Einsatz erneuerbarer Energien. Zudem können durch Monitoring und Controlling Einsparpotenziale identifiziert und langfristig eine nachhaltige Energieversorgung sichergestellt werden.</p> <p>Durch die Implementierung eines strukturierten Energiemanagements nimmt die Stadt Jessen (Elster) eine Vorbildfunktion ein und trägt aktiv zur Erreichung kommunaler Klimaschutzziele bei.</p>		
<p><b><u>Zielsetzung</u></b></p> <p>Ziel ist die systematische Erfassung, Optimierung und Reduzierung des Energieverbrauchs in kommunalen Gebäuden und Anlagen, um Kosten zu senken, THG-Emissionen zu reduzieren und die Energieeffizienz zu steigern.</p>		
<p><b><u>Handlungsschritte / Leitfaden</u></b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Interne Abstimmung und Systemauswahl <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse bestehender Strukturen und Definition von Anforderungen an das Energiemanagementsystem</li> <li>• Abstimmung innerhalb der Verwaltung zur Umsetzung und Integration</li> </ul> </li> <li>2. Kosten- und Finanzierungsplanung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermittlung von Investitions- und Betriebskosten für das Energiemanagementsystem</li> <li>• Prüfung und Beantragung geeigneter Bundes-, Landes- und EU-Fördermittel</li> <li>• Einbindung der Kosten in den kommunalen Haushalt</li> </ul> </li> <li>3. Einführung des Energiemanagementsystems <ul style="list-style-type: none"> <li>• Implementierung eines geeigneten Energiemanagementsystems</li> <li>• Festlegung von Zuständigkeiten und internen Abläufen</li> <li>• Durchführung von Schulungen für Mitarbeitende</li> </ul> </li> <li>4. Erste Umsetzung in Pilotliegenschaften <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausstattung der ersten kommunalen Liegenschaften mit Messtechnik</li> <li>• Durchführung einer Bestandsaufnahme und Identifikation von Einsparpotenzialen</li> </ul> </li> <li>5. Schrittweise Ausweitung und Optimierung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterung des Energiemanagements auf weitere kommunale Gebäude</li> <li>• Kontinuierliche Analyse und Optimierung des Energieverbrauchs</li> </ul> </li> </ol>		
<p><b>Einführung</b> Kurzfristig bis mittelfristig</p>	<p><b>Umsetzungsintervall / Dauer</b> Einmalig / 2 bis 3 Jahre</p>	





3.5	Sanierung kommunaler Liegenschaften	Wirtschaft und Stadtentwicklung
<p><b><u>Maßnahmenbeschreibung / Strategie</u></b></p> <p>Die Sanierung kommunaler Liegenschaften ist ein zentraler Baustein für den Klimaschutz auf kommunaler Ebene. Durch die energetische Modernisierung öffentlicher Gebäude können Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen signifikant reduziert werden. Dies umfasst Maßnahmen wie die Verbesserung der Wärmedämmung, den Austausch ineffizienter Heizungsanlagen sowie die Integration erneuerbarer Energien. Ein systematisches Vorgehen beginnt mit der energetischen Bestandsaufnahme aller kommunalen Gebäude. Auf Basis dieser Daten werden Sanierungsfahrpläne erstellt, die konkrete Maßnahmen und Prioritäten festlegen. Die Umsetzung kann schrittweise erfolgen, wobei Fördermittel des Bundes und der Länder in Anspruch genommen werden können.</p> <p>Ein möglicher Finanzierungsansatz ist das Energiespar-Contracting, bei dem ein externer Energiedienstleister die Sanierungsmaßnahmen finanziert, durchführt und die Stadt die Investitionen aus den realisierten Einsparungen zurückzahlt. Dies ermöglicht eine sofortige Umsetzung von Effizienzmaßnahmen, ohne hohe Eigeninvestitionen der Stadt. Ein effektives Energie-Controlling begleitet den gesamten Prozess, um Einsparungen zu überwachen und den Erfolg der Maßnahmen zu sichern.</p> <p>Durch die Sanierung ihrer Liegenschaften übernimmt die Stadt Jessen (Elster) eine Vorbildfunktion und trägt aktiv zur Erreichung ihrer Klimaschutzziele bei.</p>		
<p><b><u>Zielsetzung</u></b></p> <p>Ziel ist die Reduzierung des Energieverbrauchs und der THG-Emissionen in kommunalen Gebäuden durch gezielte Sanierungsmaßnahmen. Dies soll die Betriebskosten senken, die Energieeffizienz steigern und einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.</p>		
<p><b><u>Handlungsschritte / Leitfaden</u></b></p> <ol style="list-style-type: none"><li>1. Bestandsaufnahme und Analyse<ul style="list-style-type: none"><li>• Erfassung des energetischen Zustands aller kommunalen Liegenschaften</li><li>• Identifikation von Sanierungsbedarf und Priorisierung der Maßnahmen</li></ul></li><li>2. Erstellung eines Sanierungsfahrplans<ul style="list-style-type: none"><li>• Entwicklung einer langfristigen Strategie zur schrittweisen energetischen Sanierung</li><li>• Prüfung möglicher Finanzierungsmodelle, einschließlich Energiespar-Contracting</li></ul></li><li>3. Kosten- und Finanzierungsplanung<ul style="list-style-type: none"><li>• Ermittlung der Investitionskosten und Einbindung in den kommunalen Haushalt</li><li>• Prüfung und Beantragung von Bundes-, Landes- und EU-Fördermitteln</li></ul></li><li>4. Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen<ul style="list-style-type: none"><li>• Durchführung von baulichen und technischen Maßnahmen zur Energieeinsparung</li><li>• Integration erneuerbarer Energien und nachhaltiger Baustoffe</li><li>• Nutzung von Energiespar-Contracting, sofern wirtschaftlich sinnvoll</li></ul></li><li>5. Monitoring und Erfolgskontrolle</li></ol>		



<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfassung der Energieeinsparungen und THG-Reduktion</li> <li>• Fortlaufende Bewertung und Optimierung der Maßnahmen</li> </ul>	
<b>Einführung</b> Kurzfristig bis mittelfristig	<b>Umsetzungsintervall / Dauer</b> Fortlaufend
<b>Zielgruppe</b> Kommunale Verwaltung	<b>Initiator</b> Stadtverwaltung, Klimaschutzmanagement
<b>Weitere Akteure</b> Architekten und Ingenieurbüros, Handwerksbetriebe und Bauunternehmen, Contracting-Dienstleister	<b>Personalaufwand</b> Hoch
<b>Kosten / Finanzierung</b> <p>Die Kosten für die Sanierung kommunaler Liegenschaften variieren je nach Umfang der Maßnahmen und beinhalten bauliche und technische Modernisierungen, den Einsatz erneuerbarer Energien sowie Planung und Umsetzung. Zur Finanzierung sollten Bundes-, Landes- und EU-Fördermittel geprüft und beantragt werden. Zudem kann Energiespar-Contracting genutzt werden, bei dem ein externer Dienstleister die Investitionen übernimmt und die Stadt die Kosten aus den erzielten Einsparungen deckt. Für den organisatorischen Aufwand, insbesondere für Unterstützungsleistungen bei der Erstellung eines Sanierungsfahrplanes, wird ein Kostenrahmen von 20.000 € angesetzt.</p>	
<b>Erwartete Energieeinsparungen</b> Die energetische Sanierung ermöglicht je nach Umfang der Maßnahmen eine Energieeinsparung von 20 – 30 % des bisherigen Verbrauches	<b>Erwartete THG-Einsparungen</b> Das Einsparpotenzial ist abhängig von den durchgeführten Sanierungsmaßnahmen, dem eingesetzten Energieträger und dessen Emissionsfaktor. Wird auf erneuerbare Energien umgestellt, ist eine nahezu vollständige CO <sub>2</sub> -Reduktion möglich.
<b>Flankierende Maßnahmen</b> 3.1 Energie- und klimapolitisches Leitbild 3.4 Kommunales Energiemanagement	
<b>Erfolgsindikatoren / Wertschöpfung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reduzierung von Energieverbrauch und THG-Emissionen, • Stärkung der Vorbildfunktion der Kommune, • Senkung der Betriebskosten, • Erhöhter Gebäudekomfort und Werterhalt der Immobilien</li> </ul>	
<b>Hinweise</b>	<b>Bewertung</b>
	Priorität                      +++ (hoch)
	Klimaschutzbeitrag        ++ (mittel)
	Umsetzbarkeit                + (komplex)



3.6	Aufbau klimaresistenter Stadtwald	Wirtschaft und Stadtentwicklung
<p><b><u>Maßnahmenbeschreibung / Strategie</u></b></p> <p>Der Stadtwald spielt eine zentrale Rolle im Klimaschutz, der Anpassung an den Klimawandel und der Erhaltung der Biodiversität. Er trägt zur CO<sub>2</sub>-Speicherung, zur Verbesserung des Stadtklimas und zum Schutz vor Extremwetterereignissen bei. Um langfristig eine klimastabile Waldstruktur zu gewährleisten, sollen gezielt klimaresistente Baumarten gepflanzt und nachhaltige Pflegemaßnahmen umgesetzt werden.</p> <p>Ein wesentlicher Bestandteil dieser Maßnahme ist die aktive Einbindung der Bevölkerung durch Bürgerbeteiligungsprojekte, Umweltbildung und Patenschaftsmodelle. Schulen, Vereine und Unternehmen sollen sich durch Pflanzaktionen, Bildungsangebote und langfristige Beteiligungsformate aktiv einbringen können.</p> <p>Zur Finanzierung dieser Maßnahmen sollen Förderprogramme, wie das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK), genutzt werden. Diese ermöglichen die Umsetzung von Aufforstungs- und Naturschutzmaßnahmen sowie Bildungs- und Beteiligungsprojekten.</p> <p>Durch Kooperation mit dem Forstamt, dem Landkreis und weiteren relevanten Akteuren wird sichergestellt, dass der Stadtwald ökologisch nachhaltig entwickelt und gepflegt wird.</p>		
<p><b><u>Zielsetzung</u></b></p> <p>Ziel ist der Aufbau und die langfristige Sicherung eines klimaresilienten Stadtwaldes, der sowohl ökologische als auch soziale Funktionen erfüllt.</p>		
<p><b><u>Handlungsschritte / Leitfaden</u></b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Planung und Kooperation <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abstimmung mit dem Forstamt, Landkreis und relevanten Akteuren</li> <li>• Bestandsaufnahme des Stadtwaldes und Identifikation klimaresistenter Baumarten</li> </ul> </li> <li>2. Kosten- und Finanzierungsplanung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermittlung der Kosten und Einbindung in den kommunalen Haushalt</li> <li>• Beantragung von Fördermitteln (z. B. ANK) und Prüfung weiterer Finanzierungsmöglichkeiten</li> </ul> </li> <li>3. Umsetzung und Beteiligung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflanzung klimaresistenter Baumarten und nachhaltige Waldpflege</li> <li>• Einbindung von Schulen, Vereinen und Unternehmen durch Pflanzaktionen, Umweltbildungsprogramme und Patenschaftsmodelle</li> </ul> </li> <li>4. Monitoring und Weiterentwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfolgskontrolle der Maßnahmen und Anpassung bei Bedarf</li> </ul> </li> </ol>		
<p><b>Einführung</b> Kurzfristig bis mittelfristig</p>	<p><b>Umsetzungsintervall / Dauer</b> Fortlaufend</p>	





3.7	Strategie zur Klimaanpassung		Wirtschaft und Stadtentwicklung
<p><b>Maßnahmenbeschreibung / Strategie</b></p> <p>Der Klimawandel bringt zunehmende Herausforderungen, wie Hitzewellen, Starkregen und Dürren mit sich, die auch Jessen (Elster) betreffen. Um frühzeitig wirksame Anpassungsmaßnahmen zu entwickeln, soll eine Strategie zur Klimaanpassung erarbeitet werden.</p> <p>Dafür soll eine Universität oder Hochschule als wissenschaftlicher Partner gewonnen werden, um eine fundierte Analyse der lokalen Klimarisiken und Anpassungspotenziale durchzuführen. Die Erkenntnisse dienen als Grundlage für die Entwicklung von Leitlinien und ersten Anpassungsmaßnahmen, die in kommunale Planungsprozesse einfließen.</p> <p>Zudem wird geprüft, ob ein umfassendes Klimaanpassungskonzept erforderlich ist, um langfristig die Resilienz der Stadt gegenüber den Folgen des Klimawandels zu stärken.</p>			
<p><b>Zielsetzung</b></p> <p>Ziel ist es, eine strategische Grundlage für die Klimaanpassung in Jessen (Elster) zu schaffen, um frühzeitig auf die Folgen des Klimawandels zu reagieren und die Resilienz der Stadt zu stärken.</p>			
<p><b>Handlungsschritte / Leitfaden</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gewinnung einer Universität oder Hochschule <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ansprache und Abstimmung zur wissenschaftlichen Begleitung</li> </ul> </li> <li>2. Analyse klimatischer Risiken und Anpassungspotenziale <ul style="list-style-type: none"> <li>• Untersuchung lokaler Klimarisiken und Erarbeitung von Handlungsempfehlungen</li> </ul> </li> <li>3. Entwicklung der Strategie <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ableitung von Leitlinien und Anpassungsmaßnahmen</li> </ul> </li> <li>4. Prüfung eines Klimaanpassungskonzepts <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewertung der Notwendigkeit einer umfassenden Planung</li> </ul> </li> <li>5. Integration und Weiterentwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einbindung in kommunale Prozesse und regelmäßige Anpassung</li> </ul> </li> </ol>			
<p><b>Einführung</b> Kurzfristig bis mittelfristig</p>		<p><b>Umsetzungsintervall / Dauer</b> Einmalig / 1 bis 2 Jahre</p>	
<p><b>Zielgruppe</b> Kommunale Verwaltung (Stadtplanung)</p>		<p><b>Initiator</b> Stadtverwaltung, Klimaschutzmanagement</p>	
<p><b>Weitere Akteure</b> Universitäten und Hochschulen, Fachbehörden, Bevölkerung, Umwelt- und Naturschutzverbände</p>		<p><b>Personalaufwand</b> Gering</p>	
<p><b>Kosten / Finanzierung</b></p>			

